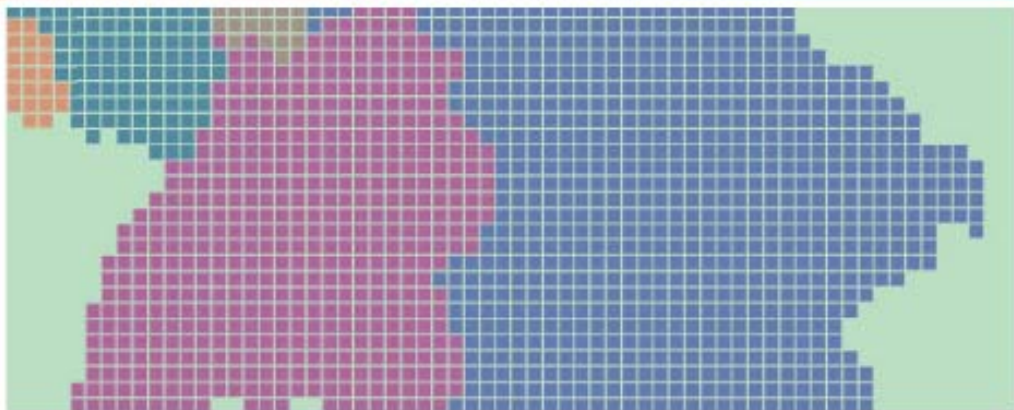


Informationen

Adressbuch

Wohnen | Pflege | Betreuung | Rehabilitation
für Menschen mit HIV und Aids 2008 | 2009



© Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Wilhelmstraße 138, 10963 Berlin
Tel. (030) 69 00 87 – 0
Fax (030) 69 00 87 – 42
www.aidshilfe.de

Konto 220 220 220, BLZ 100 500 00, Sparkasse Berlin

5. überarbeitete Auflage 2008
Redaktion: Corinna Gekeler, Karl Lemmen, Achim Weber, U. Sporleder, Steffen Taubert
Titel: Carmen Janiesch

DAH-Bestellnummer: 027011

VORWORT

Mit dieser fünften Auflage des „Adressbuchs Wohnen, Pflege, Betreuung und Rehabilitation“ gibt die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. Menschen mit HIV und Aids und deren Angehörigen sowie den in Aids-Hilfe Tätigen einen aktuellen Überblick über entsprechende Einrichtungen in Deutschland. Gleichzeitig unterstützt es auch die Kolleginnen und Kollegen der Sozialdienste bei der Vermittlung adäquater Versorgungsangebote im Anschluss an eine Krankenhausentlassung.

Seit der letzten Aktualisierung des „Adressbuchs“ im Jahr 2005 waren uns so viele Änderungen gemeldet worden, dass wir uns entschlossen hatten, den gesamten Datenbestand auf seine Aktualität zu überprüfen. Bei mehr als 30 Projekten mussten Änderungen der Daten aufgenommen werden, drei Wohnprojekte konnten neu aufgenommen werden, zwei Projekte hatten ihre Arbeit eingestellt.

Neu aufgenommen haben wir den Bereich „Rehabilitation für Menschen mit HIV“. Nachdem sich in den letzten Jahren die Anfragen nach geeigneten Rehabilitationseinrichtungen für Menschen mit HIV und Aids gehäuft hatten, hat die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. eine umfassende Recherche nach entsprechenden Angeboten eingeleitet. Die Empfehlungen von Aids-Hilfe-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Einzelrückmeldungen führten zu einer ersten Auswahl von Kliniken. Durch eine leitfadengestützte Telefonrecherche und einzelne Klinikbesuche haben wir uns ein Bild von den Einrichtungen gemacht. Ein zentrales Kriterium war für uns, dass die aufgeführte Klinik ihr Interesse bekundet, Menschen mit HIV aufnehmen zu wollen bzw. bereits Erfahrungen in der Rehabilitation von Menschen mit HIV gesammelt hat. Hinzu kam eine Erhebung der Möglichkeit für Substitution und Kinderbetreuung sowie den Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit HIV-Schwerpunktärzten und -ärztinnen. So entstand eine Aufstellung von Einrichtungen mit Indikationen für Kardiologie, Onkologie, Orthopädie, Psychosomatik, Stoffwechselerkrankungen sowie Eltern-Kind-Kliniken und einer Fachklinik für Suchtbehandlung. Aus verständlichen Gründen kann die Aufstellung weder vollständig sein, noch eine umfassende Qualitätsprüfung bieten. Ob das jeweilige Angebot Bedarf und Bedürfnissen von Menschen mit HIV gerecht wird, wird die Erfahrung zeigen müssen. Wir sind deshalb auf Rückmeldung von Nutzerinnen und Nutzern der Angebote aller Einrichtungen dieses Adressbuches angewiesen.

Durch diese Erweiterung des Angebotes gliedert sich das Adressbuch jetzt in drei Kapitel:

- Projekte, die Wohnen und Betreuung (zum Teil in Verbindung mit Pflege) anbieten
- Projekte, die (ambulante) Pflege für Menschen mit HIV und Aids anbieten
- Rehabilitationskliniken, die bereit sind, Menschen mit HIV aufzunehmen und die zum Teil spezielle Angebote für diese Gruppe bereit halten

Das „Adressbuch“ will es Interessent(inn)en ermöglichen, sich bei Bedarf umfassend über die Angebote von Wohnprojekten zu informieren. Zugleich will es die Kooperation zwischen Projekten mit ähnlicher Zielsetzung unterstützen: Erfahrungsaustausch und Kompetenztransfer sind wichtige Garanten für die Qualität der Arbeit.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Uli Sporleder, der die Aktualisierung der Daten in Angriff nahm. Dabei gelang es leider nicht, von allen 56 hier aufgeführten Einrichtungen eine Rückmeldung zu erhalten. Für einen Teil der Projekte können wir deshalb nur die Daten von 2003 zur Verfügung stellen. Wir haben dies jeweils am Ende der jeweiligen Seite mit dem Vermerk „Stand 2003“ kenntlich gemacht.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen, Korrekturwünsche und Anregungen zum vorliegenden „Adressbuch“. Diese Informationen werden von uns gesammelt und regelmäßig in die PDF-Version auf unserer Internetseite eingearbeitet.

Karl Lemmen
Psychosoziales & Qualitätsentwicklung
Berlin, im Januar 2008

Steffen Taubert
Kompetenznetz HIV & Rehabilitation

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
Wohnen – Pflege - Betreuung	7
Ahlen	7
Hospiz St. Michael	7
Augsburg	8
St. Vinzenz-Hospiz	8
Berlin	9
Wohnprojekt Dessauer Straße (TWG).....	9
Berlin	10
Betreutes Einzelwohnen	10
Berlin	11
BOA Wohnprojekte	11
Berlin	12
Betreutes Einzelwohnen	12
Berlin	13
Pflegeappartements der FELIX Pflegeteam gGmbH.....	13
Berlin	14
Betreutes Einzelwohnen BEW Lützowstraße	14
Berlin	15
Kriseneinrichtung / Wohnprojekt Pankstraße	15
Berlin	16
Betreutes Einzelwohnen BEW Reichenberger Straße	16
Reichenberger Straße 130	16
Berlin	17
Wohnprojekt Käthe-Niederkirchner-Straße (TWG).....	17
Berlin	18
Wohnprojekt Dessauer Straße	18
Berlin	19
ZIK-Orangerie	19
Bonn	20
Betreutes Wohnen von Bonn Lighthouse	20
Bremen	21
Betreutes Wohnen	21
Darmstadt	22
Neue Wohnraumhilfe gGmbH.....	22
Düsseldorf	23
CARE 24	23
Essen	24
Impuls, Ambulantes Betreutes Wohnen	24
Frankfurt/M.	25
Betreutes Wohnen für HIV-infizierte und an Aids erkrankte Menschen.....	25
Frankfurt /M.	26
Franziskushaus.....	26
Frankfurt/M.	27
Betreute Wohngemeinschaft Eschenbachhaus	27
Frankfurt/M.	28
Christlicher AIDS-Hilfsdienst e.V.	28
Frankfurt/M.	29
Lothar-Funken-Haus	29
Frankfurt/M.	30
Stiftung Waldmühle.....	30
Fulda	31
Betreutes Einzelwohnen	31
Hamburg	32

Hamburg Leuchtfeuer Hospiz	32
Hannover	33
Lighthouse Hannover	33
Hannover	34
SIDA e.V.	34
Heidelberg	35
PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.	35
Heilbronn	36
Ambulant Betreutes Wohnen	36
Kassel	37
Betreutes Einzelwohnen der Aids-Hilfe Kassel e. V.	37
Köln	38
Haus Lukas	38
Köln	39
Lebenshaus	39
Köln	40
Wohnprojekt Sandweg	40
Konstanz	41
Ambulant betreute Hospiz-Wohnung	41
Lahnstein	42
Haus Horizont	42
Leipzig (Lindenau)	43
Hospiz Advena	43
Leipzig	45
Villa Auguste Hospiz	45
Lübeck	46
Wohnprojekte für Menschen mit HIV & AIDS e.V.	46
Ludwigsburg	47
Krankenwohnung für Menschen mit Aids	47
Mönchengladbach	48
Wohngemeinschaft „OASE“ e.V.	48
München	50
Ambulant betreutes Wohnen der Münchner Aids-Hilfe	50
München	51
Christophorus Hospiz München	51
München	52
Psychozial Betreutes Wohnen im Glockenbach	52
München	53
Die rosaALTERNative	53
München	54
Wohnpflegeheim mit integrierter Tagesstruktur	54
Nürnberg – Erlangen – Fürth	55
Ambulantes Betreutes Einzelwohnen	55
Oberharmersbach	56
Haus Maria Frieden	56
Odelzhausen	58
Kinderheim die wiege	58
Soest	59
Hospizbewegung im Kreis Soest e.V.	59
Stuttgart (Bad Cannstatt)	60
Wohnprojekt Duisburger Straße	60
Stuttgart	61
Wohngruppe Urbanstrasse	61
Trier	62
Betreutes Wohnen	62
Region Tübingen/Reutlingen	64

Betreutes Wohnen	64
Ulm	65
Betreute Wohngemeinschaft	65
Unna	66
Landesmodell-Projekt LÜSA.....	66
Würzburg	67
Wohngruppe	67
der Aids-Beratungsstelle Unterfranken	67
Rehabilitation	68
Bad Camberg	68
Hohenfeld-Kliniken Pitzer GmbH & Co. KG	68
Bad Harzburg	69
Mutter-Kind-Kurhaus Sanatorium „Haus Daheim“	69
Bad Kissingen	70
Rehabilitationsklinik Rudolf Wissell	70
Bad Schönborn-Langenbrücken	71
Mikina Kureinrichtung	71
Bad Zwesten	72
Hardwald-Klinik 1	72
Glottertal	73
Reha-Klinik Glotterbad.....	73
Motzen (Dahme-Spreewald)	74
Psychosomatische Fachklinik Motzen	74
Rickenbach	75
Eltern-Kind-Klinik „Hotzenplotz“	75
Schönberg-Holm	76
Ostseeklinik Schönberg-Holm	76
Pflegen für mehr Leben	77
Arbeitsgemeinschaft AIDS-Versorgung (AGAV)	77
Geschichte der AGAV	77
Leitbild	77
Weitere Informationen zum Thema	88
Seminare der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.	88
Literatur	92
Internet	94
Die wichtigsten Merkmale der Wohnprojekte auf einen Blick	95

Wohnen – Pflege - Betreuung

Ort: **Ahlen**

Projektname: **Hospiz St. Michael**

Adresse: Warendorfer Str. 60 **Telefon:** 02382 – 806 463
59227 Ahlen **Fax:** 02382 – 940 659
E-Mail: info@hospizbewegung-waf.de
Internet: www.hospizbewegung-waf.de

Ansprechpartner: Erich Lange

Träger: Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V.

Wohnform: Betreuung Sterbender in Einzelzimmern

Aufenthaltsdauer: Bis circa 6 Monate

Ziel:

Aufnahme schwerstkranker und sterbender Menschen, wenn eine Versorgung zu Hause nicht möglich ist.

Aufnahme:

Schwere Erkrankung, die voraussichtlich zum Tode führen wird.

Betreuungsangebot:

Ganzheitliche Pflege und Versorgung in den letzten Lebenswochen.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Medizinische Versorgung durch einen niedergelassenen Arzt. Pflegerische Versorgung durch die ständige Anwesenheit einer Pflegekraft.

Mitarbeiter/innen: Pflege 0,9:1,0. Sozialarbeit 1:6. Hauswirtschaft 1:6.

Finanzielles: Nach § 39a SGBV.

Sonstiges:

Ort: **Augsburg**

Projektname: **St. Vinzenz-Hospiz**
(ambulant u. stationär)

Adresse: Nebelhornstr. 25 **Telefon:** 0821 – 261 65-0
86165 Augsburg **Fax:** 0821 – 261 65-10
E-Mail: st.vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de
Internet: www.st-vinzenz-hospiz.bistum-augsburg.de

Ansprechpartner/in: Angelika Plößl, Michael Strauß

Träger: St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

Wohnform: Stationäres Hospiz mit 6 Einzelzimmern

Aufenthaltsdauer: Stationär: max. 6 Monate

Ziel:

Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und deren An- und Zugehörigen. Das Sterben zu Hause ermöglichen, wenn dies nicht möglich ist, kann die Aufnahme ins stationäre Hospiz erfolgen.

Aufnahme:

Zunächst müssen die ambulanten Versorgungsmöglichkeiten abgeklärt werden. Aufnahmekriterium ist eine lebensbedrohliche Erkrankung, die nach menschlichem Ermessen weder geheilt noch zum Stillstand gebracht werden kann. Der Patient muss über seine Erkrankung und deren Prognose informiert und mit einer Hospizbegleitung einverstanden sein.

Betreuungsangebot:

Schmerz- und Symptomtherapie, individuelle Pflege und Begleitung des Patienten, Beratung, Unterstützung und Entlastung von Zugehörigen, Organisation von ergänzenden Diensten, Trauerbegleitung.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Palliativ Care

Mitarbeiter/nnen: Ambulantes Hospiz: 2 Krankenschwestern mit Palliativ-Ausbildung, 1 Sozialpädagogin, ca. 70 Hospizhelfer/innen, 2 Altenpfleger/innen
Stationäres Hospiz: 1 : 1,62

Finanzielles: Ambulantes Hospiz: kostenlos (die Finanzierung erfolgt durch Spenden)
Stationäres Hospiz: 90 % der Kosten werden über Krankenkasse und Pflegeversicherung, sowie ggf. durch Eigenbeteiligung der PatientInnen oder Sozialamt abgedeckt, 10 % trägt der Verein aus Spenden.

Sonstiges:

Ort: Berlin

Projektname: Wohnprojekt Dessauer Straße (TWG)

Adresse: Bernburger Straße 9 b
10963 Berlin

Telefon: 030 – 264 43 18
Fax: 030 – 264 46 18
E-Mail: dessauer@zik-ggmbh.de
Internet: www.zik-gmbh.de

Ansprechpartner/in: Renate König
Belegung: Robert Kliem (030 – 398 96 00)

Träger: ZIK gGmbH

Wohnform: Wohnprojekt für Menschen mit HIV und Aids und psychosozialen Problemen. 16 Plätze.

Aufenthaltsdauer: Unbegrenzt

Ziel:

Ziele der Betreuung im Sinne der §§ 39 ff BSHG.

Aufnahme:

Menschen mit HIV und Aids oder anderen, chronischen Erkrankungen, die aufgrund sozialer und/oder psychischer Probleme nicht in der Lage sind, allein zu leben.

Betreuungsangebot:

Unterstützung bei

- Bewältigung von Lebenskrisen, die im Zusammenhang mit der Erkrankung stehen,
- Drogenkonsumproblemen,
- sozialrechtlichen Ansprüchen, Justizverfahren, finanziellen Schwierigkeiten,
- Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung,
- Alltagsstrukturierung

und anderes mehr.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Wird von einem Pflegedienst vor Ort sichergestellt.

Mitarbeiter/innen: Renate König (Leitung), Alexa Dürr, Ralf Hüttner,
Bärbel Lemberg, Jörg Zimmermann (alle Sozialarbeit),
Daniel Schmelter (Hauswirtschaft).

Finanzielles: Tagessatz nach § 39 BSHG:

Sonstiges:

- Ort:** Berlin
- Projektname:** Betreutes Einzelwohnen
- Adresse:** Mommsenstr. 45 **Telefon:** 030 – 23 36 90 70
10629 Berlin **Fax:** 030 – 23 36 90 98
Charlottenburg **E-Mail:** info@schwulenberatungberlin.de
Internet: www.schwulenberatungberlin.de
- Ansprechpartner:** Klaus Steinkemper (Koordinator)
- Träger:** Schwulenberatung Berlin
- Wohnform:** Betreutes Einzelwohnen (BEW) in der eigenen Wohnung (16 Plätze)
- Aufenthaltsdauer:** BEW wird i.d.R. zunächst für ein Jahr bewilligt und kann bei Bedarf auch mehrfach verlängert werden
- Ziel:**
Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben und die Befähigung zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung
- Aufnahme:** aus allen Berliner Bezirken möglich. BEW wird von den bezirklichen Sozialpsychiatrischen Diensten (SpD) oder Aids-Beratungsstellen eingeleitet und bei Bedürftigkeit nach den Grundlagen der §§ 53/54 SGB XII (Sozialhilfe) finanziert.
- Betreuungsangebot:** Unser Angebot richtet sich an Männer und Frauen mit HIV / Aids mit Wohnsitz in Berlin, die wegen psychosozialer Probleme längerfristig (mind. 6 Monate) Unterstützung benötigen. Unterstützungs- und Betreuungsbedarf ergibt sich erfahrungsgemäß im Bereich Existenzabsicherung / Wohnen, im Bereich Tages- und Kontaktgestaltung, im Bereich Arbeit / Beschäftigung / Ausbildung und/oder im Bereich Gesundheit / Erkrankung. Unsere dazu gehörigen Hilfeangebote können sehr vielfältig sein und werden individuell je nach Bedarf und Fähigkeiten mit der Klientin / dem Klienten in einem Hilfeplan vereinbart. Der Bereich Arbeit und Beschäftigung ist uns besonders wichtig.
- Medizinisch-pflegerische Versorgung:** wird individuell und je nach Bedarf organisiert
- Mitarbeiter/innen:** 2 Sozialarbeiterinnen und 3 Sozialarbeiter mit folgenden Zusatzqualifikationen: Gesundheitstrainerin HIV/Aids, Soziotherapeut, Schuldnerberater, Sexualpädagogin
- Finanzielles:** Entgeltfinanzierung auf der Grundlage der §§ 53/54 SGB XII; Kostenträger ist i.d.R. das Sozialamt des Bezirkes, in dem der Klient/die Klientin wohnt
- Sonstiges:** Zusätzlich zu externen Angeboten stehen unseren Klientinnen und Klienten die Angebote der Schwulenberatung Berlin zur Verfügung wie z.B. Gesprächsgruppen, Rechts- und Rentenberatung, Freizeitangebote, psychologische Beratung, u.v.m.

Ort: Berlin
Projektname: BOA Wohnprojekte
Adresse: Lübecker Str. 50
10559 Berlin
Telefon: 030- 398 396-29/ -48
Fax: 030 - 398 395 74
E-Mail: wohnen@boa-berlin.de
Ansprechpartner: Gerhard Wenzel
Träger: BOA e.V. Jugend- und Suchthilfe
Wohnform: Betreute Wohngemeinschaften mit je 2-3 Plätzen und Einzelwohnungen gem. §§ 53,54 SGB XII gem. § 55 SGB XII
Aufenthaltsdauer: Bis zu 2 Jahre

Ziel:

Befähigung zur eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung unter besonderer Berücksichtigung der Folgen der langjährigen Drogenabhängigkeit. Wiederherstellung der Wohnfähigkeit zur Verhinderung dauerhafter Obdachlosigkeit und Verbesserung der individuellen Lebensqualität.

Aufnahme:

Das Betreuungsangebot richtet sich an substituierte Menschen, die wohnungslos sind bzw. in ihrer eigenen Wohnung nicht zurecht kommen. Nach der Klärung des Betreuungsbedarfs stellen wir einen Antrag auf Kostenübernahme beim Sozialamt. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Befürwortung der Kostenübernahme durch den sozial-psychiatrischen Dienst. Vor dem Einzug erfolgt eine Vorstellung der Bewerber/innen in der WG.

Betreuungsangebot:

Alle Bewohner/innen haben während des Aufenthaltes eine/n für sie/ihn zuständige/n Betreuer/in. Wöchentliche Einzel- sowie Gruppengespräche. Gemeinsames Erstellen eines Hilfeplans. Unterstützung bei der Klärung von Behörden- und Justizangelegenheiten, Schuldenregulierung, Problemen im Umgang mit Geld, Entwicklung beruflicher Perspektiven, Bewältigung von Krisensituationen und Drogenkonsumproblemen und bei der Entwicklung der Wohnfähigkeit. In unserem Laden gibt es tägliche Öffnungszeiten für die Bewohner/innen. Einmal wöchentlich findet ein Frühstück statt und in unregelmäßigen Abständen bieten wir Freizeitangebote.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Zusammenarbeit mit Ärzten und Ärztinnen. Aufenthalt schwer Erkrankter ist nicht möglich. Gemeinsame Suche nach geeigneter Wohnmöglichkeit bei dauerhafter Verschlechterung des Gesundheitszustandes.

Mitarbeiter: Gerhard Wenzel (Dipl.-Sozialpäd.), Gregor Hradetzki (Dipl.-Sozialpäd.), Marc Schroeder (Dipl.-Sozpäd.).

Finanzielles: Übernahme der Betreuungskosten als stationäre psychosoziale Betreuung gem. § 53 SGB XII durch das zuständige Sozialamt. Bewohner(inne)n oder Sozialamt. Sätze bitte nachfragen

Sonstiges:

Ort: **Berlin**

Projektname: **Betreutes Einzelwohnen**
BEW Bornemannstraße

Adresse: Bornemannstraße 13 **Telefon** 030- 347 455 00
13357 Berlin **Fax** 030- 347 455 01
E-Mail: bornemann@zik-ggmbh.de
Internet www.zik-gmbh.de

Ansprechpartner: Martin Hilckmann (030-398 96 00)
Belegung: Robert Kliem (030 – 398 96 00)

Träger: ZIK gGmbH

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen 161 Plätze (nach § 53 SGB XII)
40 Plätze (nach § 67 SGB XII)

Aufenthaltsdauer: Unbegrenzt

Ziel:

Ziele der Betreuung im Sinne des § 53 SGB XII und § 67 SGB XII

Aufnahme:

Menschen mit HIV, Aids, Hepatitis C oder anderen chronischen Erkrankungen, auf der Basis einer jeweils angemessenen rechtlichen Grundlage (Haftentlassene, akut von Obdachlosigkeit Bedrohte und Menschen, die aufgrund psychosozialer Probleme längerfristig auf eine kontinuierliche Betreuung angewiesen sind). Bewerber/innen müssen in der Lage sein, alleine in einer eigenen Wohnung zu leben.

Betreuungsangebot:

Unterstützung bei

- Einzug in eine eigene Wohnung
 - Bewältigung von Lebenskrisen, die im Zusammenhang mit der Erkrankung stehen
 - Drogenkonsumproblemen
 - sozialrechtlichen Ansprüchen, Justizverfahren, finanziellen Schwierigkeiten
 - Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung
 - Alltagsstrukturierung
 - Aufbau eines stabilen sozialen Netzes
- und anderes mehr.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Wird von einem Pflegedienst ggf. vermittelt.

Mitarbeiter/innen: Susann Nahmacher (Projektleitung Reichenberger Straße)
Karin Waltz (Projektleitung Lützowstraße)
Wolfgang Kohl (Projektleitung Bornemannstraße)

Finanzielles: Tagessatz bitte nachfragen

Sonstiges:

Ort: Berlin

Projektname: Pflegeappartements der FELIX Pflgeteam gGmbH

Adresse: Reichenberger Str. 129
10999 Berlin

Telefon: 030- 691 80 33

Fax: 030 – 694 33 49

E-Mail: info@felix-pflgeteam

Internet: www.felix-pflgeteam.de

Ansprechpartner: Michael Münch (Pflegedienstleiter)

Träger: FELIX Pflgeteam gGmbH

Wohnform: vier Appartements für Menschen, die umfangreichere Pflege benötigen

Aufenthaltsdauer: unbefristet

Ziel:

Menschen mit Aids im Vollbild, die eine intensivere pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung benötigen, haben die Möglichkeit in ihrem eigenen Appartement selbst bestimmt zu wohnen.

Die Appartements verfügen über eine eigene Kochgelegenheit und über einen eigenen Sänitärebereich.

Die Bewohner sind Mieter des Appartements.

Aufnahme:

Für Menschen mit Aids im Vollbild, die auf pflegerische und/oder psychosoziale Hilfe angewiesen sind.

Betreuungsangebot:

Die Bewohner können ihren Alltag selbst bestimmt gestalten und bekommen dafür die notwendige Unterstützung durch das Pflegepersonal.

Zwischen 7.00 und 22.00 Uhr ist eine Pflegekraft auf der Etage . Von 22.00 bis 7.00 Uhr haben die Bewohner die Möglichkeit über einen Notruf die Nachtbereitschaft der ZIK gGmbH in der Reichenberger Straße 129 zu rufen.

Mitarbeiter/innen: Examierte Pflegefachkräfte, Hauspflegekräfte;
bei Bedarf ist die Unterstützung durch die Sozialarbeiterin von FELIX Pflgeteam gGmbH möglich

Finanzielles: Pflegeversicherung (SGB XI), Eigenleistung oder Sozialhilfe (SGB XII) Krankenkasse (§ 39a SGB V)
Eine Einstufung in eine Pflegestufe II ist für eine SGB XI Finanzierung Voraussetzung.

Sonstiges: Die vier behindertengerechten Appartements befinden sich in der 5. Etage im Wohnprojekt der ZIK gGmbH in der Reichenberger Straße 129 in Berlin Kreuzberg und die Bewohner werden dort von Pflegekräften von FELIX Pflgeteam gGmbH betreut und versorgt. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die 'Orangerie' der ZIK gGmbH mit einem umfangreichen Angebot, dass die Bewohner der Pflegeappartements nutzen können.

Ort: Berlin

Projektname: Betreutes Einzelwohnen BEW Lützowstraße

Adresse: Lützowstraße 102-104
10785 Berlin

Telefon: 030- 707 166 40

Fax: 030- 707 166 99

E-Mail: bew-luetzow@zik-ggmbh.de

Internet: www.zik-gmbh.de

Ansprechpartner: Martin Hilckmann (030-398 96 00)
Belegung: Robert Kliem (030 – 398 96 00)

Träger: ZIK gGmbH

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen 161 Plätze (nach § 53 SGB XII)
40 Plätze (nach § 67 SGB XII)

Aufenthaltsdauer: Unbegrenzt

Ziel:

Ziele der Betreuung im Sinne des § 53 SGB XII und § 67 SGB XII

Aufnahme:

Menschen mit HIV, Aids, Hepatitis C oder anderen chronischen Erkrankungen, auf der Basis einer jeweils angemessenen rechtlichen Grundlage (Haftentlassene, akut von Obdachlosigkeit Bedrohte und Menschen, die aufgrund psychosozialer Probleme längerfristig auf eine kontinuierliche Betreuung angewiesen sind). BewerberInnen müssen in der Lage sein, alleine in einer eigenen Wohnung zu leben.

Betreuungsangebot:

Unterstützung bei

- Einzug in eine eigene Wohnung
- Bewältigung von Lebenskrisen, die im Zusammenhang mit der Erkrankung stehen
- Drogenkonsumproblemen
- sozialrechtlichen Ansprüchen, Justizverfahren, finanziellen Schwierigkeiten
- Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung
- Alltagsstrukturierung
- Aufbau eines stabilen sozialen Netzes

und anderes mehr.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Wird von einem Pflegedienst ggf. vermittelt.

Mitarbeiter/innen: Susann Nahmacher (Projektleitung Reichenberger Straße)
Karin Waltz (Projektleitung Lützowstraße)
Wolfgang Kohl (Projektleitung Bornemannstraße)

Finanzielles: Tagessatz nach § 53 SGB XII: analog Hilfebedarfsgruppe
Tagessatz nach § 67 SGB XII:

Sonstiges:

Ort: Berlin
Projektname: Kriseneinrichtung / Wohnprojekt Pankstraße
Adresse: Pankstraße 77
13357 Berlin
Telefon: 030 – 462 99 95
Fax: 030 – 462 96 89
E-Mail: pank@zik-ggmbh.de
Internet: www.zik-ggmbh.de

Ansprechpartner: Herr Mario Wojtyczka
Träger: ZIK gGmbH (Zuhause im Kiez gGmbH)
Wohnform: Kriseneinrichtung für Menschen mit chronischen Erkrankungen (insbesondere HIV und HCV) in akuten Krisen, 12 Plätze
Aufenthaltsdauer: durchschnittlich 4 bis 6 Wochen

Ziel:

Vermittlung in gesicherte Wohnverhältnisse bzw. bei Bedarf in andere betreute Wohnprojekte.

Aufnahme:

Wohnungslose Menschen mit chronischen Erkrankungen (insbesondere HIV und HCV) in Krisensituationen.

Betreuungsangebot:

Täglich von 9 – 22 Uhr.

Ein Nachtbereitschaftsdienst ist in der übrigen Zeit anwesend.

Hilfe bei der Bewältigung von Krisensituationen und Drogenkonsumproblemen, Hilfe bei der Klärung von sozialrechtlichen Angelegenheiten, Justizverfahren, finanziellen Schwierigkeiten und ähnliches mehr.

Hilfe beim Aufbau einer realistischen Lebensperspektive unter Berücksichtigung der HIV-Infektion.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Wird bei Bedarf über einen Pflegedienst sichergestellt.

Mitarbeiter/innen: Mario Wojtyczka (Leitung), Erwin Meichelböck, Tina Napierala, Stefanie Eping, Torsten Rehwald, Steffen Mauch, Anke Herbst-Lax, Nicola Fiand (alle Sozialarbeit), Johanna Erdmann (Hauswirtschaft).

Finanzielles: Tagessatz über § 67 SGB XII 101,47 € Betreuungskosten 92,33 € plus Kosten der Unterkunft 9,14 €. Bei SGB II - berechtigten Interessenten sind die Kosten der Unterkunft beim JobCenter zu beantragen.

Sonstiges: Seit 2003 gehört zum Wohnprojekt „Pankstraße“ (Kriseneinrichtung gem. §§ 67 ff. SGB XII) noch die Therapeutische Wohngemeinschaft „Pankwiese“ gem. §§ 53 ff. SGB XII mit 16 Wohnplätzen. Beide Projekte sind unter einem „Dach“ in Form eines Verbundes untergebracht. Die „Pankwiese“ verfügt über Einzelwohnungen im Verbund und Wohngemeinschaftsplätze. Näheres dazu ist auch unter www.zik-ggmbh.de zu erfahren und durch einen Anruf unter 030/4629995.

Ort: Berlin

Projektname: Betreutes Einzelwohnen BEW Reichenberger Straße

Adresse: Reichenberger Straße 130
10999 Berlin

Telefon: 030-814 763 1
Fax: 030-814 763 39
E-Mail: bew-r130@zik-ggmbh.de
Internet: www.zik-gmbh.de

Ansprechpartner: Martin Hilckmann (030-398 96 00)
Belegung: Robert Kliem (030 – 398 96 00)

Träger: ZIK gGmbH

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen 161 Plätze(nach § 53 SGB XII)
40 Plätze (nach § 67 SGB XII)

Aufenthaltsdauer: Unbegrenzt

Ziel:

Ziele der Betreuung im Sinne des § 53 SGB XII und § 67 SGB XII

Aufnahme:

Menschen mit HIV, Aids, Hepatitis C oder anderen chronischen Erkrankungen, auf der Basis einer jeweils angemessenen rechtlichen Grundlage (Haftentlassene, akut von Obdachlosigkeit Bedrohte und Menschen, die aufgrund psychosozialer Probleme längerfristig auf eine kontinuierliche Betreuung angewiesen sind). BewerberInnen müssen in der Lage sein, alleine in einer eigenen Wohnung zu leben.

Betreuungsangebot:

Unterstützung bei

- Einzug in eine eigene Wohnung
 - Bewältigung von Lebenskrisen, die im Zusammenhang mit der Erkrankung stehen
 - Drogenkonsumproblemen
 - sozialrechtlichen Ansprüchen, Justizverfahren, finanziellen Schwierigkeiten
 - Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung
 - Alltagsstrukturierung
 - Aufbau eines stabilen sozialen Netzes
- und anderes mehr.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Wird von einem Pflegedienst ggf. vermittelt.

Mitarbeiter/innen: Susann Nahmacher (Projektleitung Reichenberger Straße)
Karin Waltz (Projektleitung Lützowstraße)
Wolfgang Kohl (Projektleitung Bornemannstraße)

Finanzielles: Tagessatz nach § 53 SGB XII: analog Hilfebedarfsgruppe
Tagessatz nach § 67 SGB XII:

Sonstiges:

Ort: Berlin
Projektname: Wohnprojekt Dessauer Straße
Adresse: Bernburger Straße 9 b
10963 Berlin
Telefon: 030 – 264 43 18
Fax: 030 – 264 46 18
E-Mail: dessauer@zik-ggmbh.de
Internet: www.zik-gmbh.de

Ansprechpartner/in: Renate König
Belegung: Robert Kliem (030 – 398 96 00)
Träger: ZIK gGmbH
Wohnform: Wohnprojekt für Menschen mit HIV und Aids oder hepatitis C
16 TWG- und begrenztes Angebot an BEW-Plätzen
Aufenthaltsdauer: Entsprechend der Kostenbewilligung

Ziel:
Ziele der Betreuung im Sinne der §§ 53, 54 SGB XII

Aufnahme:

TWG: Menschen mit HIV und Aids oder Hepatitis C, die aufgrund sozialer und/oder psychischer Probleme nicht in der Lage sind, allein zu leben und auf psychosoziale Betreuung angewiesen sind.

BEW: Menschen mit HIV und Aids oder Hepatitis C, die vorübergehend eine psychosoziale Unterstützung benötigen, um ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung führen zu können.

Betreuungsangebot:

Unterstützung bei

- Aufbau einer realistischen Lebensperspektive
- Bewältigung von Lebenskrisen und Drogenkonsumproblemen
- Klärung von sozialrechtlichen Ansprüchen, Justizverfahren, finanziellen Schwierigkeiten,
- Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung
- Umzug und Einrichtung der eigenen Wohnung
- Konflikten mit Hausgemeinschaften oder Hausverwaltung
- Erlernen oder Wiedererlernen der Haushaltsführung
- Alltagsstrukturierung
- Durchführung von Freizeit- und Gruppenaktivitäten
- Aufbau eines stabilen sozialen Netzes

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Wird von einem Pflegedienst vor Ort sichergestellt.

Mitarbeiter/innen: Renate König (Leitung), Alexa Dürr, Bärbel Lemberg, Helge Nahrendorf, Jörg Zimmermann, Sven Bahlmann, Steffen Langwieser (alle Sozialarbeit), Daniel Schmelter (Hauswirtschaft)

Finanzielles: Die Vergütung der Betreuungskosten erfolgt analog der individuell festgelegten Hilfsbedarfsgruppe.

Sonstiges:

Ort: Berlin

Projektname: ZIK-Orangerie

Adresse: Reichenberger Str. 129
10999 Berlin

Telefon: 030-617891-28

Fax: 030-617891-18

E-Mail: orangerie@zik-ggmbh.de

Internet: www.Zik-ggmbh.de

Ansprechpartnerin: Gabriele Taback (Kordinatorin)

Träger: ZIK gGmbH

Wohnform: Cafebetrieb

Aufenthaltsdauer:

Ziel:

Beschäftigungsmodell, vornehmlich für ZIK Bewohner/innen die im Cafebetrieb und bei anderen Beschäftigungsangeboten mitarbeiten können, Übernahme von Eigenverantwortung und Eigeninitiative, Förderung von Ressourcen, Stärkung der Selbsthilfepotentiale, Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.

Aufnahme:

Vornehmlich ZIK Bewohner/innen, aber auch andere HIV positive Menschen.

Betreuungsangebot:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote speziell für ZIK-Bewohner/innen, div. Freizeitangebote, Koch- und Backgruppe, Gartengruppe, PC Basiskurse.

Weitere Angebote: kostenloser Internetbereich, medizinische Infoabende zum Thema HIV und Aids, monatliches Familienfrühstück, themenbezogene Kunstausstellungen und Lesungen.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Mitarbeiter/innen: Fünf hauptamtliche Mitarbeiter/innen (Kordinatorin, Sozialarbeiter/innen, pädagogische Mitarbeiterin), eine zeitlich befristete geringfügige Stelle für HIV-positive Menschen.

Finanzielles: Die Orangerie der ZIK ist als Cafe eingerichtet und arbeitet als Zweckbetrieb. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet.

Sonstiges:

Ort: **Bonn**

Projektname: **Betreutes Wohnen von Bonn Lighthouse**

Adresse: Bornheimer Str. 90 a **Telefon:** 0228 - 63 08 01, 0228-63 13 04
53111 Bonn **Fax:** 0228 - 63 13 95

E-Mail: info@bonn-lighthouse.de

Ansprechpartner/in: Frau Kraemer, Herr Günter, Herr Schaeffer

Träger: Bonn Lighthouse e.V.

Wohnform: Betreutes Wohnen gemäß § 53, SGB XII; Eingliederungshilfe für Behinderte in einer Wohnanlage mit 1 Doppel- und 15 Einzelappartements

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Wohnraumversorgung für Menschen mit schweren chronischen Krankheiten wie HIV, Aids oder Krebs; professionelle und ehrenamtliche psychosoziale Begleitung/ Betreuung zur psychischen und physischen Stabilisierung, verbunden mit Hilfe zur Selbsthilfe.

Aufnahme:

Aufnahme finden Personen mit unheilbarer Erkrankung mit progredientem Verlauf und voraussichtlich geringer Lebenserwartung. Schwerpunkt sind Menschen mit HIV/Aids bzw. jüngere Menschen. Aufnahme erfolgt nach Klärung der Finanzierung durch das Sozialamt Bonn.

Betreuungsangebot:

Psychosoziale Beratung, Begleitung und Betreuung durch Sozialpädagogen, Kontaktarbeit durch geschulte ehrenamtliche Begleiter(inne)n.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Pflegerische Versorgung durch externen Pflegedienst; medizinische Versorgung durch niedergelassene Ärzte oder Ambulanzen der Krankenhäuser.

Mitarbeiter/innen: 3 Sozialpädagog(inn)en, ca. 20 ehrenamtliche Begleiter/innen.

Finanzielles: Die Miete beträgt derzeit 382,79 €/Monat. Der Bedarf an Betreuungsleistungen wird über ein individuelles Hilfeplanverfahren ermittelt und mit 44,50 €/Std. vergütet. Die Kosten werden von den Bewohner(inne)n selbst bezahlt oder vom Sozialamt im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt übernommen.

Sonstiges:

Ort: Bremen
Projektname: Betreutes Wohnen
Adresse: Sielwall 3
28203 Bremen
Telefon: 0421 – 702 818
Fax: 0421 – 702 012
E-Mail: AidshilfeBremen@aol.com
Ansprechpartner/innen: Maren Belke, Ines Balogh, Werner Jörden, Thomas Fenkl
Träger: AIDS-Hilfe Bremen e.V.
Wohnform: Betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung
Aufenthaltsdauer: Unbefristetes Angebot, nach einem Jahr neuerliches Gutachten

Ziel:

Wohnraumbeschaffung und –erhaltung, psychosoziale und gesundheitliche Stabilisierung.

Aufnahme:

Angebot für Menschen mit HIV und Aids, mit oder ohne eigener Wohnung, die psychosoziale Begleitung und Betreuung benötigen und wünschen.

Betreuungsangebot:

Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung und –erhaltung, Unterstützung im Umgang mit Behörden bei der Durchsetzung berechtigter Ansprüche, Hilfen bei der Alltagsbewältigung, Kriseninterventionen und Bearbeitung der HIV- und Drogenproblematik, Finanzmanagement. Vermittlung und Durchführung von Haushaltshilfe.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

In Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen und Krankenhäusern. Häusliche Pflege durch externe Pflegekräfte im Bedarfsfall.

Mitarbeiter/innen: 4 Sozialpädagogen(innen) bzw. Sozialarbeiter(innen), teilweise in Teilzeit.

Finanzielles: Die psychosoziale Betreuung wird z. Z. über Tagessätze nach § 58 SGB XII finanziert.

Sonstiges:

Ort: **Düsseldorf**

Projektname: **CARE 24**
Wohnprojekt für Menschen mit HIV u/o Aids

Adresse: Schmiedestraße 49 **Telefon:** 0211 – 60 24 89 2
40227 Düsseldorf **Fax:** 0211 – 72 60 06 3
E-Mail: Wohnen@Care24-pflegeservice.de

Ansprechpartnerinnen: Bernadette von Loë, Stefan Jürke, Sozialarbeiter(in), Elke Leuchtenberg, Geschäftsführerin Care 24, PflegeService gGmbH

Träger: Care 24 PflegeService gGmbH, AIDS-Hilfe Düsseldorf

Wohnform: Betreutes Wohnen im Einzel- oder Zweierappartement.
Betreuungsrundlage in der Regel die §§ 39, 40 in Verbindung mit § 93 BSHG

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Psychosoziale und gesundheitliche Stabilisierung. Aktivierung der Selbsthilfepotenziale zur weitestgehenden Selbstständigkeit bis hin zum Auszug. Gemeinsames Erstellen persönlicher Ziele im individuellen Hilfeplan unter Einplanung eines persönlichen Stundenkontingentes.

Betreuungsangebot:

Professionelle Unterstützung u. a. im Umgang mit Infektionen/Erkrankungen, Medikamenteneinnahme etc. (Begleitung bei Arzt-/Krankenhausbesuchen, Informationen von und Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten u/o ggf. Ämtern/Behörden), Bearbeitung von Alltagsproblemen (Tagesstrukturierung, Freizeitgestaltung, Beschäftigung, Geldverwaltung, Überwindung von Isolation, Aufbau eines stabilen sozialen Netzes, Angehörigenarbeit). Sozialrechtliche und finanzielle Beratung und Klärung. Krisenintervention bei individuellen oder gemeinsamen Konflikten. Sterbebegleitung, Trauerarbeit.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Durch Zusatzvertrag mit Pflege-, Hauswirtschafts- und Nachtdienstteam von Care 24 PflegeService oder anderem ambulanten Pflegedienst. 24-Stunden-Betreuung möglich. Eingebunden sind zudem psychiatrische Krankenschwestern von Care 24. Versorgung in enger Kooperation mit niedergelassenen (Schwerpunkt-)Ärzte und Ärztinnen, Krankenhäusern, der Aidshilfe u.a. Beratungs- und Hilfeinstanzen.

Mitarbeiter/innen: 2 Sozialarbeiter 38,5 Std., Care 24 Geschäftsführerin ca. 2-4 Std. Care 24-Team (ca. 30 Mitarbeiter/innen), 1 ehrenamtlicher Mitarbeiter (Seelsorger).

Finanzielles: Miete tragen die Bewohner/innen oder das Sozialamt. Finanzierung der Sozialarbeiterin durch Abrechnung des persönlichen Stundenkontingentes mit dem Landschaftsverband Rheinland. Großzügige Unterstützung, die das Projekt erst ermöglichte, von A.I.D.S. – ALLE-IM-DIENST-SOLIDARISCH, einem ehrenamtlichen Förderkreis in Düsseldorf.

Sonstiges: Haus mit 8 Wohnungen für 10 Personen, Büro, komfortablen Küchen und Gemeinschaftsraum. Alle Wohnungen sind behindertenfreundlich (Treppenhaus-Lifter), unmöbliert. Barrierefreies Bad (Dusche, WC). Das Haus wurde 2002 grundsaniert. Das Wohnprojekt ist in unmittelbarer Nähe von Care 24, sowie der Düsseldorfer AIDS-Hilfe, ist verkehrstechnisch gut angebunden, Einkaufsmöglichkeiten in gut erreichbarer Nähe. Gruppen- und Freizeitangebote, wie z. B. gemeinsames Frühstück werden angeboten und sollen intensiviert werden.

Ort: Essen

Projektname: Impuls, Ambulantes Betreutes Wohnen

Adresse: **Telefon:** 0201-10537-00
Fax : 0201-10537-29
Email : a.busskamp@aidshilfe-essen.de
Internet : www.aidshilfe-essen.de

Ansprechpartner: André Bußkamp

Träger: AIDS-Hilfe Essen e.V.

Wohnform: Ambulantes Betreutes Einzelwohnen

Aufenthaltsdauer: unbefristetes Angebot

Ziel:

Begleitung und Betreuung von Menschen mit HIV/ Aids oder Hepatitis C im eigenen Wohnraum. Ziel ist es, die Hilfesuchenden entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen so zu unterstützen, dass Sie so weit wie möglich ein eigenständiges Leben führen können.

Aufnahme:

Das Angebot richtet sich an Menschen mit HIV, Aids oder chronischer Hepatitis C, wenn die Beeinträchtigungen als Folge der chronischen Erkrankung und/ oder einer psychischen Störung (einschließlich Suchterkrankungen) nicht ohne professionelle Hilfe kompensiert werden können.

Betreuungsangebot:

Zu Beginn der Zusammenarbeit verschaffen sich Mitarbeiter und Hilfesuchender einen Überblick über die Lebenssituation. Auf dieser Basis wird eine gemeinsame Hilfeplanung erstellt. Im Anschluss daran werden Ziele festgelegt und neue Perspektiven gemeinsam erarbeitet. Im Rahmen von regelmäßigen Hausbesuchen werden Hilfestellungen entwickelt und umgesetzt, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Falls notwendig kann an einen spezialisierten Pflegedienst vermittelt werden.

Mitarbeiter(innen): 3 Sozialpädagog(inn)en als Vollzeitkräfte, 1 Ergotherapeutin als Honorarkraft, 1 Sozialarbeiterin als Honorarkraft

Finanzielles: Die Betreuung wird über den §§ 53,54 SGB XII finanziert. Die Abrechnung findet gegenüber dem Landschaftsverband Rheinland statt.

Sonstiges: In direkter Nachbarschaft zur Geschäftsstelle der AIDS-Hilfe Essen e.V. befindet sich das „Günther-Fischer-Haus“. In diesem Haus können 9 Menschen in Einzelwohnungen/ Paarwohnungen leben. Sie werden dort ambulant von Mitarbeitern der AIDS-Hilfe Essen e.V. betreut. Das Haus ist mit einem Gemeinschaftsraum ausgestattet.

Ort: Frankfurt/M.

Projektname: **Betreutes Wohnen für HIV-infizierte und an Aids erkrankte Menschen**

Adresse: Affentorplatz 1
60594 Frankfurt

Telefon: 069 – 254931-13 /15 /16

Fax: 069 – 254931-50

E-Mail: HIV.AIDS@caritas-frankfurt.de

Internet: www.caritas-frankfurt.de

Ansprechpartnerinnen: Susanne Blut, Marion Kliesch, Nicole Knappert

Träger: Caritasverband Frankfurt e.V.

Wohnform: Betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung, 24 Plätze

Aufenthaltsdauer: Unbefristetes Angebot

Ziel:

Erhalten und Förderung der selbständigen Lebens- und Wohnform, der Lebensqualität und Lebensperspektiven; würdiges Sterben

Aufnahme:

Frauen und Männer bei denen eine HIV-Infektion oder Aids-Erkrankung vorliegt und die im Frankfurter Stadtgebiet allein oder mit einer/einem ebenfalls erkrankten Partnerin/Partner in einer eigenen Wohnung leben.

Betreuungsangebot:

Unterstützung

- Bei der Regelung sozialrechtlicher Ansprüche (Arbeitslosengeld II, Grundsicherung Rente, Behindertenausweis)
- Bei der Organisation von Hilfen im Haushalt und in der Pflege
- Bei der Bei der Vermittlung weiterer geeigneter Hilfeangebote (medizinische Versorgung, Wohnraumbeschaffung, Freizeitgestaltung u.a.)
- Bei der Klärung beruflicher Perspektiven
- In Fragen des Aufenthaltsrechts für MigrantInnen
- Beim Aufbau / Aufrechterhalten von sozialen Kontakten
- In Fragen der Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder
- Beim Umgang mit psychischen Belastungen

Wir bieten an:

- Einzelberatung in der eigenen Wohnung und in der Beratungsstelle
- Telefonberatung
- Krisenintervention
- Begleitung zu Behörden
- Krankenhausbesuche
- Freizeitaktivitäten in der Gruppe
- Spezifische Beratung für schwangere Frauen und Alleinerziehende
- Im Einzelfall Beratung von Kindern und Jugendlichen
- Vernetzung mit dem Hilfeangebot des Caritasverbandes Frankfurt

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Mitarbeiter/innen: 2 Sozialpädagoginnen, 1 Pädagogin, Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Finanzielles: Die Kosten für das Betreute Wohnen werden in der Regel vom Landeswohlfahrtsverband Hessen getragen. Bei der Antragstellung sind wir behilflich.

Ort: Frankfurt /M.
Projektname: Franziskushaus
Adresse: Sandweg 57
60316 Frankfurt/M
Telefon: 069 – 944 36 80
Fax: 069 – 944 36 834
E-Mail: Franziskushaus@jj-ev.de
Ansprechpartnerinnen: Frau Wiese, Frau Holz
Träger: Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Wohnform: Wohn- und Pflegeheim
Aufenthaltsdauer: Unbegrenzt

Ziel:

Das Franziskushaus möchte HIV-infizierten und an Aids erkrankten Menschen, die in hohem Maße rund um die Uhr behandlungs-, pflege- und betreuungsbedürftig sind, ein Zuhause und einen Lebensraum bieten, in dem Krankheitsbeschwerden gelindert, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden gefördert und Beistand erfahrbar wird.

Durch individuelle und gleichzeitig professionelle Pflege und Betreuung soll Stabilität erreicht und Selbstbestimmung ermöglicht werden.

Aufnahme:

Es werden Menschen aufgenommen, die HIV-positiv oder an Aids erkrankt sind. Eine zusätzliche Suchterkrankung oder psychiatrische Krankheitsbilder stehen einer Aufnahme nicht entgegen.

Betreuungsangebot:

Das Franziskushaus bietet ganzheitlich orientierte Pflege und Betreuung durch ein multi-professionelles Team. Das Angebot orientiert sich an den körperlichen, sozialen und psychischen Bedürfnissen der Bewohner/innen. Soziale Bezüge sollen, wenn möglich, aufrechterhalten oder gefördert werden. Es werden auf Wunsch auch Angehörige in die Betreuung einbezogen. Ebenfalls werden administrative Hilfestellungen und Schuldnerberatung angeboten.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die Versorgung wird von examiniertem Pflegepersonal rund um die Uhr gewährleistet. Ärztliche Behandlung wird durch niedergelassene Internisten, einen konsiliarischen psychiatrischen Dienst und Fachärzte verschiedener Disziplinen gewährleistet. Es bestehen gute Kooperationen mit verschiedenen Kliniken in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet sowie mit den Einrichtungen der Aidshilfe.

Mitarbeiter/innen: Das multi-professionelle Team setzt sich aus examinierten Pflegekräften, Sozialarbeiter/innen, einem Psychologen und einer Ergotherapeutin zusammen.

Finanzielles: Detaillierte Fragen zur Finanzierung werden unter o. g. Telefonnummer beantwortet.

Sonstiges:

Ort: Frankfurt/M.
Projektname: **Betreute Wohngemeinschaft Eschenbachhaus**
Adresse: BWG Eschenbachhaus **Telefon:** 069 - 63 80 98-0
Eschenbachstrasse 29 **Fax:** 069 - 63 80 98-20
60596 Frankfurt/M **E-Mail:** ebh@jj-ev.de
Ansprechpartner: Frank Brüser (Hausleitung)
Träger: Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (Geschäftsstelle)
Wohnform: Betreute Wohngemeinschaft mit 18 Plätzen
Aufenthaltsdauer: Keine Begrenzung

Ziel:

Reduktion des Drogenkonsums, Sicherstellung medizinischer und pflegerischer Betreuung sowie Ernährung, Verhinderung von Obdachlosigkeit und Verwahrlosung. Diese Arbeit geschieht im Spannungsfeld zwischen Überlebenshilfe, Rückorientierung zu lebenswertem Alltag und Sterbebegleitung.

Betreuungsangebot:

Die psychosoziale Betreuung umfasst:

- Begleitung zu Ämtern und Behörden und Beratung in sozialrechtlichen und justiziellen Fragen,
- Freizeitangebote,
- Einzel –und Gruppengespräche,
- Wohngruppensitzungen zu Themen des Zusammenlebens,
- Hilfen im Kontext der Beigebruuchsproblematik,
- Unterstützung bei der Aufarbeitung lebensgeschichtlicher Probleme,
- Unterstützung beim Umzug in eine eigene Wohnung,
- Begleitung in Lebensphasen mit Krankheitssymptomen und zunehmender Vereinsamung,
- Krisenintervention,
- Beratung und Begleitung von Angehörigen.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Medizinisch: Ärzte des Malteser Hilfsdienstes Frankfurt und niedergelassener Arzt in enger Zusammenarbeit mit der Infektionsambulanz der Universitätsklinik Frankfurt.

Pflegerisch: Ambulanter Pflegedienst der AIDS-Hilfe Frankfurt.

Mitarbeiter/innen: 3 Sozialarbeiter/innen

Finanzielles: Zustimmung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen gem. § 53 SGB XII i.V. m. § 2 Abs. 1 SGB IX

Sonstiges:

Ort: Frankfurt/M.

Projektname: Christlicher AIDS-Hilfsdienst e.V.

Adresse: Postfach 600125 **Telefon:** 069 – 490 139
60331 Frankfurt/M **Fax:** 069 – 490 159
 E-Mail: info@cahev.de
 Internet: www.cahev.de

Ansprechpartnerinnen: Petra Habeck (PDL), Anne Schuppener (Soz.-Päd.)

Träger: Christlicher AIDS-Hilfsdienst e.V., Mitglied im DWHN

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen nach § 72 BSHG

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Unterstützung einer selbständigen Lebensführung in der eigenen Wohnung.

Aufnahme:

HIV/Aids-erkrankte Menschen in Frankfurt/M.

Betreuungsangebot:

Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit der Infektion und veränderten Lebensbedingungen, Bewältigung von Krisensituationen, Unterstützung im Umgang mit Problemen und Spannungen in Beziehungen, Unterstützung bei der Klärung sozialrechtlicher Ansprüche, Vermittlung von Hilfsangeboten (Häusliche Pflege etc.).

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die Versorgung erfolgt durch den angegliederten Pflegedienst, sowie in Kooperation mit Hausärzten, Schwerpunktpraxen und Kliniken.

Mitarbeiter/innen: 4 Pflegekräfte, 1 Soz.-Päd.

Finanzielles: Betreutes Wohnen wird durch Leistungen vom LWV finanziert, die häusliche Krankenpflege durch Leistungen der Krankenkassen / Pflegekassen / Sozialämter.

Sonstiges:

Ort: Frankfurt/M.
Projektname: Stiftung Waldmühle
Wohnhäuser für ehemalige Drogenkonsument(inn)en
Adresse: Ludolfusstr. 2-4 **Telefon:** 069 - 707 25 25
60433 Frankfurt/M **Fax:** 069 - 29 66 45
E-Mail: imffm@compuserve.de
Ansprechpartner: Herr Nagel
Träger: Stiftung Waldmühle
Wohnform: Wohngemeinschaft mit Betreuung
Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Wohnraumversorgung, psychosoziale Stabilisierung, weit möglichst selbständige Bewältigung des Alltags, Unterstützung und Versorgung im Krankheits- und Pflegefall, Kontinuität der sozialen Umgebung auch in Krankheit und Sterben, Sterbebegleitung.

Aufnahme:

Kriterien: HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung, ehemalige Drogenabhängigkeit und die Bereitschaft, ohne Drogen leben zu wollen. Interessent/innen senden uns eine Bewerbung mit Lebenslauf und Suchtverlauf. Danach erfolgt ein Informationsgespräch, in dem die weitere Aufnahmeregelung besprochen wird. Zwischen dem Träger und den Bewohner/innen wird ein Betreuungsvertrag geschlossen.

Betreuungsangebot:

Die sozialpädagogische Betreuung umfasst Unterstützung bei:

- der psychosozialen Stabilisierung
- einem Leben ohne Drogen
- einem Leben mit HIV und Aids
- der Bewältigung von Krisensituationen
- alltagspraktischen Problemen
- der Klärung juristischer und finanzieller Schwierigkeiten (Kontakt zu Anwalt(inn)en, Bewährungshilfe und Schuldnerberatung)
- Aufbau eines stabilen sozialen Netzwerkes und
- der Freizeitgestaltung.

Tägliche Anwesenheit eines/einer Mitarbeiter/in in jedem Haus und nächtliche Rufbereitschaft.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu Schwerpunktpraxen und dem Haus 68 des Universitätsklinikums Frankfurt. Zusammenarbeit mit Schwerpunktpraxen und Krankenhäusern. Vermittlung und Koordination von ambulanter Pflege. Beteiligung an der Pflege. Hilfe bei der Haushaltsführung. Sterbebegleitung.

Mitarbeiter/innen: Interdisziplinär (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Krankenpflege)
Zusatzausbildungen in Sozialtherapie; Facharbeitskreise.

Finanzielles: Mietkosten und Lebensunterhalt werden mit eigenem Einkommen finanziert (Rente, Sozialhilfe, Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Wohngeld, etc.), Regie- und Betreuungskosten vom Hessischen Sozialministerium und LWV Hessen.

Sonstiges: 2 Häuser in verschiedenen Stadtteilen Frankfurts mit insgesamt 18 Plätzen. In unmittelbarer Nähe: Läden, Ärzte, etc; City und Erholungsgebiete bequem mit ÖPNV erreichbar bzw. vor der Haustür.

Ort: **Fulda**
Projektname: **Betreutes Einzelwohnen**
Adresse: Friedrichstr. 4 **Telefon:** 0661 – 770 11
36037 Fulda **Fax:** 0661 – 241 011
E-Mail: AIDS-Hilfe.Fulda @t-online.de
Ansprechpartnerinnen: Dagmar Enders u. Christiane Kerber (Dipl. Sozialpädagoginnen)
Träger: AIDS-Hilfe Fulda e.V.
Wohnform: Betreutes Einzelwohnen nach § 53 SGB XII in. V. mit § 2 Abs.1
SBG IX
Aufenthaltsdauer: Je nach Hilfebedarf.

Ziel:

Begleitung und Unterstützung von Menschen mit HIV und Aids in allen relevanten Lebensbereichen.

Aufnahme:

Menschen mit einer HIV-Infektion ab dem Krankheitsstadium BII (CDC-Klassifikation) und

- Menschen mit einer HIV-Infektion ab Krankheitsstadium AI (CDC-Klassifikation) haben eine Zugangsberechtigung zum Betreuten Wohnen, wenn sie einer psychosozialen Unterstützung bedürfen und Ihre Lebenssituation zusätzlich durch eines der folgenden Merkmale gekennzeichnet ist:
- Das Vorliegen einer antiretroviralen Therapie (ART), wobei die/der KlientIn durch die körperlichen bzw. psychischen Folgen der Erkrankung und ihrer Behandlung in ihrer/seiner Lebensführung und ihrem/seinem Gesundheitsmanagement stark beeinträchtigt ist.
- Das Vorliegen einer Substitutionsbehandlung.
- Das Vorliegen einer Hepatitis C – Koinfektion.

Betreuungsangebot:

Unterstützung in allen für die Klienten relevanten Lebensbereiche.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Facharzt in Fulda, Haus 68 der Uni-Kliniken Frankfurt, HIV-Ambulanz der Uni-Klinik Gießen, Pflegedienste im Einzugsgebiet.

Mitarbeiter/innen: Die Betreuung wird durch Dipl. -Sozialpädagoginnen geleistet.

Finanzielles: Kostenträger ist der Landeswohlfahrtsverband, wenn der/die Klient/in nicht über nennenswertes Vermögen oder Einkommen verfügt.

Sonstiges: Die Aufnahme in das Betreute Wohnen erfolgt mittels eines mit dem Klienten erstellten Hilfeplanes in einer regionalen Hilfeplankonferenz. Auf Wunsch wird der Hilfeplan anonymisiert, oder im Beisein des Klienten vorgestellt.

Ort: Hamburg
Projektname: Hamburg Leuchtf Feuer Hospiz
Adresse: Simon-von-Utrecht-Straße 4d 20359 Hamburg
Telefon: 040 – 317 780-0
Fax: 040 – 317 780-10
Internet: www.hamburg-leuchtf Feuer.de
E-Mail: hospiz@hamburg-leuchtf Feuer.de
Wohnform: Stationäres Hospiz
Ansprechpartner/innen: Petra Fischbach (GF), Andreas Wilbat (PDL)
Träger: Hamburg Leuchtf Feuer gGmbH

Ziel:

Menschen mit Aids und anderen schweren Erkrankungen ein würdiges Leben und Sterben mit ihrer Krankheit ermöglichen. Selbstbestimmte Gestaltung der letzten Lebensphase, in Würde und eigenen Vorstellungen entsprechend. Förderung der Eigenständigkeit und Unterstützung in Selbstverantwortung und Entscheidungsfähigkeit.

Aufnahme:

Bei Erkrankung, bei der eine Heilung ausgeschlossen ist und bei der von einer begrenzten Lebenszeit ausgegangen werden kann. Eine lindernde (palliative) medizinische Behandlung sollte notwendig oder erwünscht sein, Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit muss bestehen. Ein unverbindlicher Gesprächs- oder Besichtigungstermin kann vereinbart werden.

Betreuungsangebot:

Das HAMBURG LEUCHTFEUER HOSPIZ bietet psychosoziale Begleitung unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes, das jederzeit besuchen und begleiten kann. Ehrenamtliche Mitarbeiter sind in den Hospiz-Alltag integriert. Die Bewohner haben die Möglichkeit, ihre religiösen und spirituellen Lebensformen nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten und erhalten dabei Unterstützung.

Medizinisch- pflegerische Versorgung:

Die Pflege wird rund um die Uhr von einem Pflege- und Betreuungsteam geleistet. Die medizinische Versorgung erfolgt durch den bisherigen Arzt (evtl. Hilfe bei Suche nach neuem Arzt). Enge Zusammenarbeit mit Arzt, besonders bei der Umsetzung von Schmerztherapie.

Finanzielles:

Kostenübernahme nach den Bestimmungen der Kranken- und Pflegekassen. Die Bewohner zahlen - falls erforderlich - einen Eigenanteil. Bei sozialer Bedürftigkeit wird dieser von den Sozialämtern übernommen. Ein wesentlicher Teil wird durch Spenden abgedeckt.

Sonstiges:

Ruhige Innenhoflage im Stadtteil St. Pauli auf dem Gelände des ehemaligen israelitischen Krankenhauses. Dreigeschossiger sanierter und erweiterter Altbau mit elf geräumigen Einzelappartements, alle voll möbliert und mit Duschbad. Persönliche Einrichtungsgegenstände und Gestaltung des Apartments möglich. Das gesamte Haus ist behindertenfreundlich. Wintergarten, Gemeinschaftsraum und großes Esszimmer bieten vielfältige Begegnungsmöglichkeiten. Großzügiges, modern eingerichtetes Pflegebad im Haus. Der Saal wird von allen Bewohnern für private Anlässe genutzt. Die Übernachtung von Zugehörigen ist möglich, ebenso das Mitbringen von Haustieren nach Absprache. Hospizeigene Küche mit täglich frischen Speisen; auch individuelle Wünsche möglich. Einnahme der Mahlzeiten gemeinsam im Esszimmer oder im eigenen Appartement.

Ort: Hannover
Projektname: Lighthouse Hannover
Adresse: Petersstr. 1-2
30165 Hannover
Telefon: 0511 - 69 75 67
Ansprechpartnerin: Britta Heinz
Träger: Hannöversche AIDS-Hilfe e.V.
Wohnform: Wohn- Pflegeprojekt für 6 - 8 Personen
Aufenthaltsdauer: Bei Einhaltung der Hausordnung und wenn im Bereich der Schwerstpflege eine 24-Stunden Pflege gewährleistet werden kann, ist die Aufenthaltsdauer unbefristet.

Ziel:

Sicherung der gesundheitlichen Versorgung im ganzheitlichen Sinn und diejenige Unterstützung zu erlangen und zu nutzen, die der individuellen Bedarfslage angemessen ist. Betreuung zur psychischen Stabilisierung sowie die Wiederherstellung notwendiger praktischer Fähigkeiten, um ein weitgehend selbständiges Leben im Wohnprojekt zu ermöglichen.

Aufnahme:

Menschen mit HIV und Aids aus verschiedenen Betroffenenengruppen, die nicht mehr in der Lage sind, allein zu leben. Drogengebrauchende werden aufgenommen, wenn sie clean sind bzw. sich in einer Substitutionsbehandlung befinden. Abschluss eines Nutzungsvertrages inkl. Hausordnung. Probewohnzeit von 6 bis 8 Wochen. Bisherige Bewohner/innen haben ein Mitspracherecht.

Betreuungsangebot:

- Die Betreuung beinhaltet folgende Angebote:
- Sicherstellung der finanziellen Lebensgrundlagen
- Sicherung der ambulanten Versorgung im Krankheitsfall
- Sicherung der hauswirtschaftlichen Versorgung
- Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten
- Strukturierungshilfen für das soziale Umfeld
- Verwaltung von Klientengeldern
- Schuldenregulierung
- Krisenintervention
- Betreuung bei psychischen Problemen in Einzel- und Gruppengesprächen
- Begleitung zu Ämtern, med. Einrichtungen u. a. Institutionen
- Koordination der pflegerischen und sonstigen Hilfen
- Organisation und Durchführung von Freizeitaktivitäten.

Medizinisch-pflegerische Versorgung: In enger Kooperation mit der Immunologischen Ambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Allgemein- und Schwerpunktpraxen und Fachärzte und -Ärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie. Versorgung durch die ambulanten Pflegedienste gewährleistet.

Mitarbeiter/innen: 1 Dipl. Päd. Dipl. Soz. Päd., 1 Sozialassistentin od. Haus- und Familienpflegerin, 2-3 Zivildienstleistende, Honorarkräfte.

Finanzielles: Die Bewohner/innen, das Sozialamt und das Wohnungsamt zahlen (einen Teil der) Miete von 458,00 € inkl. Nebenkosten.

Ort: **Hannover**

Projektname: **SIDA e.V.**
(Soforthilfe und Information durch ambulante Versorgung e.V.)
Niedersächsischer Spezialpflegedienst für Menschen mit HIV und Aids

Adresse: Rundestr. 10 **Telefon:** 0511 - 66 46 30
30161 Hannover **Fax:** 0511.- 62 39 44
E-Mail: SIDA-e.V.Hannover@t-online.de
Internet: www.sida-Hannover.de

Ansprechpartnerin: Sabine Wulff Tel.: 0511/ 66 46 30

Träger: Gemeinnütziger eingetragener Verein. Mitglied der
Niedersächsischen AIDS-Hilfe e.V., der DAH und des DPWV

Wohnform: 4 Einzelwohnungen mit krankenpflegerischer und psychosozialer
Versorgung

Aufenthaltsdauer: Unbefristetes Angebot für schwerstpflegebedürftige Menschen mit
Aids sowie für Wohnungslose mit nur geringem Pflegeaufwand. Auf
Wunsch Hilfe zur Vermittlung von eigenem Wohnraum.

Ziel:

Ambulante krankenpflegerische Versorgung in menschenwürdiger häuslicher Umgebung.
Krankenhausaufenthalte ersparen oder verkürzen.

Aufnahme:

Angebot vorrangig für pflegebedürftige, an Aids erkrankte Menschen in ungesicherter oder
ungeeigneter Wohnsituation. Wartezeiten sind abhängig von der aktuellen
Belegungssituation. Abschluss eines Untermietvertrages. Bewerbungen über die Dienststelle
von SIDA e.V.

Betreuungsangebot:

Psychosoziale Hilfen, Unterstützung bei sozialrechtlichen Fragen, Beratung und Betreuung.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Grund- und Behandlungspflege, Durchführung von HIV- und Aids-spezifischen Prophylaxen
und Therapien, von Substitutionen und Schmerztherapien. 24- Stunden-Pflege und
Haushaltshilfen. Jeder Bewohner kann die 24-stündige Rufbereitschaft nutzen.

Mitarbeiter/innen: Examierte Pflegekräfte, Haus- und Familienpfleger/innen,
Dipl. Sozialpädagogin und 1 Bürofachkraft.

Finanzielles: SIDA e.V. ist Hauptmieter der Wohnungen. Die Miet- und
Nebenkosten werden mit den Bewohnern, die Kosten für die häusliche
Krankenpflege mit den Krankenkassen, Pflegekassen und den
Sozialhilfe-Trägern abgerechnet. Renovierung, Möblierung und ev.
Ausfallkosten werden ausschließlich über Spenden finanziert.

Sonstiges:

Ort: Heidelberg

Projektname: PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.

Adresse: c/o AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. **Telefon:** 06221 – 16 17 00
Rohrbacherstr.22 **Fax:** 06221 – 16 88 37
69115 Heidelberg **E-Mail:** info@aidshilfe-heidelberg.de
Internet: www.Aidshilfe-Heidelberg.de

Ansprechpartnerin: Marcella Cestra, Diplom-Sozialpädagogin

Träger: PositHIV Wohnen in Heidelberg e.V.

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen (in der eigenen Wohnung)

Aufenthaltsdauer: Grundsätzlich unbefristetes Angebot

Ziel:

Erhaltung und Förderung der selbständigen Lebens- u. Wohnform, der Lebensqualität u. Lebensperspektiven.

Aufnahme:

Angebot für Menschen mit HIV/Aids, die aufgrund körperlicher, seelischer oder psychosozialer Beeinträchtigungen Betreuung wünschen.

Betreuungsangebot:

Psycho-soziale Betreuung (gemäß der §§ 54 ff SGB XII). Es wird ein individueller Betreuungsvertrag geschlossen, der u. a. die Unterstützung in sozialrechtlichen Angelegenheiten sowie den Umfang der psycho-soziale Begleitung und Betreuung regelt. Die ergänzende Betreuung durch ehrenamtliche Buddies der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. ist möglich.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die medizinische Versorgung durch die örtliche HIV/Aids-Ambulanz am Universitätsklinikum, die HIV/Aids-Schwerpunkt-Praxis in der Nachbarstadt und die stationären Einrichtungen im Universitätsklinikum ist gewährleistet. Im Bedarfsfall kann die ambulante pflegerische Versorgung durch Pflegekräfte der Sozialstationen organisiert werden. Auf Wunsch ist eine Vermittlung in das örtliche Hospiz möglich. Darüber hinaus besteht über die AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. eine sehr gute Vernetzung (Drogentherapie, Schmerztherapie etc).

Mitarbeiterin: Diplom-Sozialpädagogin

Finanzielles: Betreuungspauschale nach §§ 54 ff. SGB XII Zur Zeit besteht nur ein Vertrag mit Stadt Heidelberg. Bei Betreuungen in den beiden Kreisen (um Heidelberg) sowie bei Zuzug nach Heidelberg muss die Betreuung / Finanzierung im Vorfeld mit den Kostenträgern abgeklärt werden.

Sonstiges:

Ort: Heilbronn
Projektname: Ambulant Betreutes Wohnen
Adresse: Dammstraße 34/2 **Telefon:** 07131 – 890 64
74076 Heilbronn **Fax:** 07131 – 890 65
 E-Mail: aidshilfe.unterland@t-online.de
Ansprechpartnerin: Edelgard Diehl
Träger: AIDS-Hilfe Heilbronn/Unterland e.V. - Mitglied im DPWV
Wohnform: Wohngemeinschaft mit 3 Plätzen und ambulant Betreutes Einzelwohnen
Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:
Wohnraumversorgung, psychosoziale Stabilisierung.

Aufnahme:
Angebot für Menschen mit HIV und Aids.

Betreuungsangebot:
Je nach Wunsch: Einzelberatung, Gruppenberatung, Krisenintervention, Sterbebeileitung. Hilfe bei sozialrechtlichen, beruflichen und behördlichen Angelegenheiten. Hilfe bei der Organisation des Zusammenlebens. Außerdem können die Angebote der Aids-Hilfe Unterland e.V. genutzt werden, z. B. Selbsthilfegruppen, Freizeitgruppen, Vermittlung in weiterführende Hilfen wie bspw. Psychotherapie, Informationen zu medizinischem Kenntnisstand etc.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:
Durch Pflegefachkräfte der Sozialstationen, solange wie möglich. Sicherstellung der Pflege bei erhöhtem Pflegeaufwand wird angestrebt. Kontakte zu behandelnden Ärzten und Fachkliniken.

Mitarbeiter/innen: 2 pädagogische Fachkräfte.

Finanzielles: Mietvertrag mit der AIDS-Hilfe Unterland e.V. Miete und Lebensunterhalt tragen die Bewohner selbst bzw. der örtliche Sozialhilfeträger. Die Betreuungskosten trägt der zuständige örtliche Sozialhilfeträger im Rahmen der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII.

Sonstiges: Haus am Rande des Stadtzentrums von Heilbronn. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Wohneinheit (3-Zimmer-Wohnung mit 1 Küche, 1 Bad und 1 Toilette. Jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer (zwischen 12 und 21 qm). Die Zimmer werden von den Bewohnern selbst möbliert und gestaltet. Die Gemeinschaftsräume, Küche und Bad statten die AIDS-Hilfe Unterland e.V. aus.

Ort: **Kassel**

Projektname: **Betreutes Einzelwohnen der Aids-Hilfe Kassel e. V.**

Adresse: Motzstrasse 1 **Telefon:** 0561 – 97 97 59 10
34117 Kassel **Fax:** 0561 – 97 97 59 20
E-Mail: info@kassel.aidshilfe.de

Ansprechpartnerin: Barbara Passolt (Dipl.- Sozialarbeiterin)
Sprechzeit Mo – Mi.+ Fr. 10°- 13°Uhr, Do. 13°- 16°Uhr
Weitere Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Träger: AIDS-Hilfe Kassel e.V., Mitglied der DAH, der AIDS-Hilfe Hessen
und des DPWV.

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen in der eigenen Wohnung

Aufenthaltsdauer: Keine Befristung

Ziel:

Unterstützung von Menschen mit HIV und Aids in allen relevanten Lebensbereichen.

Aufnahme:

Angebot für Menschen mit HIV und Aids.

Betreuungsangebot:

Ambulante psychosoziale Versorgung von Betroffenen, die in ihrer eigenen Wohnung leben; bei Bedarf Hilfe bei der Suche nach geeignetem Wohnraum. Das Angebot besteht für die Stadt Kassel, den Landkreis Kassel, den Schwalm-Eder-Kreis, den Werra-Meißner-Kreis und den Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Die Betreuung wird durch vier hauptamtliche MitarbeiterInnen (Dipl.- Sozialarbeiter) der AIDS-Hilfe Kassel e.V. geleistet. Unterstützung bei allen für die Klient(inn)en in Frage kommenden Belangen; bei Bedarf oder Überschreitung der eigenen fachlichen Kompetenzen bzw. Möglichkeiten (z. B. Psychotherapie, Pflege, etc.) wird an geeignete Träger zur Abklärung von Einzelbereichen vermittelt.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Es besteht Kontakt zu Pflegediensten, die für die Pflege an Aids Erkrankter geeignet sind.

Mitarbeiter/innen: In Teilzeit: 3 Dipl.- Sozialarbeiterinnen und 1 Dipl.- Sozialarbeiter

Finanzielles: Betreutes Einzelwohnen nach SGB XII.

Kostenträger ist der Landeswohlfahrtsverband Hessen.

Sonstiges:

Ort: Köln

Projektname: Haus Lukas

Adresse: Werthmannstr. 3 a,
50935 Köln

Telefon: 0221 - 94 10 13 - 0

Fax: 0221 - 94 10 13 – 1

E-Mail: haus-lukas@skm-koeln.de

Ansprechpartnerin: Angelika Dünnwald

Träger: Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Köln,
Große Telegraphenstr. 31, 50676 Köln

Wohnform: Ambulant betreutes Einzelwohnen

Aufenthaltsdauer: Unbefristetes Angebot

Ziel:

Wohnraum für an Aids erkrankte Menschen, die aus physischen und psychischen Gründen nicht in ihrer bisherigen Wohnform verbleiben können. Ziel ist es, den Betroffenen solange als möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und soviel Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen, wie sie es in der jeweiligen Lebenssituation brauchen.

Aufnahme:

Aufgenommen werden an Aids erkrankte Männer und Frauen mit zusätzlichen physischen und psychischen Problemen. Drogenabhängige können bei kontrollierter Substitution ebenfalls aufgenommen werden.

Betreuungsangebot:

Das ambulante betreute Wohnen wird durch eine/n Sozialpädagogin/Sozialpädagogen, Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter, sichergestellt. Darüber hinaus gibt es ein Angebot von seelsorgerischer Begleitung, hauswirtschaftliches Betreuungsangebot durch Zivildienstleistende und Ehrenamtler/innen sowie nebenamtliche Mitarbeiter für einen Bereitschaftsdienst rund um die Uhr.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Im Bedarfsfall gibt es eine Kooperation mit einem ambulanten Pflegedienst, Schwerpunktärzten und -krankenhäusern, sowie der HIV-Ambulanz der Universitätskliniken Köln.

Mitarbeiter/innen: Die Hilfe zum ambulant betreuten Wohnen wird individuell am Bedarf des Hilfesuchenden ausgerichtet und durch die entsprechenden Fachkräfte erbracht. 5 nebenamtliche Mitarbeiter für die Nacht- und Wochenenddienste.

Finanzielles: Klienten zahlen Mieten aus Eigenmitteln (Höhe entspricht dem Sozialhilfesatz). Betreuung im Rahmen der Eingliederungshilfe nach den §§ 53 SGB XII (Einzelfallabrechnung mit dem LVR). Ambulante Dienste über Pflege- oder Krankenkasse, Sozialamt.

Sonstiges: Die Aids-Beratung des SKM befindet sich im gleichen Haus wie die Appartements. Die 9 Appartements sind ausgestattet mit behindertengerechten Bädern und Single-Küchen. Darüber hinaus gibt es noch Gemeinschaftsräume.

Ort:	Köln		
Projektname:	Lebenshaus		
Adresse:	Lachemer Weg 22d 50737 Köln	Telefon:	0221 - 974 551 - 0
		Fax:	0221 - 974 551 - 13
		E-Mail:	lachemerweg@koeln.aidshilfe.de
		Internet:	www.aidshilfe.koeln.de
Ansprechpartnerin:	Michaela Diers (Leitung), Tel: 0221 – 202 0339, diers@koeln-aidshilfe.de		
Träger:	AIDS-Hilfe Köln e.V., Geschäftsstelle: Beethovenstraße 1 in 50674 Köln, Geschäftsführer: Michael Schuhmacher, Mitglied im DPWV		
Wohnform:	Ambulant betreutes Wohnen nach §§ 53 SGB XII, Möglichkeit zur Anmietung von Wohnraum		
Aufenthaltsdauer:	Solange ein anerkannter Bedarf an Betreuungsleistungen bei der Aufrechterhaltung der eigenständigen Lebensführung besteht.		

Ziel:

- Befähigung zu, bzw. Aufrechterhaltung von möglichst eigenständiger und selbstbestimmter Lebensführung
- Soziale Integration und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Vermeidung stationärer Hilfen

Aufnahme:

- Aids-Erkrankung oder wenn eine zusätzliche Behinderung im Sinne der §§ 53 SGB XII vorliegt auch in einem früheren Stadium der Aids-Erkrankung
- Anerkennung des Betreuungsbedarfes durch den Landschaftsverband Rheinland als zuständigem Kostenträger
- Bei i.v.-Drogengebrauch ist die stabile Substitutionsbehandlung erforderlich.

Betreuungsangebot:

Psychosoziale Betreuung durch Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagog(inn)en. Weitere Betreuung und Freizeitangebote durch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Zu den Leistungen der psychosozialen Betreuung gehören insbesondere:

- Hilfestellung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
- Unterstützung bei der Verrichtung der alltäglichen Lebensführung und Basisversorgung
- Unterstützung bei der Bewältigung von Kommunikationsproblemen und Orientierungsstörungen
- Hilfestellung bei der Bewältigung von Ängsten und Krisen
- Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit Krankheit und Tod
- Einzel- und Gruppenangebote

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Im Falle notwendiger medizinisch-pflegerischer Leistungen werden diese von kooperierenden ambulanten Pflegediensten erbracht

Mitarbeiter/innen: Drei 75 %- Stellen Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Finanzielles: Die AIDS Hilfe Köln e.V. rechnet die Betreuungsleistungen entsprechend einer Leistungsvereinbarung gemäß §§ 93 ff. BSHG direkt mit dem Landschaftsverband ab. Im Falle einer notwendiger Eigenbeteiligung erfolgt die Abrechnung des entsprechenden Anteils direkt mit dem zu Betreuenden. Bei Einzug in die betreute Wohngemeinschaft erfolgt die Abrechnung der Mietkosten mit den Bewohner/innen durch die AIDS-Hilfe Köln.

Ort: Köln
Projektname: Wohnprojekt Sandweg
Adresse: Sandweg 20
50827 Köln
Telefon: 0221 – 530 10 63
Fax: 0221 – 230 325
E-Mail: sandweg@koeln.aidshilfe.de
Ansprechpartner: Frank Tatas (zuständiger Sozialarbeiter)
Träger: AIDS-Hilfe Köln e.V.
Wohnform: Ambulant betreutes Einzelwohnen
Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Eigener Wohnraum.

Aufnahme:

Voraussetzung:

- Obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht
- mindestens 2 Jahre in Köln gemeldet
- HIV positiv.

Betreuungsangebot:

Psychosoziale Betreuung nach § 53 SGB XII

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Im Bedarfsfall nur in Kooperation mit ambulanten Pflegediensten.

Mitarbeiter: 1 Sozialarbeiter (1,0 Stelle.)

Finanzielles: Selbstzahler oder von ARGE o.ä. übernommen.

Sonstiges: 4-5 Plätze

Ort: **Konstanz**

Projektname: **Ambulant betreute Hospiz-Wohnung**

Adresse: Talgartenstraße 4 **Telefon:** 07531 - 6 91 38 - 12
78462 Konstanz **Fax:** 07531 – 691 38 - 29
E-Mail: hospiz@hospiz-konstanz.de
Internet: www.hospiz-konstanz.de

Ansprechpartnerin: Dagmar Schröder

Träger: Hospiz Konstanz ist ein eingetragener Verein

Wohnform: Ambulant betreute Hospiz-Wohnung
Einzelzimmer in 2 Zimmer-Wohnung

Aufenthaltsdauer: Je nach Bedarf

Ziel:

Sterbende Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung aufzunehmen und zu begleiten. Voraussetzung: der Sterbende könnte aus medizinischer und pflegerischer Sicht zuhause gepflegt werden, dies ist jedoch aufgrund der persönlichen/familiären Situation nicht möglich (z. B. es gibt keine Angehörigen; die Angehörigen sind berufstätig und/oder überfordert; seine häusliche Umgebung ist nicht geeignet etc.)

Aufnahme:

Bei freier Kapazität im Hospiz; Bescheinigung des behandelnden Hausarztes (Formblatt im Hospiz) über terminale, fortgeschrittene Krankheit, absehbares Lebensende; Entscheidung durch Hospiz Konstanz; Kostenübernahme privat oder ggf. über Sozialamt.

Betreuungsangebot:

Durch Krankenschwester und Ehrenamt 1 : 1 Betreuung; psychosoziale Beratung; palliativ-pflegerische Beratung; psychologische Beratung bei Bedarf.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Medizinisch durch Hausarzt, pflegerisch - wenn notwendig - durch einen ambulanten Pflegedienst eigener Wahl.

Mitarbeiter/innen: 1 Koordinatorin, 2 Hauswirtschafterin stundenweise, 10 Nachtwachen (Fachpflegekräfte), ca 30 Ehrenamtliche

Finanzielles: 35,00 € Kost + Logis plus 75,00 € Nachtwache.

Sonstiges:

Ort: Lahnstein
Projektname: Haus Horizont
Adresse: Rheinhöhenweg 3 **Telefon:** 02621 – 4 05 04
56112 Lahnstein **Fax:** 02621 – 18 89 26
E-Mail: Haus_Horizont@Caritas-Koblenz.de
Ansprechpartner/in: Harald Einig, Uschi Mogendorf
Träger: Caritasverband Koblenz e. V.
Wohnform: Betreute Wohneinrichtung für Menschen mit HIV und Aids
Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Die bedarfsorientierte psychosoziale und krankenpflegerische Betreuung von Menschen mit HIV und Aids. Je nach individueller Voraussetzung gibt es Möglichkeiten zur Wiedereingliederung in die eigenständige Lebensführung, das Angebot eines dauerhaften Zuhauses oder die Betreuung und Begleitung bei schwerster Erkrankung.

Aufnahme:

Voraussetzungen sind eine aussagefähige Bewerbung, ein Vorstellungsgespräch und die Zusage der Kostenübernahme, im Bedarfsfall durch einen Sozialhilfeträger.

Suchtkranke werden aufgenommen, wenn sie clean sind oder substituiert werden (ohne Beikonsum). Es können nur Menschen aufgenommen werden, die noch nicht über 24 Stunden pflegebedürftig sind.

Betreuungsangebot:

Unterstützung bei Lebenskrisen im Zusammenhang mit der HIV-Erkrankung, bei Klärung von sozialrechtlichen Ansprüchen, bei laufenden Justizverfahren und finanziellen Schwierigkeiten, bei der Organisation eines „normalen“ Alltags mit möglichst vielen Aids- und drogenfreien Lebensräumen, bei sozialer Integration und Entwicklung angemessener individueller Lebenskonzepte.

Beratung zu Ernährung, Körperpflege und Hygiene, die Wahrnehmung und Einschätzung von Veränderungen im körperlichen und seelischen Befinden, die Organisation der Gesundheitsfürsorge und die Durchführung ärztlich delegierter Aufgaben im Rahmen der Substitution. Einmal pro Woche trifft sich die Hausgemeinschaft zum Austausch in der „Dienstagsrunde“.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Durchführung aller im Rahmen der häuslichen Krankenpflege möglichen Tätigkeiten, Pflege und Begleitung Schwerstkranker bis zum Tod; enge Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten.

Mitarbeiter/innen: 1 Fachkrankenpfleger für Psychiatrie, 1 examinierte Krankenschwester, 2 Sozialpädagoginnen, ehrenamtliche Kräfte, Honorarkräfte bei Bedarf.

Finanzielles: Eingliederungshilfe nach § 53 und § 54 Abs. 1 SGB XII. Die Betreuungskosten werden über einen Pflegesatz finanziert. Die Bewohner(innen), deren Betreuungskosten von einem Träger der Sozialhilfe übernommen werden, verfügen über einen monatlichen Barbetrag nach § 35 Abs. 2 SGB XII in Höhe von 93,50 €.

Sonstiges:

Ort: Leipzig (Lindenau)
Projektname: Hospiz Advena
Adresse: Birkenstraße 11 **Telefon:** 0341 – 486 27 - 36 oder – 10
04177 Leipzig **Fax:** 0341 – 486 27 20
E-Mail: ifb-leipzig@t-online.de
Internet : <http://www.ifbev.de>
Ansprechpartner/in: Sándor Höhn (Leiter), Christine Volkhardt (Referatsleiterin)
Träger: Interessengemeinschaft für Behinderte e.V. (IFB)
Hauptgeschäftsstelle: Ehrengartenstraße 15
65201 Wiesbaden
Geschäftsführer: Wolfgang Groh
Mitglied des DPWV
Wohnform: Stationäres Hospiz
Aufenthaltsdauer: Dauer der Pflege und Betreuung im Hospiz ADVENA abhängig von
Kostenübernahme durch Kranken- und Pflegekassen.

Ziel:

Advena, das Hospiz der IFB in Leipzig, will Menschen in ihrer letzten Lebensphase ein Zuhause sein. Dort sollen sie in ihrer Krankheit und in ihrem Leiden menschliche Nähe, Geborgenheit, Solidarität und liebevolle Pflege erleben. Advena will Rahmenbedingungen für ein Sterben in Würde und Frieden schaffen.

Advena ist abgeleitet vom lateinischen Verb „advenire“ (ankommen). Mit dem Namen soll assoziiert werden, dass der Mensch nicht am Ende seines Weges, sondern am letzten Abschnitt seines Lebens angekommen ist. In unserem Haus können Bewohner die nötige Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten, aber auch Hoffnung, Mut und Freude finden und ihr Dasein in Würde beenden. Jede Ankunft beinhaltet sogleich einen Beginn und einen Neuanfang und birgt in sich die Hoffnung des Positiven.

Aufnahme:

Schwerkranke und sterbende Menschen mit unheilbaren, fortschreitenden und bereits weit fortgeschrittenen Erkrankungen, mit nur schwer zu beherrschenden Begleitscheinungen und sozialen Problemen, sowie absehbar geringer Lebenserwartung einhergehen. Mit entsprechendem ärztlichen Attest des behandelnden Arztes oder des Hausarztes (insbesondere Tumorerkrankungen, HIV/Aids, neurologische Erkrankungen sowie chronische Nieren-, Leber-, Herz- und Lungenerkrankungen im Endstadium). Unser Angebot richtet sich vor allem an schwerkranke und sterbende Menschen, deren Versorgung und Betreuung auf ambulantem Weg in der eigenen Wohnung nicht mehr gewährleistet werden kann. Eine Krankenhausbehandlung sollte nicht (mehr) erforderlich oder gewünscht sein.

Betreuungsangebot:

Unser interdisziplinär arbeitendes Team hat es sich zum Ziel gesetzt, den Bewohnern in der verbleibenden Zeit eine Verbesserung bzw. Erhaltung ihrer Lebensqualität durch fach- und bedürfnisgerechte Pflege, Schmerztherapie und menschliche Begleitung zu ermöglichen und gemeinsam mit den Angehörigen die Zeit des Abschiednehmens und Trauerns zu erleben, sie zu begleiten und zu unterstützen.

Die Angehörigen unserer Bewohner sind zu jeder Zeit im Hospiz willkommen, sie können in einer Gästewohnung des Hospizes übernachten, und wir bieten ihnen seelsorgerische und beratende Begleitung und Unterstützung an. Auch nach dem Tod ihrer Angehörigen besteht die Möglichkeit der Trauerbegleitung.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die medizinische Betreuung kann auf Wunsch durch den eigenen Hausarzt bzw. den Hospiz betreuenden Arzt erfolgen. Die Pflege und Betreuung wird von speziell geschulten Krankenschwestern und Pflegern übernommen.

Mitarbeiter/innen: 12 Krankenschwestern/ Pfleger, 1 Sozialarbeiterin, 1 Seelsorgerin sowie Ehrenamtliche und Praktikanten.

Finanzielles: Die Einrichtung finanziert sich über Tagessatzfinanzierung (195,00 €), wobei die Kranken- und Pflegekassen 90 % dieses Satzes (170,00 €) tragen, und die Einrichtung 10 % des Satzes (25,00 €) durch Spenden aufbringen muss.

Sonstiges: Das Hospiz Advena ist ruhig und dennoch zentrumsnah in Leipzig-Lindenau gelegen und sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem PKW jederzeit gut zu erreichen. Es bietet seinen Bewohnern mit 12 Einzelappartements und 2 Doppelappartements im Erdgeschoss mit grünem Innenhof eine der häuslichen Umgebung entsprechende Atmosphäre.

Ort: Leipzig
Projektname: Villa Auguste Hospiz
Adresse: 04299 Leipzig
Kommandant-Prendel-
Allee 106
Telefon: 0341 - 86 31 83 0
Fax: 0341 - 86 31 83 59
E-Mail: villa-auguste@hospiz-
leipzig.de
Internet: www.hospiz-leipzig.de
Ansprechpartner/in Herr Stefan Hüneburg, Frau Kristin Schieferdecker
Träger: Villa Auguste Hospiz Leipzig gGmbH
Wohnform: (Teil) stationärer Hospizdienst
10 Einzelzimmer, 4 Plätze Tageshospiz
Aufenthaltsdauer: Bis zu 6 Monaten

Ziel:

Unheilbar kranken Menschen und deren Angehörigen beizustehen. Ermöglichung eines würdigen Lebens bis zum Tod. Begleitung, Schmerzbehandlung und Schmerzlinderung stehen im Vordergrund.

Aufnahme:

Mit ärztlichem Attest einer lebensbedrohlichen Erkrankung, bei der weder Heilung noch Stillstand erwartet werden können und für die eine begrenzte Lebenserwartung besteht (sechs Monate).

Betreuungsangebot:

- Ambulanter (Hospizverein Leipzig, ebenfalls im Haus)
- Teilstationärer und stationärer Hospizdienst
- Individuelle Pflege und Betreuung
- Ergotherapie
- Im Haus wird selbst gekocht
- Betreuung der Angehörigen und Hinterbliebenen durch den Hospizverein
- Vermittlung von Seelsorge
- Weitere Dienste.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Palliative Pflege, zwei Schmerztherapeuten.

Mitarbeiter/innen: Krankenschwestern und –Pfleger mit Qualifikation „Palliativ-Care“, eine Hauswirtschafterin, ehrenamtliche Helfer/innen.

Finanzielles: Kranken- u. Pflegekasse zahlen 90 % des Tagessatzes, 10 % sind durch den Träger aufzubringen (Spende).

Sonstiges: Angehörige können im Haus übernachten/wohnen (Bewohnerzimmer bieten die Möglichkeit ein Gästebett aufzustellen, ein Gästezimmer ist vorhanden).

Ort: Lübeck
Projektname: Wohnprojekte für Menschen mit HIV & AIDS e.V.
Adresse: Engelsgrube 16 **Telefon:** 0451 – 439 99
23552 Lübeck **E-Mail:** AIDS-Pflege-Luebeck@gmx.de
Internet: www.aids-pflege-luebeck.privat.t-online.de
Ansprechpartnerin: Petra Heidkamp
Träger: Trägerverein für Wohnprojekte für Menschen mit HIV & AIDS e.V.
Wohnform:. Wohnen im Verbund
Aufenthaltsdauer: Unbegrenzt

Ziel:

Größtmögliche Selbständigkeit der Bewohner/innen auch bei zunehmender Erkrankung.

Aufnahme:

HIV-infizierte und an Aids erkrankte Menschen. Auswahl der Bewohner/innen treffen Vorstandsmitglieder des Vereins nach gesundheitlichen, sozialen und psychischen Kriterien.

Betreuungsangebot:

Die Lübecker AIDS-Hilfe e. V. und die AIDS-Pflege Lübeck (DRK-Schwesternschaft) bieten auf Wunsch und bei Bedarf eine psychosoziale Begleitung durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen an. Daneben können Angebote der Aidshilfe, z. B. Selbsthilfegruppen, genutzt werden.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die AIDS-Pflege Lübeck ist ebenfalls in der Alten Feuerwache angesiedelt und bietet pflegerische Betreuung und Begleitung. Bei Pflegebedarf Hinzuziehung externer Pflegedienste. Organisation und Koordination ambulanter sozialer Dienste kann übernommen werden (Sozialstationen, private Pflegedienste, Anbieter hauswirtschaftlicher Versorgung und Mahlzeitendienste).

Mitarbeiter

Finanzielles: Miete ca. 400,00 € Miete inkl. Warmwasser, Heizung und Strom durch Bewohner. Finanzierung der hauswirtschaftlichen und pflegerischen Betreuung und Versorgung findet in durch Kranken- und Pflegekassen statt.

Sonstiges: 2 nebeneinander liegende 1-Zimmerwohnungen. Barrierefrei ausgebaut, Badezimmer mit unterfahrbarer Dusche sowie die entsprechenden Vorrichtungen an Toilette und Waschbecken. Wohn-Küchen mit Einbauküchen ausgestattet (incl. Mikrowelle, Spülmaschine), Arbeitsflächen unterfahrbar, Schränke ausrollbar, Waschmaschine und Trockner vorhanden.

Die Wohnungen haben eine Größe von ca. 60 qm und liegen im ersten Stockwerk. Über den Treppenaufzug ist der erste Stock für Rollstuhlfahrer/innen und immobile Menschen zu erreichen. Teil der Alten Feuerwache (Netzwerk e.V.), die auf ca. 1.700 qm Gastronomie, Büros, Werkstätten, Therapiezentren und Wohnungen bietet. Die Lage des Gebäudes in der Hansestraße ist geradezu optimal. Der Haupt- und Busbahnhof liegt in direkter Nachbarschaft zu dem Gebäudekomplex. In fünf bis zehn Minuten erreicht man zu Fuß das Stadtzentrum. Der Busbahnhof bietet günstige Verbindungen u. a. zu den Kliniken.

Ort: Ludwigsburg
Projektname: Krankenwohnung für Menschen mit Aids
Adresse: Bottwartalstrasse 21 **Telefon:** 07141 – 597 57
71642 Ludwigsburg **Fax:** 07141 – 643 17 60
Ansprechpartnerinnen: Beate Wörz (Pflege)
Michaela Reuss (Sozialarbeit)
Träger: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Ludwigsburg e.V.
Wohnform: Betreute Wohngemeinschaft mit sechs Plätzen
Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Versorgung mit Wohnraum, Unterstützung erkrankter und pflegebedürftiger Menschen mit Aids in allen Lebensbereichen, um sich zu stabilisieren und je nach Ressourcen des Einzelnen möglichst selbstbestimmt und selbstständig leben zu können.

Aufnahme:

Angebot für Menschen, die an Aids erkrankt sind, und aus körperlichen oder psycho-sozialen Gründen nicht mehr alleine zurechtkommen. Aufnahme von substituierten Drogengebraucher(inne)n nach Absprache möglich (ärztlich kontrollierte Substitution wird angeboten). Drogenkonsum in der Wohnung führt zum Ausschluss. Es besteht eine Warteliste, Aufnahme nach Dringlichkeit.

Betreuungsangebot:

24-Stunden Betreuung. Sozialpädagogische, pflegerische und hauswirtschaftliche Hilfen. Begleitung zu Ärzten und Therapien. Auf Wunsch kommen ins Haus: Arzt, Psychologe, Krankengymnastik und Massage, Seelsorger, Fußpflege, Friseur, ehrenamtliche Kräfte (Freizeitgestaltung).

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Grund- und Behandlungspflege, ärztliche Betreuung mit freier Arztwahl.

Mitarbeiter/innen: Krankenschwester, Sozialarbeiterin, mehrere Pflegefach- und Hilfskräfte in Teilzeit, Zivildienstleistende, FSJ-Praktikanten.

Finanzielles: Je nach persönlichen Einkommensverhältnissen Finanzierung über örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträger mit oder ohne Eigenanteil. Für Miete und Lebensunterhalt kommen die Bewohner selbst, bzw. der zuständige Sozialhilfeträger auf.

Sonstiges:

Ort: Mönchengladbach

Projektname: Wohngemeinschaft „OASE“ e.V.

Adresse: Richard- Wagner-Straße 29–33
41065 Mönchengladbach

Telefon: 02161 – 179 944
(8.30 – 12.30)

Fax: 02161 – 177 954

E-Mail: r_doeppeler@yahoo.de

Internet: www.oase-ev.de

Ansprechpartner: Ralf Doeppeler (Leiter der Wohngemeinschaft)

Träger: Verein OASE e.V.

Wohnform: Betreute Wohngemeinschaft mit vier Plätzen.

Aufenthaltsdauer: Auf drei Monate befristeter Miet- und Betreuungsvertrag, danach unbefristete Verlängerung in gegenseitigem Einvernehmen.

Ziel:

Menschen mit HIV/Aids und/oder Hepatitis C mit Wohnraum versorgen und Zuhause bieten. sozialpädagogische Betreuung zur psychischen Stabilisierung, Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung lebenspraktischer Fertigkeiten, Ermöglichung eines weitgehend eigenständigen und selbstbestimmten Lebens.

Aufnahme:

Das Angebot richtet sich an Menschen, die von HIV/Aids und/oder Hepatitis C betroffen sind. Drogengebraucher werden aufgenommen, sofern die Teilnahme an einem Substitutionsprogramm vorliegt. Termine zu einem Informationsgespräch in der Einrichtung können jederzeit mit dem Leiter vereinbart werden. Wartezeiten sind abhängig von der jeweiligen Belegungssituation.

Betreuungsangebot:

Die unterstützende psychosoziale Betreuung durch den Sozialpädagogen umfasst:

- Einzel- und Gruppengespräche
- Beratung und Begleitung im Hinblick auf die Verwirklichung eigener Lebensvorstellungen, der
- Strukturierung des Lebensalltages sowie in Bezug auf die HIV- Infektion/Aids- Erkrankung und
- ggf. der Suchtmittelabhängigkeit
- Unterstützung bei der Bewältigung von Krisensituationen
- Klärung von sozialrechtlichen und juristischen Fragen
- Hilfe beim Aufbau sozialer und tragfähiger Beziehungen
- Angebote zur Freizeitgestaltung.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Grund- und Behandlungspflege werden durch externe Pflegedienste sichergestellt, die eng mit den niedergelassenen Ärzten und Schwerpunktpraxen kooperieren. Art und Umfang der Pflege richten sich nach der Einstufung in die jeweilige Pflegstufe, welche durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen oder des zuständigen Gesundheitsamtes festgestellt wird.

Mitarbeiter/innen: Diplom- Sozialpädagoge (0,5 Stelle), ehrenamtliche Mitarbeiter (u. a. Seelsorger, Ärztin, Krankenschwester).

Finanzielles: Die Wohnkosten sind im Betreuungsvertrag, der auch gleichzeitig das Mietverhältnis regelt, vereinbart. Die Warmmiete einschließlich aller Nebenkosten beträgt zur Zeit 407,50 €. Diese Kosten haben die Bewohner der Wohngemeinschaft zu tragen. Sie werden gegebenenfalls beim zuständigen Sozialamt beantragt.

Sonstiges: Es stehen vier möblierte Einzelzimmer, eine große voll ausgestattete Wohnküche, ein großes Bad und eine separate Dusche sowie ein Balkon zur Verfügung.

Ort: München

Projektname: Ambulant betreutes Wohnen der Münchner Aids-Hilfe

Adresse: Lindwurmstraße 71-73 80337 München

Telefon: 089 - 54 333 - 0

Fax: 089 - 54 333 333

E-Mail: Betreutes.wohnen@muenchner-aidshilfe.de

Internet: www.muenchner-aidshilfe.de

Ansprechpartnerin Diana Zambelli (Leitung betreutes Wohnen)

Träger: Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Geschäftsstelle:
Lindwurmstraße 71-73, 80337 München
Geschäftsführer: Thomas Niederbühl
Mitglied des DPWV und der DAH

Wohnform: **2 Wohn- und Betreuungsplätze** im Einzelappartement
33 Betreuungsplätze im eigenen Wohnraum (davon 25 Plätze 1:6 und 8 Plätze 1:8)
Therapeutische Wohngemeinschaft mit drei Plätzen
Angebotskatalog und das Einkaufen individueller Hilfen im Rahmen des **persönlichen Budgets** ist ebenso möglich.

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Begleitung im eigenen Wohnraum oder in dem von der AH angemieteten Wohnraum gekoppelt mit psychosoziale Betreuung. Ziel ist es Betroffene je nach individuellem Hilfebedarf zu unterstützen und ein so weit wie möglich selbständiges Leben zu ermöglichen.

Aufnahme:

Das Betreuungsangebot richtet sich an Menschen, die HIV-positiv oder an Aids erkrankt und unter einer seelischen Behinderung leiden (psychiatrische/neurologische Beeinträchtigung, Suchtmittelabhängigkeit).

Ausschlusskriterium besteht alleine darin, wenn keine Begleitung gewünscht wird.

Betreuungsangebot:

Zwischen dem begleitenden Sozialpädagogen und dem Klienten wird ein Hilfeplan erstellt, der die Bereiche Krankheit/Gesundheit/ Wohnen/soziale Beziehungen/Arbeit und Tagesstruktur genauer beleuchtet. Gemeinsam werden Ziele entwickelt und die entsprechenden Unterstützungsmassnahmen im Rahmen der Begleitung festgelegt.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Im Bedarfsfall kann ein spezialisierter Pflegedienst vermittelt werden.

Mitarbeiter/innen Insgesamt 7 Sozialpädagog(inn)en

Finanzielles: Das Projekt finanziert sich nach § 75 SGB XII

Sonstiges: Neu ab 10/07 : bedarfsorientierte Betreuungsintensitäten (BEW 1:6 und 1:8)

Ort: München

Projektname: Christophorus Hospiz München

Adresse: Effnerstr. 93
81925 München

Telefon 089 – 13 07 87-0
Fax 089 – 13 07 87-13
Email hospiz@chv.org
Internet www.chv.org

Ansprechpartner(innen): Susanne Steinhauser-Kirsch, Pflegedienstleitung/
Palliativfachkraft
Hermann Reigber, Hospizsozialarbeiter/ Palliativfachkraft

Träger: Christophorus Hospiz Verwaltungs GmbH
Geschäftsführerin: Angelika Westrich

Wohnform: Hospiz mit 16 Einzelzimmern

Aufenthaltsdauer: kassenabhängig ca. 3 Monate

Ziel:

Das Christophorus Hospiz München bietet schwerkranken und sterbenden Menschen in einer letzten Lebensphase Sicherheit und Geborgenheit. ein Ort, an dem Sie bis zuletzt ganzheitlich gepflegt werden und ihre individuellen Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. In dieser schwierigen Lebenssituation sind Ihre Angehörigen und Freunde jederzeit willkommen.

Aufnahme:

Das Christophorus Hospiz steht Menschen offen, die unheilbar krank sind und deren Erkrankung so weit fortgeschritten ist, dass die Lebenserwartung voraussichtlich nur noch wenige Monate beträgt. Insbesondere gilt dies für Menschen mit Krebserkrankungen, Erkrankungen des Nervensystems und anderen chronischen Erkrankungen innerer Organe sowie für an Aids erkrankte Menschen.

Betreuungsangebot:

In unserem Hospiz versorgen Sie examinierte, zusätzlich palliativ geschulte Pflegekräfte, die Zeit für Sie und Ihre Angehörigen haben.

Ihr Hausarzt kann Sie im Hospiz weiter betreuen; auf Wunsch vermitteln wir Ihnen Ärzte mit Palliativverfahren.

Für sozialrechtliche und persönliche Fragen steht Ihnen und Ihrer Familie eine sozialpädagogische Fachkraft zur Verfügung.

Unsere ehrenamtlichen Helfer unterstützen und ergänzen die hauptamtlichen Mitarbeiter.

Auf Wunsch beziehen wir Seelsorger oder Therapeuten in die Begleitung ein.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Bei der medizinisch-pflegerischen Versorgung stehen die Linderung von Symptomen und die Behandlung von Schmerzen nach den Kriterien der Palliativmedizin im Vordergrund.

Mitarbeiter(innen): Examinierte Pflegekräfte mit palliativmedizinischen Kenntnissen, Hauswirtschafterinnen, Sozialarbeiter, Seelsorger, Atemtherapeuten und ehrenamtliche Hospizhelfer.

Finanzielles: Die Kosten übernehmen zum großen Teil die Krankenkassen und Pflegekassen. Es verbleibt ein vom Bewohner zu erbringender Eigenanteil. Bei fehlenden Eigenmitteln kann die Übernahme der Kosten des Aufenthaltes durch den Sozialhilfeträger beantragt werden. Der Träger übernimmt einen Kostenanteil von mindestens 10% des täglichen Pflegesatzes.

Ort: München

Projektname: Psychosozial Betreutes Wohnen im Glockenbach

Adresse: Lindwurmstraße 71-73 80337 München
Telefon: 089 - 54 333 112
Fax: 089 - 54 333 111
E-Mail: info@muenchner-aidshilfe.de
Internet: www.muenchner-aidshilfe.de

Ansprechpartnerin: Diana Zambelli (Leitung betreutes Wohnen)

Träger: Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Geschäftsstelle:
Lindwurmstraße 71-73, 80337 München
Geschäftsführer: Thomas Niederbühl
Mitglied des DPWV und der DAH

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen (2 Plätze) und
Therapeutische Wohngemeinschaft (3 Plätze)

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Versorgung mit Wohnraum und psychosoziale Betreuung soll die Bewohner unterstützen und befähigen, eine Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben zu erlangen, um wieder ein selbstverantwortliches und eigen bestimmtes Leben führen zu können.

Aufnahme:

Das Betreuungsangebot richtet sich an Menschen, die HIV-positiv oder an Aids erkrankt sind und an neurologischen/psychiatrischen Symptomen leiden, deren körperlicher Zustand jedoch relativ stabil ist. Zusätzlich zu diesen Merkmalen müssen die Bewohner ein hohes Maß an psychosozialer Betreuung benötigen.

Nicht aufgenommen werden können Menschen, die Drogen gebrauchend sind und nicht substituiert werden und/oder die an akuten psychiatrischen Krankheiten leiden.

Betreuungsangebot:

Zwischen Betreuer und Bewohner wird ein Betreuungs- und Mietvertrag geschlossen und gemeinsam ein Betreuungsplan erstellt. Die Betreuung wird individuell auf den Bewohner abgestimmt und enthält folgende Schwerpunkte:

- Unterstützung in der alltäglichen Lebensführung
- Psychosoziale Einzelbetreuung und Krisenintervention
- Soziale Rehabilitation
- Sozialadministrative Betreuung
- Gruppenarbeit (in therap. Wohngemeinschaft)
- Angehörigenarbeit.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Im Bedarfsfall kann ein spezialisierter Pflegedienst vermittelt werden.

Mitarbeiterin 1 Sozialpädagogin

Finanzielles: Das Projekt finanziert sich über Tagessatzfinanzierung nach § 72 und § 93 BSHG.

Sonstiges: Eine Erweiterung des Projektes im Bereich Betreutes Einzelwohnen in der eigenen Wohnung ist geplant.

Ort: München

Projektname: Die rosaALTERNative – ein Wohngemeinschaft für schwule ältere Männer (50+) mit und ohne HIV

Adresse: Lindwurmstr. 71-73
80337 München

Telefon: 089 - 54 333 - 0

Fax: 089 - 54 333 333

E-Mail: Betreutes.wohnen@muenchner-aidshilfe.

Internet: www.muenchner-aidshilfe.de

Ansprechpartnerin: Diana Zambelli, Leitung Betreutes Wohnen

Träger: Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Geschäftsstelle: Lindwurmstr. 71-73, 80337 München
Geschäftsführer: Thomas Niederbühl
Mitglied des DPWV und der DAH

Wohnform: Wohngemeinschaft mit 7 Einzel- und Paarzimmern mit eigener Nasszelle, Gemeinschaftsräumen, Küche etc.

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Für schwule Männer ist es auch im Alter besonders wichtig, selbstverständlich schwul leben zu können. Wir bieten ein Umfeld, das schwule Lebensstile versteht, bedingungslos akzeptiert und fördert. Dazu gehört selbstverständlich auch die leichte Erreichbarkeit der Szene. Mit unserer Wohngemeinschaft bieten wir schwulen Männern, egal ob mit oder ohne HIV, eine erfrischende Alternative zum gewöhnlichen Alten- und Pflegeheim.

Aufnahme:

Per Warteliste, da Eröffnung für 09/08 geplant ist.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die medizinisch-pflegerische Versorgung wird durch einen Pflegedienst der eigenen Wahl durchgeführt. Die Vermittlung an Pflegepersonal das mit der Versorgung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen vertraut ist erfolgt auf Anfrage durch die MAH.

Mitarbeiter/innen: Individuell.

Finanzielles: Beratung bei der Beantragung von Sozialleistungen wenn keine eigenen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Sonstiges: Sozialrechtliche Beratung kann bei Hilfebedarf über das persönliche Budget beim überörtlichen Träger beantragt werden.

Ort: **München**

Projektname: **Wohnpflegeheim mit integrierter Tagesstruktur**
für Menschen mit Behinderung

Adresse: Lindwurmstr. 71-73 **Telefon:** 089 - 54 333 333
80337 München **Fax:** 089 - 54 333 111
E-Mail: info@muenchner-aidshilfe.de
Internet: www.muenchner-aidshilfe.de

Ansprechpartnerin: Diana Zimbelli, Dipl. Sozialpäd. (FH), Leitung Betreutes Wohnen

Träger: Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Geschäftsstelle: Lindwurmstr. 71-73, 80337 München
Geschäftsführer: Thomas Niederbühl
Mitglied des DPWV und der DAH

Wohnform: Betreutes Wohnen mit 7 Einzelzimmern

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Die Betreute Krankenwohnung bietet Menschen mit durch Aids verursachten (Mehrfach-) Behinderungen Wohn- und Lebensraum. Ziel ist die Stabilisierung des Gesundheitszustandes und die Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben zu erlangen und ein soweit wie möglich selbständiges, eigenverantwortliches Leben führen zu können. Im Optimalfall wird der Umzug in eine weniger Betreute Einrichtung angestrebt.

Aufnahme:

Das Angebot richtet sich an Menschen, deren Gesundheitszustand stabil und deren Lebensperspektive langfristig ist, die aber aufgrund neurologischer und psychiatrischer Symptome dauerhaft behindert sind. Es richtet sich an Betroffene, die aufgrund ihrer Behinderung rund um die Uhr ein hohes Maß an psychosozialer Betreuung benötigen.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die medizinisch-pflegerische Versorgung wird durch eine examinierte Pflegekraft in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Ärzten gewährleistet.

Die Versorgung kann langfristig nicht über Grundpflege hinaus geleistet werden.

Mitarbeiter/innen: 2 Dipl. Sozialpädagog(inn)en, 1 Pflegefachkraft, 1 Hauswirtschafterin, 1 Zivi/Praktikantin, 4 Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Finanzielles: Der Bezirk Oberbayern gewährt Eingliederungshilfe der für Sozialhilfeträger (SHTr.) maßgebenden Sätze, und zwar nach § 39 BSHG.

Sonstiges:

Ort: Nürnberg – Erlangen – Fürth

und anschließende Landkreise

Projektname: Ambulantes Betreutes Einzelwohnen

Adresse: AIDS-Hilfe Nürnberg-
Erlangen – Fürth e.V.
Entengasse 2
90402 Nürnberg

Telefon: 0911 – 230 90 35
Fax: 0911 – 230 90 345
E-Mail: info@aidshilfe-nuernberg.de
Internet: www.aidshilfe-nuernberg.de

Ansprechpartnerin: Renate Degginger (Fachliche Leitung)

Träger: AIDS-Hilfe Nürnberg – Erlangen – Fürth e.V.

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen im eigenen Wohnraum

Aufenthaltsdauer: Bedarfsorientiert

Ziel:

Übergeordnetes Ziel ist es, dass die Klientin /der Klient eine subjektiv betrachtete hohe Lebensqualität hat, selbstständig lebt und gesellschaftlich integriert ist.

Aufnahme:

Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und/oder eine Abhängigkeitserkrankung.

Betreuungsangebot:

Die Begleitung umfasst

- regelmäßige Termine in den Räumen der Aids-Hilfe und Zuhause
- feste Ansprechpartner/innen
- Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Finanzen, Arbeit, Gesundheit, Familie, Partnerschaft, Freundschaft und Freizeit
- Einzel-, Partner- und Familiengespräche
- Vermittlung zu Ärzten, Therapeuten, Ämtern und Institutionen
- Unterstützung bei Schriftverkehr und Telefonaten
- Gruppen-, Freizeitangebote

Weitere Angebote der Aids-Hilfe wie Betreute Reisen, Brunch, Selbsthilfegruppen und Freizeitangebote können ergänzend genutzt werden.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Bei Pflegebedürftigkeit wird zu Pflegediensten vermittelt.

Mitarbeiter/innen: Renate Degginger, Dipl.-Soz.päd. FH, Systemische Therapeutin
Ute von Wolffersdorff, Dipl.-Soz.päd. FH
Philipp Scheler, Dipl.-Soz.päd. FH, Gestaltberater
Peter Müllerlei, Dipl.-Soz.päd. FH, Trauerbegleiter

Finanzielles: Einzelabrechnung. Die Übernahme der Betreuungskosten erfolgt nach §§ 53 und 75 SGB XII über den Bezirk Mittelfranken.

Sonstiges: Unsere Arbeit ist von den Grundsätzen der Selbstbestimmung und Partnerschaftlichkeit geleitet. Wir orientieren uns an den Stärken des Einzelnen.

Ort: Oberharmersbach

Projektname: Haus Maria Frieden

Adresse: Auf der Hub 1
77784 Oberharmersbach

Telefon: 07837 – 929 60

Fax: 07837 – 16 17

E-Mail: info@haus-mariafrieden.de

Internet: www.haus-mariafrieden.de

Ansprechpartnerin: Thile Kerkovius (Heimleitung)

Träger: Kongregation der Franziskanerinnen, Gengenbach

Wohnform: Hospiz und Pflegeheim (6 Hospizplätze und 5 Pflegeheimplätze)

Aufenthaltsdauer: Unbefristet (im Pflegeheimbereich)

Ziel:

Wir wollen auch schwerkranken Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Ohne starre Tagesabläufe sollen die Kranken und ihre Partner/Angehörigen Schutz und Geborgenheit in der familiären Atmosphäre des Hauses finden. Medizinisch gut betreut, pflegerisch rund um die Uhr versorgt und mitmenschlich begleitet soll im Sinne der modernen Hospizidee ein gutes Leben bis zuletzt möglich sein. Wir wollen das Sterben als eine bedeutsame Lebensphase respektieren und Bedingungen schaffen für einen menschenwürdigen Tod. Im Pflegeheimbereich sollen kranke und pflegebedürftige Menschen mit der notwendigen Pflege und Versorgung auch über lange Zeiträume leben können.

Aufnahme:

Für Menschen mit Aids im Vollbild, die auf pflegerische und/oder psychosoziale Hilfe angewiesen sind. Möglich ist auch eine vorübergehende Aufnahme zur Kurzzeitpflege. Aufnahme von Drogengebraucher(inne)n: wenn sie clean sind oder substituiert werden und auf den zusätzlichen Konsum nicht verordneter Medikamente oder Suchtmittel verzichten können. Menschen mit psychiatrischen Auffälligkeiten oder Beschwerden können aufgenommen werden, wenn sie in der Lage sind, in einem offenen Milieu zu leben. Vor der endgültigen Entscheidung sollen möglichst ein Besuch und ein Erstgespräch in unserem Hause stattfinden. Wartezeiten hängen von der aktuellen Situation im Haus ab.

Betreuungsangebot:

Das Haus ist eine stationäre Einrichtung mit kompletter hauswirtschaftlicher Versorgung, moderner und fachkundiger pflegerischer Versorgung rund um die Uhr und kontinuierlicher medizinischer Betreuung. Bei Bedarf ist eine umfassende palliative Betreuung nach modernem Standard möglich. Eine beschäftigungs-/kunsttherapeutische Begleitung und auch eine geschäftstherapeutische Beratung ist bei Bedarf möglich.

Mitarbeiter/innen: 1 Diplompädagoge (mit psychotherapeutischer Ausbildung), 1 Ärztin, 10 examinierte Pflegekräfte, 1 Erzieherin (Ordensschwester), 2 Pflegehilfskräfte, 2 Mitarbeiter im Wirtschaftsbereich, 1 Verwaltungskraft.

Finanzielles: Kostenträger für Hospizplätze: Krankenkasse (§ 39a SGB V), Pflegeversicherung (SGB XI); für Pflegeheimplätze Pflegeversicherung (SGB XI) und Eigenleistung oder Sozialhilfe. Eine Einstufung in eine Pflegestufe ist in beiden Bereichen notwendig. Aktuelle Pflegesätze auf Anfrage.

Sonstiges: Ehemaliger Gasthof an einem Berg oberhalb von Oberharmersbach in einem Schwarzwaldtal, ca. 30 km südöstlich von Offenburg in landschaftlich sehr schöner Umgebung. Offenburg mit öffentlichen Verkehrsmitteln (ca. 300 m unterhalb des Hauses) in ca. 45 Min. erreichbar. Einkaufsmöglichkeiten im nahen Zell a.H. und in

Oberharmersbach. Das Haus bietet derzeit 11 Patienten-Einzelzimmer, Funktionsräume (Personalraum, Pflegebad, Wäschezimmer usw.) und große Gemeinschaftsräume. Die Ausstattung (Rufanlage, Aufzug, Pflegebetten, Sauerstoff, usw.) ermöglicht intensive Grundpflege nach modernem Standard und alle Maßnahmen einer palliativen Versorgung. Außerdem weitere Gemeinschaftsräume (z. B. Speiseraum für gemeinsames Mittagessen, Küche, Waschküche, Raum für kreative Beschäftigung, Meditationsraum und Kapelle). Dieser Teil des Hauses ist zugleich Begegnungs- und Tagungsstätte (z. B. Fachtagungen zu Hospizthemen und zum Thema Aids, kontemplative Kurse). Fremdenzimmer für bis zu 20 Seminarteilnehmer; auch für Gäste und Angehörige

Ort: Odelzhausen
Projektname: Kinderheim die wiege
Adresse: Monika Zimmer GmbH & co. kg
Birkenstraße 5 **Telefon:** 08134 – 924 05
85235 Odelzhausen **Fax:** 08134 – 998 510
E-Mail: mail@die-wiege.info
Ansprechpartnerin: Monika Zimmer
Träger: Monika Zimmer GmbH & co. kg
Wohnform: 5 familienähnliche Wohngruppen
Aufenthaltsdauer: Säuglingsalter bis Ende Schulpflicht

Ziel:

Medizinische und heilpädagogische Betreuung, den Kindern ein Zuhause bieten.

Aufnahme:

Auf Anfrage.

Betreuungsangebot:

Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie, Reiten, Schwimmen, Gestalttherapie

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Kinderkrankenschwestern, wöchentliche ärztliche Visiten, enge Kooperation mit Kliniken, wie HIV-Ambulanzen.

Mitarbeiter/innen: Pädagogische wie medizinische Hilfs- und Fachkräfte.

Finanzielles:

Sonstiges:

Ort: Soest

Projektname: Hospizbewegung im Kreis Soest e.V.

Adresse: Widumgasse 5 **Telefon:** 029 21 / 39 133 20
59494 Soest **Fax:**

E-Mail: dneugebauer@marienkrankenhaus-soest.de

Internet: www.hospizbewegung-soest.de

Ansprechpartner(innen): Dorothee Neugebauer

Träger: Hospizbewegung im Kreis Soest e.V.

Wohnform: Ambulanter Hospizdienst

Aufenthaltsdauer:

Ziel:

Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und An- und Zugehörigen

Aufnahme:

Betreuungsangebot:

Information und Beratung über alle Fragen, die die letzte Lebensphase eines Menschen betrifft.

Begleitung in der letzten Lebensphase. Vermittlung von Ansprechpartnern zu Fragen der Schmerztherapie.

Unterstützung und Organisation des Alltags. Beistand in der Zeit des Abschieds und der Trauer.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Mitarbeiter/innen: Eine hauptamtliche Koordinatorin und ca. 40 ehrenamtliche Hospizhelfer/innen.

Finanzielles:

Sonstiges:

Ort: Stuttgart (Bad Cannstatt)
Projektname: Wohnprojekt Duisburger Straße
Adresse: AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. **Telefon:** 0711 – 224 69 0 AH: 549 60 17
Johannesstr. 19 **Fax:** 0711 – 224 69 99
70176 Stuttgart **E-Mail:** kontakt@aidshilfe-stuttgart.de
Internet: www.aidshilfe-stuttgart.de

Ansprechpartner: Hans-Peter Diez
Träger: AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Wohnform: Wohngemeinschaft
Aufenthaltsdauer: Offen, hängt von der Kostenübernahme ab.

Ziel:

Versorgung mit Wohnraum, psychosoziale Stabilisierung, um den Alltag möglichst selbständig bewältigen zu können und Überwindung von besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Aufnahme:

Angebot für Menschen mit HIV und Aids ohne Wohnung, die aufgrund psychosozialer Probleme nicht alleine leben können und auf intensive psychosoziale Betreuung angewiesen sind. Aufnahme von Drogengebraucher(inne)n nur möglich, wenn sie clean sind oder substituiert werden. Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und Langzeitpflegebedürftige können nicht aufgenommen werden. Bewerber müssen in der Lage sein, kürzere Wege (zum Einkaufen, zum Arzt) ohne fremde Hilfe zu bewältigen. Wartezeiten hängen von der Belegung ab. Voraussetzung ist die Kostenzusage des zuständigen Sozialamts.

Betreuungsangebot:

Psychosoziale Betreuung an 4 Wochentagen. Beim Einzug wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen. Die Betreuung umfasst Unterstützung bei Problemen in Zusammenhang mit HIV und Aids, in Krisensituationen und bei Drogenproblemen; bei der Klärung sozialhilferechtlicher Ansprüche, bei laufenden Justizverfahren und finanziellen Schwierigkeiten; beim Aufbau eines tragfähigen sozialen Netzes, individuelle Gespräche bei Bedarf; ggf. Unterstützung bei der Vorbereitung auf das Leben in einer eigenen Wohnung; alle 14 Tage Wohngruppenbesprechungen (Teilnahme verbindlich); u. U. Gemeinschaftsaktivitäten.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die Versorgung erfolgt in Kooperation mit ambulanten Pflegediensten, niedergelassenen Ärzten und Schwerpunktpraxen; im Bedarfsfall auch mit anderen Beratungs- und Hilfseinrichtungen. Bei dauerhafter Schwerstpflegebedürftigkeit ist ein Verbleib in der Wohngemeinschaft nur dann gewährleistet, wenn die Pflege über die Pflegeversicherung finanziert werden kann, ansonsten wird bei der Vermittlung in eine andere Einrichtung Hilfestellung geleistet.

Mitarbeiter: 1 Diplom-Sozialpädagoge

Finanzielles: Betreute Wohngemeinschaft mit Finanzierung nach § 72 BSHG. Betreuungskosten (über Tagesatz finanziert) 21,67 € (Übernahme durch örtliches Sozialamt), Miete und Hilfe zum Lebensunterhalt über Antrag beim Sozialamt. Die Warmmiete pro Zimmer beträgt 317,77 €

Sonstiges: Jede Wohnung mit Wasch- und Spülmaschine, Mikrowelle, Rauchmelder und Telefon für eingehende Telefongespräche. Eine liegt im Erdgeschoss die andere im ersten Stock, beide mit Balkon, der von der Küche aus zugänglich ist.

Ort: Stuttgart

Projektname: Wohngruppe Urbanstrasse

Adresse: Urbanstrasse 84
70182 Stuttgart

Telefon: 0711 – 238 79 62

Fax: 0711 – 238 79 20

E-Mail: f.freund@caritas-stuttgart.de

Ansprechpartner(innen): Falko Freund

Träger: Caritasverband für Stuttgart e.V.

Wohnform: Betreutes Wohnen in 4er-Wohngruppe

Aufenthaltsdauer: Je nach Dauer der Kostenverpflichtung

Ziel:

Wohnraumversorgung, psychosoziale Stabilisierung.

Aufnahme:

Angebote für Menschen mit HIV und Aids ohne Wohnung, die Betreuung wünschen.

Betreuungsangebot:

Komm-du Gehstruktur

Individueller Betreuungsvertrag

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Mögliche Kooperation mit Ärzten und Ärztinnen und ambulanten Pflegediensten.

Mitarbeiter: 1 Sozialarbeiter (betreut ca. 10 Klienten → 50 % Stelle)

Finanzielles: Bewohner zahlen Miete selbst bzw. erhalten Unterstützung durch das Sozialamt.

Sonstiges:

Ort: Trier

Projektname: **Betreutes Wohnen**
für Menschen mit HIV und Aids

Adresse: Saarstr. 55 **Telefon:** 0651 – 970 44-0
54290 Trier **Fax:** 0651 – 970 44-12
E-Mail: info@trier.aidshilfe.de

Ansprechpartner/innen: Jürgen Birster, Dipl.-Psychologe (0651 - 97044-17)
Evelyne Adam, Dipl.-Pädagogin (0651 - 97044-15)
Nina Schroeder, Dipl.Sozialpäd.(FH) (0651 - 97044-15)

Träger: AIDS-Hilfe Trier e.V.

Wohnform: Betreutes Einzelwohnen

Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Vermittlung von Wohnraum; physische und psychische Stabilisierung, soziale Integration, ggf. Hilfe bei der Wiedererlangung von Eigenständigkeit und Unterstützung bei der Wiedereingliederung ins Erwerbsleben, Versorgung bei Hilfsbedürftigkeit und Erkrankung.

Aufnahme:

Menschen mit HIV und Aids, die nicht mehr ohne Betreuung und externe Unterstützung selbständig leben können. Kurzfristige Aufnahme möglich. Erprobungszeit von drei Monaten, in der individueller Betreuungsbedarf, Gestaltung der individuellen Betreuung sowie die Angemessenheit des Betreuungsangebotes geklärt werden.

Aufnahmevoraussetzungen:

- Ärztliche Bescheinigung über eine HIV-Infektion und Notwendigkeit der Aufnahme in das
- Betreutes Wohnen
- Bereitschaft zur Mitwirkung bei der Erstellung eines Individuellen Hilfeplanes
- Bereitschaft, das Kontakt- und Betreuungsangebot in Anspruch zu nehmen.
- Bei Drogenkonsumenten: Substitutionsbehandlung (Vermittlung von Substitutionsbehandlungen möglich)
- Das Angebot bezieht sich auf Menschen, die in der Stadt Trier leben. Bei Genehmigung durch die Stadt Trier können auch Menschen aus den umliegenden Kreisen aufgenommen werden (Kreise Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Bitburg-Prüm, Cochem-Zell, Trier-Saarburg und Vulkaneifel).
- Erklärung zur Übernahme der Betreuungskosten und ggf. Hilfe zum Lebensunterhalt durch den vor der Aufnahme zuständigen Kostenträger (Hilfestellung durch die Projektmitarbeiter)

Betreuungsangebot:

Betreuung in der eigenen Wohnung; ggf. Vermittlung und Beschaffung einer eigenen Wohnung im Stadtbereich oder in der Umgebung von Trier. Hilfe bei individueller Ausstattung der Wohnung. Hilfestellung bei der Sicherung der materiellen Lebensgrundlage und bei der Schuldenregulierung, Schuldnerberatung; Hilfestellung bei der Sicherung der medizinischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung; psychologische Unterstützung bei der Bewältigung psychischer und sozialer Lebensprobleme; Krisenintervention. Migrant(inn)enarbeit; Mediation (Arzt – Patient; Behörde – Klient; Arbeitgeber – Arbeitnehmer).

Die Betreuung erfolgt in der Regel im Rahmen aufsuchender Kontakte in der Wohnung der Klienten, aber auch - je nach Anliegen - im Projektbüro. Ansprechpartner sind während der Bürozeiten bei allgemeinen Angelegenheiten immer zu erreichen. Soziale Kontaktangebote in Form von Gruppenaktivitäten, offenes Café (einmal wöchentlich speziell für Betreutes Wohnen) und andere Angebote der AIDS-Hilfe Trier e.V.. Unterstützung bei der Inanspruchnahme von Kontaktmöglichkeiten, sozialen Aktivitäten, Freizeitgestaltungsmöglichkeiten etc. außerhalb des Aidshilfe-Kontextes.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Medizinische Versorgung durch Hausarzt, HIV-Schwerpunktpraxis oder HIV-Ambulanz. Pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung durch andere, kooperierende Soziale Dienste, enge Zusammenarbeit mit der Familien-, Partnerschafts-, Lebens- und Schuldnerberatungsstelle Trier-Süd, Kooperation mit Hospizhaus Trier e.V. und Hospizverein Trier e.V.

Mitarbeiter/innen: Betreuungsschlüssel: ½ Personalstelle für drei Klienten. Zurzeit eine Dipl. -Pädagogin; ein Dipl.-Psychologe; eine Dipl.- Sozialpädagogin (FH), bei akutem, kurzfristigen Mehrbedarf werden weitere Mitarbeiter der Beratungsstelle Trier-Süd, der Aidshilfe sowie ehrenamtliche Helfer mit eingebunden.

Finanzielles: Finanzierung der Betreuungs- und Sachkosten nach SGB XII. Miete und Lebensunterhalt entsprechend der individuellen Einkommenslagen oder durch SGB II, III, XII.

Sonstiges:

Ort: **Region Tübingen/Reutlingen**
Projektname: **Betreutes Wohnen** der AIDS-Hilfe Tübingen-Reutlingen e.V.
Adresse: Postfach 1122 **Telefon:** 07071 – 444 90
72001 Tübingen **Fax:** 07071 – 444 37
E-Mail: info@aidshilfe-tuebingen-reutlingen.de
Internet: www.aidshilfe-tuebingen-reutlingen.de

Ansprechpartner: Thomas Pfister
Träger: AIDS-Hilfe Tübingen-Reutlingen e.V.
Mitglied der DAH und des DPWV
Wohnform: 1 Betreute Wohngemeinschaft mit je 4 Plätzen und Betreutes Einzelwohnen mit derzeit ca. 20 Plätzen (freier Wohnungsmarkt).
Aufenthaltsdauer: Unbefristet

Ziel:

Versorgung mit Wohnraum, psychosoziale Stabilisierung und medizinische Versorgung.

Aufnahme:

Angebot für Menschen mit HIV und Aids – auch DrogengebraucherInnen – die nicht mehr ohne Betreuung leben können.

Voraussetzungen:

- ärztliche Bescheinigung über HIV-Infizierung und Notwendigkeit für Betreutes Wohnen,
- Unterschrift unter unsere Betreuungsvereinbarung,
- Begutachtung durch das Gesundheitsamt und Genehmigung durch das Sozialamt des Wohnortes; bei Sozialhilfebeziehern aus anderen Bundesländern: Kostenübernahmeerklärung des zuständigen Trägers.

Betreuungsangebot:

Unsere Büros in Tübingen und Reutlingen sind mind. zu den festen Sprechzeiten (Tübingen Mo 13-15 Uhr und Mi/Fr 10-12 Uhr, Reutlingen Mo 15-18 Uhr und Do 10-13 Uhr) besetzt und dienen als Anlaufstelle für die von uns betreuten Menschen. Außerdem regelmäßige Hausbesuche und Vermittlung notwendiger Hilfestellungen (Anwalt, Sozialamt, Arzt, Pflege etc.), Kriseninterventionen und Freizeitangebote. Ansatz der akzeptierenden Drogenarbeit. Krankheits- und Sterbebegleitung.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die Versorgung erfolgt in Kooperation mit den jeweiligen Haus- bzw. Substitutionsärzten, dem Tübinger Projekt zur Betreuung Schwerstkranker (ambulanter Pflegedienst) und der Uniklinik Tübingen.

Mitarbeiter/innen: 3 Diplom-Sozialpädagoginnen und 2 Diplom-Psychologen (jeweils teilzeitbeschäftigt).

Finanzielles: Das ambulant betreute Wohnen wird über die Sozialämter/Landratsämter finanziert. Die Miete in der Wohngemeinschaft beträgt derzeit 320,00 € einschließlich Nebenkosten.

Sonstiges: Bewohner des Betreuten Einzelwohnens mieten selbst Wohnungen in und um Tübingen an. Die WG-Wohnung ist in einem Wohnblock in der Südstadt Tübingens, nahe der Stadtmitte. Ruhige Lage. Öffentliche Verkehrsmittel gut erreichbar. Die Wohnung ist mit Toilette/Bad und großer Küche, behindertenfreundlich ausgestattet.

Ort: **Ulm**

Projektname: **Betreute Wohngemeinschaft**
Ambulant Betreutes Paar- und Einzelwohnen

Adresse: AIDS-Hilfe Ulm /Neu-Ulm/
Alb-Donau e.V.
Furttenbachstr. 14
89077 Ulm

Telefon: 0731 – 373 31

Fax: 0731 – 931 75 27

E-Mail: info@aidshilfe-ulm.de

Internet: www.aidshilfe-ulm.de

Ansprechpartnerinnen: Tanja Kast / Tanja Wöhrle

Träger: Die jeweilige Kommune

Wohnform: Betreute Wohngemeinschaft / Betreutes Paar- u. Einzelwohnen

Aufenthaltsdauer: Nach Probewohnen unbefristet möglich

Ziel:

Psychosoziale Begleitung und Betreuung von HIV-positiven und an Aids erkrankten Menschen, Erhaltung und Rückführung zur größtmöglichen Selbständigkeit.

Aufnahme:

Kostenübernahme über den LWV bzw. die jeweilige Kommune. Bei auswärtigen Sozialhilfeempfängern wird Kostenübernahme des zuständigen Sozialamtes benötigt.

Betreuungsangebot:

Die psychosoziale Betreuung umfasst nach Wunsch und Bedarf folgende Hilfestellungen bei:

- persönlichen und gesundheitlichen Problemen im Zusammenhang mit HIV und Aids
- Konflikten innerhalb der WG
- sozialrechtlichen, medizinischen, beruflichen, und behördlichen Angelegenheiten
- bei der Bewältigung lebenspraktischer Probleme und bei Freizeitaktivitäten
- beim Aufbau eines sozialen Netzes unter Einbeziehung der Angebote der Ulmer AIDS-Hilfe
- (Positivengruppe; Cafe Treff; Feste; Ausflüge und ehrenamtliche Betreuung).

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die Versorgung erfolgt in Kooperation mit ambulanten Pflege- und anderen Hilfsdiensten, niedergelassenen Ärzten und der Universitätsklinik. Eine 24-Stunden Pflege ist nicht möglich. Ergibt sich während des Aufenthaltes eine dauerhafte Pflegebedürftigkeit, wird die Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch ambulante Dienste in der Wohngemeinschaft solange wie möglich aufrecht erhalten.

Mitarbeiter: 1 Mitarbeiter; 1 Zivildienstleistender

Finanzielles: Miete und Verpflegung müssen selbst getragen werden. Im Bedarfsfall werden sie vom zuständigen Sozialamt übernommen. Derzeitige Miete zwischen 180,00 € und 280,00 €. Dies ist von der Größe des Zimmers abhängig. Die zuständige Kommune finanziert die psychosoziale Betreuung.

Sonstiges:

Ort: Unna
Projektname: Landesmodell-Projekt LÜSA
Adresse: 59425 Unna
Platanenallee 3
Telefon: 02303 – 234 10
Fax: 02303 – 253 61 22
E-Mail: Projekt-Luesa@t-online.de
Internet: web.mac.com/projekt.luesa
Ansprechpartnerinnen: Anabela Dias de Oliveira / Tanja Boecker
Träger: VFWD e.V.
Wohnform: Betreutes Wohnprojekt, niedrigschwellig, stationär i.d.R. v. § 53 SGB XII, (Wiedereingliederung), Leistungstyp 19,23,24
Aufenthaltsdauer: Bis zu 2 Jahre (im Einzelfall auch länger)

Ziel:

Überlebenssicherung, gesundheitliche, soziale, juristische Stabilisierung. Risikominimierung – kein Cleananspruch, sondern stabile Substitution und Beigebrauchsreduzierung. Vermittlung / Stärkung von persönlichen Ressourcen – Alltagskompetenz, (wenn möglich : selbständiges & selbstbestimmtes Leben). Reintegration in die Gemeinschaft!

Aufnahme:

Bewerbung -> Info-Gespäch -> Beantragung der Kostenzusage beim überörtlichen Sozialhilfeträger: -> ggf. Beigebrauchsentgiftung -> Aufnahme.

Aufnahmeregion: westliches Westfalen (Schwerpunkt Großraum Dortmund). Ausnahmen sind möglich. Volljährigkeit ist Voraussetzung. Voll-pflegebedürftige Menschen können nicht aufgenommen werden. Sonderregelung: Das Hilfeplanverfahren wird wg. der Besonderheit der Zielgruppe nicht im Vorfeld der Aufnahme, sondern nach 6-9 Monaten durch LÜSA eingeleitet.

Betreuungsangebot:

Zielgruppe: mehrfachgeschädigte chronisch drogenabhängige Frauen & Männer. Vollstationär in einer schönen Jugendstilvilla. Selbstversorgungsansatz. Einzelbetreuung, Kleingruppen/Großgruppen-Angebot. Beschäftigungsgruppen-Angebot (Holz, Druckerei, PC-Kurs, Second-Hand-Laden „LÜ-LA“ & Antikladen, Garten, Fahrradwerkstatt, Krea/Ergotherapie, "peersgroup-Ansatz").

Weitergehendes Betreuungsangebot: Außenwohngruppe, stationäres Einzelwohnen (insgesamt 28 stationäre Plätze) und „Ambulant Betreutes Wohnen“ (z. Z. 8 Plätze). Es werden 4 Zusatzarbeitsgelegenheiten ("1-EU"-Jobs) insbesondere für drogenabhängige Menschen vorgehalten.

Derzeit in der Bauphase: behindertengerecht/barrierefreier Neubau für Menschen unserer Zielgruppe mit Körperbehinderung (insbesondere Gehbehinderung) - 5 Plätze.

IlIn Planung: "Dauerwohn-Projekt "Altersheim" (Konzeption wird derzeit verhandelt)

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Routinierte Zusammenarbeit mit substituierendem Hausarzt, Fachärzten (HIV, HEP), qual.. Entzugseinrichtungen, Aidshilfe, Hospiz, niedergelassene Psychiater, (darüber hinaus "psychiatrische Fallsupervision“) etc.

Mitarbeiter/innen: 14,4 Fachdienststellen (interdisziplinär Soz.-arb., Krankenpflege, Ex-User, Heilpädagogik, Ergotherapie, 1 Hauswirtschaft, 0,6 Verwaltung, 3 ZDL/FSJ)

Finanzielles: Pflegesatzfinanzierung - Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Sonstiges: Gemeinwesen-Ansatz, Schwerpunkt auf individuelle Lösungswege (lösungsorientierter Ansatz statt Problemfixierung.), Kompetenzerwerb z. B. „wohnen lernen“, Selbsthilfe-Orientierung, Risikobewußtsein schaffen, Sozialverträglichkeit etc. Keine Vergangenheitsbewältigung - Gegenwarts-,/Alltagsbezug

Ort: Würzburg

Projektname: Wohngruppe

Adresse: der Aids-Beratungsstelle Unterfranken
Psychosoziale Beratungsstelle für HIV-Infizierte und Aids-Kranke
Röntgenring 3
97070 Würzburg

Telefon: 0931 – 322 260
WG-Büro:
0931-797 52 50

Fax: 0931-3222618
E-Mail: hiv-wg.wue@t-online.de
Internet: www.aidscentrum-wuerzburg.de

Ansprechpartnerin: Heidrun Brand (Leiterin der Wohngruppe)

Träger: Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.

Wohnform: Betreute Wohngemeinschaft

Aufenthaltsdauer: Grundsätzlich auf Dauer, befristete Betreuungsverträge im Einzelfall in Absprache.

Ziel:

Ermöglichung einer psychosozialen Stabilisierung durch sicheren sozialen Rahmen.

Mittelfristige Unterbringung: z. B. Integration in das Arbeitsleben, Aufbau einer Existenzgrundlage. Langfristiges Wohnangebot: z. B. zur Gestaltung des letzten Lebensabschnitts oder für Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Situation dauerhaft Unterstützung benötigen.

Aufnahme:

Angebot für Menschen mit HIV und Aids, die eine intensivere Betreuung wünschen und benötigen. Drogengebraucher/innen können sich bewerben, wenn sie abstinent sind oder substituiert werden. Menschen mit gravierenden psychopathologischen Zustandsbildern und an Aids Erkrankte, die eine Vollpflege benötigen, können in der Regel nicht neu aufgenommen werden.

Zur Aufnahme kommt es nach einem persönlichen Vorstellungsgespräch, der Unterzeichnung der Hausordnung und der Akzeptanz einer sechsmonatigen Probezeit.

Betreuungsangebot:

Je nach Möglichkeit und situativem Bedarf werden die Bewohner/innen täglich drei bis acht Stunden betreut. Es finden Einzel- und Gruppenangebote statt.

Medizinisch-pflegerische Versorgung:

Die medizinische Behandlung wird von einer der zuständigen Kliniken (Universitätsklinik, Missionsärztliche Klinik) in Kooperation mit dem Hausarzt durchgeführt.

Sofern Pflege erforderlich ist, wird diese durch eine Sozialstation geleistet.

Mitarbeiter/innen: Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) mit 38,5 Wochenstunden, fünf geringfügig beschäftigte Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Berufen.

Finanzielles: Monatsmiete (inkl. Nebenkosten) beträgt 300,00 €. Die Kosten der Eingliederungshilfe können beim überörtlichen Sozialhilfeträger beantragt werden

Sonstiges: Freistehendes, bedarfsgerecht umgebautes Zweifamilienhaus in ruhiger Wohngegend am Stadtrand mit Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Großer Garten. 6 (teil-)möblierte Einzelzimmer, Wohnküche, Gruppenraum, 2 Bäder, Terrasse.

Rehabilitation

Ort: **Bad Camberg**
Einrichtung: **Hohenfeld-Kliniken Pitzer GmbH & Co. KG**
Adresse: Hohenfeldstr. 12-14 **Telefon:** (06434) 290
65520 Bad Camberg **Fax:** (06434) 29894
E-Mail: info@pitzer-kliniken.de
Internet: www.pitzer-kliniken.de
Kostenträger: DRV Bund und DRV Hessen, alle gesetzlichen und privaten Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, sonstige Sozialleistungsträger
Bettenzahl: Einbettzimmer: 366, (78 rollstuhlgerecht, 10 allergenarm)
Zweibettzimmer: 7, (3 rollstuhlgerecht, 3 allergenarm)

Indikationsgebiete

- Psychosomatik/Psychotherapie, Innere Medizin, Orthopädie
- Chronische Schmerzerkrankungen
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie), Unfall- und Verletzungsfolgen
- Psychosomatische Erkrankungen

Rheumatische Erkrankungen

Angebote:

- Krankengymnastik (u.a. manuelle Therapie, Schlingentisch, Wassergymnastik, Bewegungsbad (31°C) Lymphdrainage, Elektrotherapie inkl. Stanger-Bäder und Zwei- bzw. Vierzellenbäder, Fangopackungen, Kälte- und Wärmetherapie)
- Atemtherapie
- Ergotherapie
- Physikalische Therapie /Massage
- Kneipp
- Psychotherapie, Testung und Diagnostik
- Gesundheitstraining und Information
- Stressbewältigung, Raucherentwöhnung, Entspannungsverfahren
- Ernährungsberatung, Sozialberatung,

Besondere Hinweise für Menschen mit HIV:

Hinweise für DrogengebraucherInnen:

Substitution (im Bereich der Psychosomatik) **nicht** möglich

Verkehrsverbindungen: Bahnanschluss, Shuttle von der Klinik zum Bhf. (2 km)
:

Sonstiges: Auch im Ort: Neurologische REHA-Klinik, Bad Camberg, Obertorstraße 100-102 - 65520 Bad Camberg Tel.:(06434) 919 - 0 - Fax: (06434) 919 - 419

- Ort:** **Bad Harzburg**
- Einrichtung:** **Mutter-Kind-Kurhaus Sanatorium „Haus Daheim“
Der Evangelischen Frauenhilfe, Landesverband Braunschweig e.V.**
- Adresse:** Burgstraße 35 **Telefon :** 05322 / 955 0
38667 Bad Harzburg **Fax :** 05322 / 955 1199
E-Mail: hausdaheim@frauenhilfe-
bs.de
Internet: [http://www.frauenhilfe-
bs.de/kur.htm](http://www.frauenhilfe-
bs.de/kur.htm)
- Ansprechperson:** Antje Krause, Leitung
Beatrix Meyer, Belegung
- Kostenträger:** Krankenkassen: Mutter-Kind-Kuren gemäß §§ 24 und 41 SGB V
- Betten:** Pro Maßnahme max. 35 Familien
- Ausstattung:** Appartements und Doppelzimmer, fast alle Zimmer verfügen über einen Balkon
- Indikationsgebiete**
- Psychosomatische psychovegetative Erkrankungen
 - Stoffwechselerkrankungen (Adipositas)
 - Orthopädische Erkrankungen
 - Neurologische Erkrankungen (Multiple Sklerose)
 - Bösartige Geschwulsterkrankungen weiblicher Genitale
- Angebote:**
- Psychotherapie, Einzel und- Gruppengespräche (u.a. Verhaltenstherapie, Psychodrama, Gestaltberatung, Bochumer Gesundheitstraining, Erziehungshilfen nach Gordon, Systemisch Familientherapie, Raucherentwöhnung, Selbstsicherheitstraining)
 - Mutter-Kind-Gesprächsgruppen (Fokus u.a. auf den Umgang mit chronischer Krankheit als Thema in der Mutter-Kind-Interaktion)
 - Bewegungstherapie und Entspannung für Mütter, für Kinder und gemeinsame Angebote
 - Gesundheits- und freizeitpädagogische Angebote für Frauen, Kinder und Mutter und Kind
- Glaubens- und Entspannungsangebote
- Hinweise für Menschen mit HIV:**
Keine HIV-Schwerpunktpraxis im Ort. Konsiliarische Zusammenarbeit mit Fachärzten bei Bedarf.
- Hinweise für DrogengebraucherInnen:**
- Keine Aufnahme von Menschen mit akuter Suchterkrankung
- Verkehrsverbindungen:** Bahnhof Bad Harzburg, von dort aus mit dem Taxi
- Sonstiges:** Wissenserhaltender Unterricht für Schulkinder außerhalb der niedersächsischen Ferienzeiten.

Ort: **Bad Kissingen**
Einrichtung: **Rehabilitationsklinik Rudolf Wissell
der Deutschen Rentenversicherung**
Adresse: Menzelstraße 19 **Telefon:** 09 71 / 7 00 - 0
97688 Bad Kissingen **Fax :** 09 71 / 700 - 812
E-Mail : rkrw-aufnahme@drv-berlin-
brandenburg.de
Internet : www.rehaklinik-rudolf-
wissell.de

Ansprechperson:

Kostenträger: Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Bettenzahl: 170 Betten (davon 158 Einzelzimmer und 6 Doppelzimmer) mit WC
und Dusche, alle Zimmer mit Balkon, Selbstwahltelefon und
Fernsehapparat

Indikationsgebiete

- Krankheiten der Haltungs- und Bewegungsorgane
- Krankheiten des Kreislaufsystems (ohne Krankheiten des zerebrovaskulären Systems)
- Krankheiten der Verdauungsorgane
- Stoffwechselkrankheiten
- Anschlussheilbehandlungen (AHB): Onkologische Erkrankungen

Angebote:

- Klassisches Reha-Angebot (Medizinische Trainingstherapie (MTT), Fahrrad-Ergometertraining, Massagen, Manuelle Lymphdrainagen)
- Kneipp
- Thermotherapie: Parafangoanwendungen, Sandbettliege, therapeutischer Ultraschall einschließlich Phonophorese
- Inhalationstherapie: Einzelinhalationen; Kissinger Salineninhalation
- Psychologische Beratung.

Besondere Hinweise für Menschen mit HIV:

Kooperation mit HIV-Behandelnden Ärzten vor allem in Berlin

Keine Kinderbetreuung

Hinweise für DrogengebraucherInnen:

Methadon-Substitution möglich

Verkehrsverbindungen: Ort mit Bahn gut erreichbar, viele andere Kliniken im Ort (bis
: zu 26 Reha-Kliniken)

Sonstiges:

Ort: **Bad Schönborn-Langenbrücken**
Einrichtung: **Mikina Kureinrichtung**
(mikina- Mit Kindern neu anfangen) Eltern-Kind-Einrichtung
Adresse: Franz-Peter-Sigel-Str. 46 **Telefon:** 0800 - 1002935
76669 Bad Schönborn- 07253 - 933 - 501 / 503
Langenbrücken **Fax :** 07253 - 933 - 100
E-Mail: info@mikina.de
Internet: www.mikina.de

Ansprechperson: Herr Starke, Klinikleiter
Kostenträger: Krankenkassen gemäß §§ 24 und 41 SGB V
Betten: 110 Appartments auf 4 Etagen

Indikationsgebiete

- Psychosomatische Störungen und Beeinträchtigungen
 - Burn-Out Syndrom
 - Angst- und Schlafstörungen
 - Depressive Verstimmungen
 - Posttraumatische Belastungsstörung
- Erkrankung des Stütz- und Bewegungsapparates
- Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen
- Adipositas
- Allergien und KHK-Erkrankungen als Nebenindikation

Angebote:

- psychologische/therapeutische Gruppen- und Einzelgespräche, systemische Therapie, Kunsttherapie, Musiktherapie
- Entspannungstechniken
- Massagen, Bindegewebs-, Reflexzonenmassage, Bäder
- Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik
- Walking und Bewegungstraining,
- Wassergymnastik im Bewegungsbad
- Krankengymnastik allein oder in der Gruppe
- Angebote zur Förderung der Mutter-Kind-Interaktion.

Hinweise für Menschen mit HIV:

- Drogensubstitution möglich
- Klinik kann auch kranke HIV-positive Kinder aufnehmen
- Kooperation mit Kliniken und HIV-Ärzt/innen in Heidelberg und Karlsruhe

Hinweise für DrogengebraucherInnen:

Keine Aufnahme von Menschen mit akuter Suchterkrankung

Verkehrsverbindungen: Nächste größere Orte: Heidelberg (20 km), Karlsruhe (35 km). Pat. werden vom Bhf. Bad Schönborn abgeholt.

Sonstiges: Therapeutische Leistungen auch für Kinder (u.a. bei Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, bei Ernährungs- und Stoffwechsel-erkrankungen und Psychosomatische Erkrankungen). Zudem ganztägiges Betreuungsangebot für Kinder und bei Schulpflicht. Leistungserhaltender Schulunterricht. Schöner Spielplatz

Ort: **Bad Zwesten**
Einrichtung: **Hardwald-Klinik 1**
Fachklinik für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
Adresse: Werner Wicker KG, **Telefon** (0 56 26) 87-0
Hardtstraße 31 **Fax** (0 56 26) 87-900
4596 Bad Zwesten **Email** info@hardtwaldklinik1.
Internet http://www.wicker-kliniken.de
Ansprechperson: Prof. Dr. F.L. Welter (Chefarzt)
Kostenträger: Renten-, Krankenversicherungen Berufsgenossenschaften,
Privatversicherungen
Bettenzahl: 404 Betten (Einzelzimmer), 15 Akutplätze (Frührehabilitation) im
Doppelzimmer

Indikationsgebiete

- HIV-spezifisch: Polyneuropathien, HIV-Enzephalopathie, Epilepsie
- Neurologie, Neurologische Frührehabilitation
- zerebrovaskuläre Erkrankungen (Schlaganfall - Konzept Schwalm-Eder-Kreis)
- Zustand nach OP an Gehirn, Rückenmark und peripheren Nerven, Schlaganfall
- Wirbelsäulensyndrome mit radikulärer Symptomatik, Zustand nach Bandscheiben-OP. Maligne Systemerkrankungen (ZNS).
- Psychosomatik mit neurologischer Akzentuierung
- Psychische Störungen
- Belastungsstörungen
- Kognitive Störungen

Angebote:

- Intensive Schmerztherapie (IST)
- Neuroradiologie
- Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Physikalischer Therapie und Sport/Mototherapie
- Psychotherapie (Schwerpunkt: Tiefenpsychologie und Integrative Gestalttherapie)
- Bewegungs-, Körper- und Tanztherapeutische Gruppen
- Musik- und Kunsttherapie
- Traumatherapeutische Behandlung für Opfer von Unfällen, Überfällen, sexuellen und anderen Gewalterfahrungen
- Therapie von Arbeitsstörungen - Mobbing, Burnout
- Ernährungsberatung
- Entspannungsverfahren.

Besondere Hinweise für Menschen mit HIV:

Kooperation mit Uniklinik Frankfurt

Keine Kinderbetreuung, Kinder können aber mitgebracht werden (vorher klären!)

Hinweise für Drogengebraucher/innen:

Aufnahme von Drogengebraucher/innen nur clean oder in Substitution

Verkehrsverbindungen: Verkehrsanbindung eher schlecht. Bahnhof Bad Zwesten 15
: km entfernt. Sammeltaxi ab Klinik möglich. nächster
größerer Ort: Kassel (40 km)

Sonstiges:

- Ort:** **Glottertal**
- Einrichtung:** **Reha-Klinik Glotterbad**
Fachklinik für Psychosomatik, Psychotherapeutische und Innere Medizin
- Adresse:** Gehrenstraße 10 **Telefon:** 0 76 84/8 09-0
79286 Glottertal **Fax:** 0 76 84/8 09-2 50
E-Mail: verwaltung@rehaklinik-glotterbad.de
Internet: www.zik-gmbh.de
- Ansprechperson:** Chefarzt Dr. W. Geiggers
- Kostenträger:** Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtung nach § 107 Abs. 2 SGB V mit Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V der Krankenkassen sowie Kur- und Spezialeinrichtung nach § 559 RVO. Die Klinik erfüllt die Voraussetzungen nach den Beihilfe-Verordnungen / Beihilfe-Vorschriften. Zuweisungen von der DRV Baden-Württemberg.
Anerkennung als gemischte Anstalt nach § 4 Abs. 5 MB/KK
- Bettenzahl:** 163 Einzelzimmer
- Indikationsgebiete**
- Psychische Erkrankungen
 - Chronische Schmerzerkrankungen und funktionelle Körperstörungen
 - Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck
 - Erkrankungen der Atmungsorgane
 - Onkologische Erkrankungen, Darmerkrankungen
 - Stoffwechselerkrankungen (Diabetes)
 - Anschlussheilbehandlung (AHB) für Psychosomatische Erkrankungen und Onkologische Erkrankungen
- Angebote:**
- Integrative Psychotherapie
 - Gesundheits-Beratung
 - Integrierte Physiotherapie (u.a. auch Qi Gong, Gyrotonic und Gyrokinesis), Sportstudio vorhanden
 - Balneo-Physikalische Therapien
 - Sporttherapien (u.a. Nordic Walking, Schwimmen, Klettern)
 - Sozialberatung
 - Somatische Behandlung
 - Ernährungsberatung
 - Gesprächsgruppen (u.a. auch Gruppe für Arbeitsplatzkonflikte/ Mobbing)
 - Für HIV-Patient/innen wird auf Wunsch eine eigene Gesprächsgruppe angeboten, wenn genügend HIV-Patient/innen anwesend sind.
- Hinweise für Menschen mit HIV:**
enge Kooperation mit HIV-Arzt in Freiburg und mit der Freiburger AIDS-Hilfe
Chefarzt und Personal sind erfahren in der Behandlung von Menschen mit HIV/AIDS,
- Hinweise für Drogengebraucher(innen):**
Methadonsubstitution möglich
- Verkehrsverbindungen:** Nähe Freiburg (15 km). Mit Regionalbahn und Bus (ca. 30 min)

Ort: **Motzen (Dahme-Spreewald)**
Einrichtung: **Psychosomatische Fachklinik Motzen**
Fontane-Klinik - Bereich Suchtmedizin
Adresse: Fontanestraße 5 **Telefon:** 033769/86 – 0
15749 Mittenwalde **Fax:** 033769/86 – 104
OT Motzen **E-Mail:** info@fontane-klinik.de
Internet: http://www.fontane-klinik.de/
Ansprechperson: Dr. Bölle, Sekretariat Frau Barth, 033769/86 – 105
Kostenträger: Krankenkassen, DRV
Bettenzahl: 135 Betten, überwiegend 2 Bett-Räume

Indikationsgebiete

- Entwöhnung bei Alkohol- und Tablettenabhängigkeit
- Entwöhnung bei Ecstasy, Koks und anderen Partydrogen
- Keine Entwöhnungsangebote für Heroin-User

Angebote:

- Psychotherapie. Angebote: überwiegend Gruppentherapie plus 1 Einzelgespräch die Woche
- Sport- und Ergotherapie
- Indikationsgruppen (Entspannungsverfahren, Raucherentwöhnung, Angebot zur Gewichtsabnahme, Stressbewältigung...)
- Rückfallprävention
- Erlebnistherapie (Fahrradtouren, Klettern am Kletterturm, Gruppenaktivitäten im Seilgarten)
- ansonsten: Kleiner Zoo, ,Sauna und Schwimmbad. Im Sommer werden gelegentlich Kanutouren (im Rahmen des Erlebnispädagogischen Konzeptes) angeboten.

Hinweise für Menschen mit HIV:

- Zusammenarbeit mit Schwulenberatung Berlin, die Suchtnachsorge anbietet
- Bei medizinischen Fragen im Zusammenhang mit HIV wird mit Schwerpunktärzten in Berlin Kontakt aufgenommen.

Hinweise für DrogengebraucherInnen:

- Behandlung nur von „cleanen“ Patient(inn)en.
- In der Regel keine Substitution

Verkehrsverbindungen: Abholung vom Bhf. Königswusterhausen mit Klinikbus

Sonstiges: Betreuungsangebot in Klinikeigener Kita für mitreisende Kinder bis 12 Jahre

Neben dem Bereich „Suchterkrankungen“ hat die Fontane-Klinik Motzen auch noch den Klinikbereich „Psychosomatik“ mit Angeboten zu Eßstörungen und Jugendpsychosomatik

Ort: Rickenbach
Einrichtung: Eltern-Kind-Klinik „Hotzenplotz“
Adresse: Hennematt 7b **Telefon:** 07765 1880
79736 Rickenbach **Fax:** 07765 188300
Email: info@hotzenplotz-klinik.de
Internet: http://www.hotzenplotz-klinik.de

Ansprechperson: Herr Schröter, Klinikleitung
Kostenträger: Zulassung für Eltern-Kind-Kuren (Krankenkasse) gemäß §§ 24 und 41 SGB V

Betten 1- und 2- Raum- Appartements mit bis zu 5 Betten/-Kinderbetten

Indikationsgebiete

- Psychosomatische Erkrankungen, Psycho- vegetative Erschöpfungszustände, Depressive Verstimmungen
- Schlafstörungen, Angst- und Spannungszustände, Nervosität, Allgemeine Leistungsschwäche
- Haut- und Allergieerkrankungen, Neurodermitis, Psoriasis, Ekzem
- Herz- und Kreislauferkrankungen,
- Magen- und Darmerkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- Krankheiten der Atemwege, Asthma bronchiale, Chronische Bronchitis, Pollinosis, Lungenemphysem, Nasennebenhöhlenerkrankungen
- Erkrankungen des Bewegungsapparates

Angebote:

- Physiotherapie, (Massagen, Fango, Heißluft, Lymphdrainage, Fußreflexzonenmassage, Medizinische Bäder, Entspannungstraining)
- Sportangebote (Walking)
- Ernährungsberatung
- Gesprächsgruppen
- Fitnessraum
- Sauna

Hinweise für Menschen mit HIV:

- Offen für Menschen mit HIV, Geeignet für HIV-positive Mütter oder Väter mit stabilem Immunstatus (weite Entfernung zu HIV-Ärzten und Kliniken!), nicht geeignet für HIV-positive Kinder
- HIV-Therapie vor Ort eher schwierig

Hinweise für DrogengebraucherInnen:

Substitution möglich, Keine Aufnahme von Menschen mit akuter Suchterkrankung

Verkehrsverbindungen: Anreise mit der Deutschen Bahn nach Bad Säckingen; dort Abholung durch den Klinikbus.

Mit dem PKW Richtung Basel, nach Lörrach und über Bad Säckingen nach Rickenbach

Sonstiges: Großes Kinderbetreuungsangebot
Das Haus hat keinen Klinikcharakter, eher familiäre Atmosphäre
Offen für alternative Heilverfahren

- Ort:** **Schönberg-Holm**
- Einrichtung:** **Ostseeklinik Schönberg-Holm**
- Adresse:** An den Salzwiesen 24217 Schönberg
- Telefon:** 0 43 44/37-781
- Fax:** 0 43 44/37-666 x
- E-Mail:** info@okli-holm.de
- Internet:** <http://www.ostseeklinik-schoenberg-holm.de>
- Ansprechperson:** Dr. med. Karsten Johnsen
- Kostenträger:** Krankenkassen, DRV, Unfallversicherung, Privatversicherungen
- Bettenzahl:** 230 Einzelunterkünfte, wovon 46 hausstaubmilbenarm ausgestattet sind. Ein Teil davon als Doppelappartement für Gäste mit Partner nutzbar.
- Indikationsgebiete**
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie)
 - Herz- und Kreislaufkrankungen (Kardiologie)
 - Lungen- und Atemwegserkrankungen (Pneumologie)
 - Rheumatische Erkrankungen
 - Stoffwechselerkrankungen
 - HIV-Erkrankung in allen chronischen Krankheitsstadien (A, B oder C nach CDC), ausgenommen Patient/innen, die wegen einer akuten Erkrankung stationär behandlungs- oder pflegebedürftig sind.
- Angebote:**
- Bewegungstherapie
 - Balneophysikalische Anwendungen (Massagen und Wärmepackungen, Elektroanwendungen, Kneipp'sche Anwendungen...)
 - Psychologische Betreuung (Entspannung, Stressbewältigung, Raucherentwöhnung, Einzelberatung)
 - Ernährungsberatung (Besondere Empfehlungen bei HIV)
 - Kleiner Fitnessraum, Sauna und Schwimmbad können zu vorgegebenen Zeiten genutzt werden.
- Hinweise für Menschen mit HIV:**
- Wöchentliche psychologisch geleitete Gruppe für HIV-Positive
 - Wöchentliche Selbsthilfegruppe
 - Zusammenarbeit mit der HIV-Ambulanz der Uni Kiel. HIV-Ambulanz führt auch HIV-Fortbildungen für das Klinikpersonal durch.
 - Die Klinik hat viel Erfahrung in der Behandlung von Menschen mit HIV, da die Deutsche Rentenversicherung ein Gros ihrer HIV-Positiven dort hinschickt
- Hinweise für DrogengebraucherInnen:**
- Substitution möglich
- Verkehrsverbindungen:** Mit der Bahn bis Kiel/Bhf
Kiel/Bhf mit Buslinie 200 nach Schönberg-Holm, (Haltestelle direkt vor der Klinik)
- Sonstiges:** Begleitpersonen können auf Anfrage untergebracht werden

Pflegen für mehr Leben

Arbeitsgemeinschaft AIDS-Versorgung (AGAV)



Geschichte der AGAV

1987 nahm in Berlin HIV e.V. (Hilfe-Information-Vermittlung) die Arbeit auf, der erste ambulante Aids-Spezialpflegedienst in Deutschland. Weitere Pflegedienste in großen Städten mit vielen Aids-Kranken folgten, von 1988 bis 1991 durch Gelder aus dem Modellprogramm „Ausbau ambulanter Hilfen für Aids-Erkrankte im Rahmen von Sozialstationen“ des damaligen Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit gefördert. Hintergrund war die Hilflosigkeit bestehender ambulanter Pflegedienste und ihr Unvermögen, ihre Leistungen an den Bedürfnissen von Menschen mit Aids auszurichten.

Die Aids-Spezialpflegedienste hingegen fanden sich nicht mit den gegebenen Rahmenbedingungen ab, sondern gingen daran, das scheinbar Unabänderliche abzuändern, um bedarfs- und bedürfnisgerecht arbeiten zu können – zum Beispiel, indem sie Sonderpauschalen aushandelten oder schwule Pfleger einstellten. Viele dieser Spezialpflegedienste entstanden aus Aidshilfen heraus, also aus der Selbsthilfebewegung. Da einige ihrer „Gründungsväter und -mütter“, meist Fachleute aus Gesundheitsberufen, selbst mit HIV/Aids lebten, zeichnete sich das Pflegekonzept sowohl durch Fach- als auch durch Betroffenenkompetenz aus.

1992 schlossen sich die Aids-Spezialpflegedienste in der „**Arbeitsgemeinschaft Ambulante Versorgung (AGAV)** in der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.“ zusammen, um ein Forum zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch über fachliche, strukturelle und organisatorische Fragen zu schaffen, sich im Rahmen bundesweiter Qualitätszirkelarbeit gegenseitig zu unterstützen sowie gemeinsame Standpunkte und Standards zur adäquaten Pflege und Versorgung von Menschen mit Aids zu entwickeln. Im Jahr 2001 benannte sich die AGAV in **Arbeitsgemeinschaft Aids-Versorgung** um, da sich immer mehr AGAV-Mitglieder – aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen und der Veränderungen im Krankheitsbild – auch im Bereich der stationären Pflege und Versorgung engagieren, z.B. in Wohn-Pflege-Projekten und stationären Hospizeinrichtungen.

Zusammengeführt wird die Arbeit im Bereich Pflege der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. Er vertritt die AGAV in nationalen und internationalen Zusammenhängen, zum Beispiel in der European Association of Nurses in HIV/AIDS Care (EANAC). Zurzeit versorgen die AGAV-Dienste bundesweit täglich zwischen 200 und 250 Menschen mit Aids.

Leitbild

Pflegekonzept und -praxis der AGAV-Dienste und -Einrichtungen folgen einem verbindlichen Leitbild, das in den wesentlichen Punkten

- den Leitsätzen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (DAH),
- dem „Leitbild Palliativpflege“ der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP) und
- weitestgehend auch den Zielen der Hospizbewegung in Deutschland entspricht, welche in der Präambel zur Satzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz zur Förderung von ambulanten, teilstationären und stationären Hospizen und Palliativmedizin e.V. (BAG Hospiz) festgelegt sind.

Das AGAV-Leitbild hat folgende Kernpunkte:

Unterstützung selbstbestimmter Lebensgestaltung, Erhaltung und Verbesserung von Lebensqualität

Oberstes Ziel der AGAV ist es, Menschen mit Aids darin zu unterstützen, ihr Leben und Sterben bei krankheitsbedingten Einschränkungen so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten und ihre Lebensziele zu verwirklichen. Im Vordergrund steht dabei die Wiedererlangung, Erhaltung und Verbesserung von Lebensqualität und Wohlbefinden.

Pflegeprozess = Beziehungs- und Problemlösungsprozess

Die AGAV-Dienste und -Einrichtungen verstehen Pflege als auszuhandelnden Prozess, in dem Beziehungs- und Problemlösungsprozess zusammenwirken: Im Rahmen des Beziehungsprozesses bauen die Pflegefachkräfte ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Pflegebedürftigen auf und pflegen diese Beziehung, um im Problemlösungsprozess sowohl auf der menschlichen als auch auf der professionellen Ebene den Bedürfnissen und dem Bedarf von Menschen mit Aids Rechnung tragen zu können.

Patientenorientierung

Die Pflege richtet sich grundsätzlich so weit wie möglich an den Bedürfnissen und dem Bedarf, den Lebenswelten und Lebensweisen der Pflegebedürftigen aus, die meistens aus den besonders von HIV/Aids betroffenen Gruppen stammen (z.B. schwule Männer oder [ehemalige] Drogengebraucher/innen).

„Ambulant vor stationär“

Ausgehend vom Grundsatz der Selbstbestimmung und Patientenorientierung arbeiten die AGAV-Mitglieder nach der Devise „ambulant vor stationär“ – das gilt auch und gerade für die Angebote der Linderungspflege (Palliativpflege) und Sterbebegleitung.

Einbeziehung von Herkunfts- und Wahlfamilie in den Pflegeprozess

Wenn die Pflegebedürftigen es wünschen, werden Angehörige (Herkunftsfamilie) sowie Partner/innen, Freunde/Freundinnen und freiwillige Helfer/innen (Wahlfamilie) – ihr Einverständnis vorausgesetzt – in den Pflegeprozess einbezogen, beraten, angeleitet und unterstützt.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um eine angemessene Pflege von Menschen mit Aids sicherzustellen, wird die Qualität der Arbeit kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Dabei wird der Blick sowohl auf die Rahmenbedingungen und Strukturen als auch auf die beteiligten Personen – vor allem Pflegefachkräfte und Patient(inn)en – gerichtet.

Umsetzung des Leitbilds

Um eine angemessene Pflege von Menschen mit Aids nach den AGAV-Grundsätzen sicherzustellen, sind besondere Arbeitsweisen und -strukturen sowie Kompetenzen und Qualifikationen der Mitarbeiter/innen erforderlich und müssen bestimmte Rahmenbedingungen vorliegen bzw. geschaffen werden.

- mit Blick auf Rahmenbedingungen, Strukturen und Arbeitsansatz

Die AGAV-Dienste und -Einrichtungen sind größtenteils Mitgliedsorganisationen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und verpflichten sich grundsätzlich dem AGAV-Leitbild. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht der Mensch (der oder die Pflegebedürftige, An- und Zugehörige, freiwillige Helfer/innen und andere am Pflegeprozess Beteiligte) und nicht der Gewinn; bei einer adäquaten, am Bedarf und den Bedürfnissen von Menschen mit Aids ausgerichteten

Pflege ist aufgrund der vorgegebenen restriktiven Abrechnungsmöglichkeiten ohnehin kaum ein Gewinn zu erwirtschaften. Erzielte Überschüsse werden nur in Form betriebsnotwendiger Rücklagen oder im Sinne eines gemeinnützigen Satzungszwecks bzw. Gesellschaftervertrags verwendet.

Die AGAV vertritt die Interessen von Menschen mit HIV und Aids sowohl auf der individuellen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene.

Sie versucht, den Erhalt und den Ausbau adäquater Angebotsstrukturen abzusichern, und arbeitet darauf hin, die notwendigen Rahmenbedingungen sowohl zur Umsetzung des Leistungsspektrums als auch zur Qualitätssicherung der Pflege (z.B. durch Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften) zu schaffen.

Die AGAV versteht sich als Initiatorin und Bestandteil eines gemeinwesenorientierten, multiprofessionellen und multifunktionalen Netzwerks in der Versorgungslandschaft für Menschen mit HIV und Aids. Die AGAV-Mitglieder sind Kooperationspartner für Schwerpunktpraxen und -kliniken, Selbsthilfegruppen, Aidshilfen, Ernährungsberater/innen, Seelsorger/innen, ambulante Hospizdienste, stationäre Hospizeinrichtungen usw. und bieten auch Praxisplätze an.

Als Kompetenzzentren für das Krankheitsbild Aids, die Lebenswelten von Menschen mit HIV/Aids und die Schwerstkrankenpflege geben die AGAV-Dienste und -Einrichtungen ihre professionellen Kenntnisse und Erfahrungen an andere in Pflege und Versorgung Tätige weiter. Dies reicht von der Beratung pflegender Angehöriger über das Angebot von Praxisplätzen und Fortbildungsveranstaltungen bis hin zu Kongressbeteiligungen.

Aufgrund ihrer Geschichte sind die AGAV-Mitglieder auf die Pflege und Versorgung von Menschen mit Aids spezialisiert. Die durch diese Arbeit gesetzten innovativen Impulse (Lebensweltenbezug, spezielle krankenpflegerische Leistungen usw.) haben sich aber als modellhaft, d.h. übertragbar auf die Pflege von Menschen mit anderen Krankheitsbildern erwiesen. Einige AGAV-Dienste und -Einrichtungen versorgen daher z.B. auch Patient(inn)en mit Tumorerkrankungen oder Multipler Sklerose.

Nach der Devise „ambulant vor stationär“ versuchen die AGAV-Dienste und -Einrichtungen, durch ihre Pflege stationäre Aufenthalte von Pflegebedürftigen – im Krankenhaus, im Pflegeheim oder im Hospiz – zu vermeiden oder zu verkürzen. Um aber ein adäquates Angebot für Menschen mit Aids sicherzustellen, die zu Hause nicht mehr angemessen gepflegt werden können, engagieren sie sich auch im stationären Bereich, zum Beispiel in Wohn-Pflege-Projekten oder stationären Hospizen, und setzen dort das AGAV-Leitbild um.

AGAV-Dienste und -Einrichtungen arbeiten nach der Methode des Case-Management: Grundlage ist eine kontinuierliche sorgfältige Analyse der individuellen Situation der Patient(inn)en und ihrer Bedürfnisse und Bedarfe – und zwar auch derjenigen, die über die Pflege hinausgehen. Bedürfnisse und Bedarfe, welche der jeweilige Dienst oder die jeweilige Einrichtung nicht befriedigen, werden im Rahmen eines Netzwerks von Kooperationspartnern abgedeckt. Die Aufgabe kann dann z.B. darin bestehen, den Kontakt zu Selbsthilfeeinrichtungen herzustellen, Beratung in Angelegenheiten der sozialen und finanziellen Absicherung zu vermitteln oder die Belieferung durch einen Mahlzeitendienst („Essen auf Rädern“ oder Ähnliches) zu organisieren.

Im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsprozesses verfolgt die AGAV fortlaufend das Ziel, die größtmögliche Qualität ihrer Arbeit zu sichern. Dies wird beispielsweise durch den Einsatz von Qualitätsbeauftragten, Beschwerdemanagementverfahren, in- und externe Fortbildungen sowie durch bundesweite Qualitätszirkel auf Ebene der Geschäftsführungen und Pflegedienstleitungen erreicht. Darüber hinaus nutzen einzelne AGAV-Mitglieder externe Unternehmensberatungen und haben sich die Einführung und Anwendung eines Qualitätsmanagementsystems zertifizieren lassen.

- mit Blick auf die Mitarbeiter/innen

Um die größtmögliche Qualität der Pflege gewährleisten zu können, wählen die AGAV-Dienste und -Einrichtungen ihr Pflegepersonal sorgfältig aus. Die Mitarbeiter/innen müssen grundsätzlich über eine der folgenden beruflichen Qualifikationen verfügen:

- Krankenpfleger/in
- Kinderkrankenpfleger/in
- Altenpfleger/in
- Krankenpflegehelfer/in
- Haus- und Familienpfleger/in.

Von den Mitarbeiter(inne)n wird eine adäquate Grundhaltung verlangt, und zwar

- gegenüber den Patient(inn)en:

größtmögliche Orientierung an den Lebenswelten der Hauptbetroffenengruppen, zum Beispiel von Homo-/Bisexuellen und (ehemaligen) Drogengebraucher(inne)n, Umgang mit (schwer) hirnorganisch und/oder psychisch veränderten Menschen, Umgang mit sterbenden Menschen

und

- gegenüber dem Arbeitsfeld:

Übernahme von juristisch bis heute nicht vollständig abgesicherten Pflegeleistungen (zum Beispiel ambulante Infusionstherapie), Fähigkeit zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, Bereitschaft zu regelmäßiger Inter- und Supervision sowie Fortbildung, Bereitschaft zur Übernahme von regelmäßigen Wochenend-, Feiertags- und Nachtdiensten.

- mit Blick auf die Patient(inn)en

Jeder Mensch mit Aids wird unabhängig von seiner ethnischen und sozialen Herkunft, Religion oder Weltanschauung, seinem Geschlecht, seiner sexuellen Orientierung oder seinem Lebensstil in die Pflege und Versorgung aufgenommen.

Drogen gebrauchende Menschen werden ohne Abstinenzforderung gepflegt. Je nach individueller Lage kann es jedoch notwendig sein, eine tragfähige Pflegesituation erst herzustellen, beispielsweise durch die Einleitung einer Substitutionsbehandlung.

Gepflegt werden nicht nur Menschen mit Aids, sondern auch schwerstkranke Menschen mit anderen Krankheitsbildern (z.B. Tumorerkrankungen, Multiple Sklerose) – die speziellen Erfahrungen aus der Pflege von Menschen mit Aids sind hierfür eine wichtige Hilfe.

Ziel der Pflege ist es, Pflegebedürftige darin zu unterstützen, ihr Leben und Sterben bei krankheitsbedingten Einschränkungen so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten. Hierbei steht die Wiedererlangung, Erhaltung und Verbesserung von Lebensqualität und Wohlbefinden im Vordergrund.

Zur Wahrung der größtmöglichen Patientenorientierung wird die Pflege grundsätzlich an den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen ausgerichtet.

Ist es der Wunsch der Pflegebedürftigen, so sind Mitglieder der Herkunftsfamilie (An- und Zugehörige, Freundinnen und Freunde, freiwillige Helfer/innen) – ihr Einverständnis vorausgesetzt – in den Pflegeprozess einzubeziehen, zu beraten, anzuleiten und zu unterstützen. Dabei müssen diese selbst bestimmen können, welche Tätigkeiten sie übernehmen wollen und welche nicht. Durch die Nutzung und Abstimmung aller vorhandenen Ressourcen kann ein Maximum an Bedürfnisorientierung und Effektivität erreicht werden.

Gestaltung der Pflege

Die AGAV-Mitglieder verstehen Pflege als Aushandlungsprozess zwischen Patient/in und Pfleger/in, in dem Beziehungs- und Problemlösungsprozess zusammenwirken. Organisiert wird die gesamte Pflege nach dem Bezugspflegesystem.

Beziehungsprozess

Der Beziehungsprozess umfasst nach dem Verständnis der AGAV-Mitglieder folgende zentrale Elemente:

- Beziehungsaspekt
- Patientenorientierung
- Pflege als Aushandlungsprozess.

Beziehungsaspekt

Travelbee definiert Pflege als einen „intersubjektiven Beziehungsprozess, in dem der professionell Pflegende einem Einzelnen, einer Familie oder einer Gemeinschaft hilft, Krankheit und Leid vorzubeugen, dies zu bewältigen oder wenn nötig, Sinn in der Erfahrung von Krankheit und Leid zu finden“ (übersetzt nach Fawcett 1996, S. 198f.). Um diese pflegerische Arbeit überhaupt leisten zu können, muss zunächst eine vertrauensvolle Beziehung erarbeitet werden: Nur so kommt es zu einer wirklichen Verständigung und Kommunikation zwischen Patient/in und Pflegekraft.

Patient(inn)enorientierung

Patient(inn)enorientierung bedeutet für die Mitglieder der AGAV, die Menschen in ihrer komplexen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und historischen Situation in den Mittelpunkt des Pflegegeschehens zu stellen und nicht ihre Krankheit (vgl. Ewers 1998): Erst durch die Kenntnis ihrer Lebenswelten, Lebensweisen und Lebensziele kann Pflege sich an ihren Bedürfnissen orientieren.

Diese Orientierung an den Patient(inn)en sowie die Einbeziehung ihrer Ressourcen und derjenigen ihres sozialen Umfeldes bilden das Fundament für eine partnerschaftliche Pflege, die das Recht der Patient(inn)en auf Selbstbestimmung achtet und sie für die Übernahme von Eigenverantwortung stärkt. „Patientenorientierung ist kein ‚Luxus‘, sondern Maxime, deren Anwendung zu einer systematischen und reflektierten Pflegepraxis mit verbesserten Pflegeergebnissen führt“ (Schaeffer/Moers 1995, S. 35).

Pflege als Aushandlungsprozess

Für die zumeist jungen Patient(inn)en der AGAV-Dienste und -Einrichtungen ist ihre Einbindung in Entscheidungen über den Pflegeprozess von großer Bedeutung, weil dies eng mit dem Erhalt ihrer Autonomie verknüpft ist. In diesem Aushandlungsprozess ist den Bedürfnissen der Patient(inn)en, d.h. „subjektiven Präferenzen eines Menschen bei der Gestaltung seines alltäglichen Lebens“, der gleiche Stellenwert einzuräumen wie dem Bedarf „eine[r] an objektiven Kriterien orientierte[n] Versorgungsnotwendigkeit“ (vgl. Ewers 1998). In der Pflegetheorie von King gehört dazu auch „das Recht der Klienten, die angebotene Pflege zu akzeptieren oder abzulehnen“ (übersetzt nach Fawcett 1996, S. 140). Darüber hinaus sind in den Aushandlungsprozess alle Personen einzubeziehen, die im Alltag der Patient(inn)en eine Rolle spielen: An- und Zugehörige, Freundinnen und Freunde, Ärztinnen und Ärzte, Therapeut(inn)en usw. Ihre zum Teil unterschiedlichen und gegensätzlichen Interessen müssen in Einklang gebracht, realistische Versorgungsziele und -strategien müssen benannt werden (vgl. Ewers 1998).

Problemlösungsprozess

Der Problemlösungsprozess umfasst folgende Elemente:

- Sammlung von Informationen
- Ermittlung von Problemen und Ressourcen
- Festlegung der Pflegeziele
- Planung der Pflegemaßnahmen
- Durchführung der Maßnahmen
- Evaluation (Bewertung).

Das Vorgehen im Problemlösungsprozess orientiert sich an der Gestaltung des Beziehungsprozesses, das heißt: Die Planung und Durchführung der einzelnen Schritte erfolgt gemeinsam mit den Patient(inn)en. Den Problemlösungsprozess betrachten die AGAV-Dienste und -Einrichtungen dabei nicht als starre Abfolge einzelner Schritte, sondern als Regelkreis, als „regulatives Pflegesystem“: Nach abgeschlossener Evaluation müssen die einzelnen Schritte neu bearbeitet werden, wenn Veränderungen der Pflegesituation eingetreten sind.

Methoden im regulativen Pflegesystem nach Orem

Zur Erhebung des Pflegebedarfs und zur Durchführung der Pflege haben die AGAV-Mitglieder Elemente des „Selbstpflegemodells“ von Dorothea Orem als theoretischen Bezugsrahmen gewählt: Das Ziel der Pflege besteht demnach darin, Menschen dabei zu helfen, ihren Selbstpflegebedarf sowie den Pflegebedarf der von ihnen abhängigen Personen zu erkennen und ihm Rechnung zu tragen (vgl. Fawcett 1996, S. 303). Pflege werde – je nach Situation der Patient(inn)en – in drei Pflegesystemen vollzogen (Konstrukte, die sich aus der Interaktion zwischen Pflegenden und Pflegebedürftigen ergeben):

- Im vollständig kompensatorischen Pflegesystem handeln Pflegepersonen für Pflegebedürftige, die nicht (mehr) in der Lage sind, Selbstpflege auszuüben.
- Im partiell kompensatorischen Pflegesystem handeln sowohl die Pflegebedürftigen als auch die Pflegeperson.
- Im unterstützend-edukativen Pflegesystem handeln die Pflegebedürftigen, bedürfen aber der Anleitung, Unterstützung oder Unterrichtung durch Pflegepersonen.

In den verschiedenen Systemen stehen der Pflegekraft fünf helfende Methoden zur Verfügung:

1. Handeln für die Person
2. Anleitung der Person
3. physische und psychische Unterstützung der Person
4. Bereitstellung und Aufrechterhaltung einer entwicklungsfördernden Umwelt
5. Unterrichtung der Person

(übersetzt nach Fawcett 1996, S. 307).

Die Systematik von Orem findet in der Pflegepraxis der AGAV-Dienste und -Einrichtungen unter anderem in der Einbeziehung von Ressourcen der Patient(inn)en und ihres sozialen Umfeldes inhaltliche Berücksichtigung. Die Auswahl der helfenden Methoden ist abhängig vom Befinden und der Mitwirkung der Patient(inn)en; in der Praxis werden die meisten parallel Anwendung finden. Besonders die „unterstützenden“ Methoden werden auch bei der Interaktion mit dem sozialen Umfeld der Patient(inn)en eingesetzt: Die Anleitung und Beratung von Pflegepersonen (Mitglieder der Herkunfts- und Wahlfamilie, also An- und Zugehörige, Freundinnen und Freunde sowie freiwillige Helfer/innen) ist fester Bestandteil der Arbeit der AGAV-Dienste und -Einrichtungen.

Bezugspflegesystem

Um Pflege an den Prinzipien des Pflegeprozesses ausrichten zu können, arbeiten die AGAV-Dienste und -Einrichtungen in der Organisationsstruktur des Bezugspflegesystems: Zentral ist die dauerhafte Verantwortlichkeit einer Bezugspflegekraft für die Patient(inn)en. Sie betreut sie von der Aufnahme im Pflegedienst bis zu ihrem Ausscheiden und hält auch dann den Kontakt, wenn die ambulante Pflege durch stationäre Aufenthalte unterbrochen wird. Bei Abwesenheit der Bezugspflegeperson wird die Pflege durch eine beigeordnete Vertretung übernommen. Nur durch diese kontinuierliche Begleitung kann die Bezugspflegekraft im Beziehungsprozess eine vertrauensvolle Beziehung zu den Patient(inn)en unterhalten und Ansprechpartner/in für sie sein. Sie ist verantwortlich für die systematische Planung der Pflegeziele und Maßnahmen und deren Kontrolle und Reflexion im Rahmen des Problemlösungsprozesses. Die Dokumentation der Pflege erfolgt entlang der einzelnen Schritte des zuvor erstellten Pflegeplans.

Eine weitere Aufgabe der Bezugspflegekraft liegt in der Koordination der Versorgungsangebote und deren Abstimmung auf die Bedürfnisse der Patient(inn)en. Der komplexe medizinische, pflegerische, psychische und soziale Betreuungsbedarf von Menschen mit HIV/Aids erfordert klare Ansprechpartner/innen für die Patient(inn)en und für alle, die direkten Einfluss auf ihre Lebenssituation nehmen. Nach Kings Verständnis „haben Pflegekräfte im Gesundheitswesen eine Schlüsselposition inne. Sie arbeiten partnerschaftlich mit Ärzten, Sozialarbeitern und anderen Fachkräften zusammen, um die Gesundheit zu fördern, Krankheiten vorzubeugen und die Versorgung der Patienten, auch in Absprache mit den Angehörigen, optimal zu koordinieren“ (übersetzt nach Fawcett 1996, S. 134).

Leistungen

Vor dem Hintergrund der ständigen Veränderungen im Krankheitsbild Aids und der Weiterentwicklung von Therapiemöglichkeiten und -formen setzt die Umsetzung des AGAV-Leitbildes eine hohe Flexibilität voraus: Veränderungen werden als Herausforderung an die Pflege begriffen, die darauf antwortenden Leistungen in das Leistungsspektrum der Dienste und Einrichtungen integriert. Da oftmals rechtliches Neuland betreten wird, geht die Umsetzung auch immer mit der Einwirkung auf Rahmenbedingungen einher. So wurden und werden am Beispiel Aids innovative Impulse im Bereich der Pflege und Versorgung gesetzt, die neben den regulären Leistungen allgemeine Pflege („Grundpflege“), spezielle Pflege („Behandlungspflege“) und hauswirtschaftliche Versorgung zu folgenden Angeboten im Rahmen einer ganzheitlichen, patientenorientierten und aktivierenden Pflege geführt haben:

- psychosoziale Begleitung
- 24-Stunden-Krankenpflegerufbereitschaft
- Inhalationstherapie
- Infusionstherapie
- parenterale Ernährung („künstliche“ Ernährung per Infusion)
- Sauerstoffinsufflation (Sauerstoffgabe)
- Substitutionsbegleitung
- Schmerztherapie (auch mit Mitteln, die der Betäubungsmittelverordnung unterliegen)
- 24-Stunden-Pflege
- Palliativpflege (Linderungspflege)
- Sterbebegleitung
- Verleih oder Organisation von Pflegehilfsmitteln
- Sozial(rechts)beratung
- Erstellung von Pflegegutachten

- Pflegeeinsatz „Beratungsbesuch“ nach § 37,3 Pflegeversicherungsgesetz
- An- und Zugehörigenbegleitung
- Pflegeberatung für Menschen mit Aids, deren pflegende An- und Zugehörige sowie freiwillige Helfer/innen in der Wohnung des/
 - der Pflegebedürftigen (Individualschulung)
- Pflegeberatung für pflegende An- und Zugehörige sowie freiwillige Helfer/innen in der Einrichtung (Gruppenschulung)
- Vermittlung und Unterstützung freiwilliger Helfer/innen
- Angebot von Praxisplätzen für Krankenpflegeschüler/innen und Praktikant(inn)en
- Fortbildungen für andere in Pflege und Versorgung Tätige

Nicht in jeder Situation ist die Pflege von Menschen mit Aids in ihrer häuslichen Umgebung möglich. Aus diesem Grund bieten einige AGAV-Dienste und -Einrichtungen zusätzlich am AGAV-Leitbild orientierte, aber auf den stationären Bereich abgestimmte Leistungen in Wohn-Pflege-Projekten und stationären Hospizen an.

Quellen

Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V. (2002): Präambel zur Satzung der BAG Hospiz. Internetseite: <http://www.hospiz.net/bag/prae.html>

Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (2001): Leitsätze der Arbeit in der Deutschen AIDS-Hilfe. Berlin: DAH

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.: Leitbild Palliativpflege. Internetseite: <http://www.dgpalliativmedizin.de/ag-pfl-lb.html>

Ewers, M. (1998): Pflegequalität – Ein Arbeitsbuch für die ambulante Pflege bei AIDS, hrsg. von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. Hannover: Schlütersche

Fawcett, J. (1996): Pflegemodelle im Überblick. Bern/Göttingen/Toronto: Verlag Hans Huber

Moers, M. (1990): Ein ganzheitliches Pflegekonzept für Menschen mit Aids. Veröffentlichungsreihe der Forschungsgruppe Gesundheitsrisiken und Präventionspolitik, P90-209. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Schaeffer, D./Moers, M. (1995): Ambulante Pflege von HIV- und AIDS-Patienten. Veröffentlichungsreihe der Forschungsgruppe Gesundheitsrisiken und Präventionspolitik, P95-201. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Anschriften Pflegeprojekte

Postleitbereich 1

FELIX Pflorgeteam (FELIX gGmbH)

Ritterstr. 11
10969 Berlin
Tel.: 030 / 691 80 33
Fax: 030 / 694 33 49
Internet: www.felix-pflorgeteam.de
E-Mail: info@felix-pflorgeteam.de
Träger: Berliner Aids-Hilfe e.V., HIV e.V., ziK gGmbH

- Ambulanter Pflegedienst
- Zusammenarbeit mit „zuhaus im Kiez“ ZIK gGmbH: Übernahme von Pflege im „Übergangshaus Pankstraße“ sowie in den Wohnprojekten „Dessauer Straße“ und „Käthe-Niederkirchner-Straße“

Hospizdienst TAUWERK e.V.

Mühlenstr. 42/II
13187 Berlin
Tel.: 030 / 4700 4500
FAX: 030 / 4700 5868
Internet: www.hospiztauwerk.de
E-Mail: hospiztauwerk@aol.com
Träger: Franziskanerinnen

- Ambulanter Hospizdienst (übernimmt somit keine Pflege!)
- Gesprächsangebote und hospizliche Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen mit AIDS sowie der ihnen Nahestehenden
- Hilfe bei der Gestaltung des Alltags
- Stützung sonstiger sozialer Kontakte
- Beratung in Fragen palliativer Versorgungsmöglichkeiten
- Begleitung in der Zeit der Trauer

Postleitbereich 2

HAMBURG LEUCHTFEUER HOSPIZ

Simon-von-Utrecht-Straße 4d
20359 Hamburg
Tel.: 040 / 31 77 80-0
Fax: 040 / 31 77 80-10
Internet: www.hamburg-leuchtfeuer.de
E-Mail: hospiz@hamburg-leuchtfeuer.de
Träger: HAMBURG LEUCHTFEUER gGmbH

- Stationäre Hospizeinrichtung für 11 Personen
- Kooperation mit dem ambulanten Pflegedienst Hamburger Gesundheitshilfe e.V.
- Kooperation mit dem Institut für Hospizarbeit „CareNet“

HAMBURG LEUCHTFEUER gGmbH

Geschäftsstelle:
Simon-von-Utrecht-Straße 4d
20359 Hamburg
Tel.: 040 / 31 77 80-0
Fax: 040 / 31 77 80-10
Internet: www.hamburg-leuchtfeuer.de
und www.unternehmenmenschlichkeit.de
E-Mail: hospiz@hamburg-leuchtfeuer.de
Träger: AIDS-Hilfe Hamburg e.V.

Wohnraumagentur
Steindamm 39
20099 Hamburg
Tel.: 040 / 38 61 10 75
Fax: 040 / 38 61 10 54
E-Mail: betreuung@hamburg-leuchtfeuer.de

	<p>Psychosoziale Betreuung Steindamm 39 20099 Hamburg Tel.: 040 / 38 61 10 55 Fax: 040 / 38 61 10 54 E-Mail: betreuung@hamburg-leuchtfeuer.de</p>
<p>Postleitbereich 3</p> <p>SIDA e.V. Rundestr. 10 30161 Hannover Tel.: 0511 / 62 45 68 Fax: 0511 / 62 39 44 Internet: www.sida-hannover.de E-Mail: SIDA-e.v.Hannover@t-online.de</p>	<ul style="list-style-type: none">- Ambulanter Pflegedienst- Betreuung in 3 Auffangwohnungen- Kooperation mit dem ambulanten Palliativdienst des Hospiz Luise (Träger: Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim)
<p>Postleitbereich 4</p> <p>Care24 PflegeService gGmbH Borsigstraße 34 40227 Düsseldorf Tel.: 0211 / 72 01 86 Fax: 0211 / 726 00 63 Internet: www.care24-pflegeservice.de E-Mail: info@care24-pflegeservice.de Träger: AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.</p>	<ul style="list-style-type: none">- Ambulanter Pflegedienst- Wohnprojekt Schmiedestraße 49 40227 Düsseldorf Tel.: 0211 / 602 48 92 Fax: 0211 / 602 49 07- 8 Wohnungen für 10 Personen mit Betreuung durch Sozialpädagoge/in im Hause und durch das Team des ambulanten Pflegedienstes
<p>Postleitbereich 5</p> <p>Lebenshaus-Hospiz Lachemer Weg 22d 50737 Köln Tel.: 0221 / 97 45 51-0 Fax: 0221 / 97 45 51-13 Internet: www.lebenshaus-koeln.de E-Mail: lebenshaus@netcologne.de Träger: Lebenshaus Wohnen und Hospiz gGmbH</p>	<ul style="list-style-type: none">- Ambulant betreutes Wohnen
<p>Lebenshaus Wohnen und Hospiz gGmbH Geschäftsstelle Beethovenstraße 1 50674 Köln Tel.: 0221 / 202 03 36 (Armin Kalefe) Fax: 0221 / 202 03 38 Internet: www.lebenshaus-koeln.de E-Mail: kalefe@koeln.aidshilfe.de Träger: AIDS-Hilfe Köln e.V. und SchwIPS e.V.</p>	
<p>Postleitbereich 6</p> <p>Regenbogendienst der AIDS-Hilfe Frankfurt e.V. Friedberger Anlage 24</p>	<ul style="list-style-type: none">- Ambulanter Pflegedienst- Betreutes Einzelwohnen

60316 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 / 40 58 68 51/47
Fax: 069 / 40 58 68 40
Internet: <http://frankfurt.aidshilfe.de>
E-Mail: gf@frankfurt.aidshilfe.de
Träger: AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.

Tel.: 069 / 40 58 68 56
- 46 Plätze in eigenen Wohnungen mit
Betreuung durch das Team des ambulanten
Pflegedienstes
- Homeworker
Tel.: 069 / 40 58 68 48
- Freiwillige Helfer(innen) für
Patient(inn)en des Regenbogendienstes
- Wohnprojekt
Kaiser-Siegmund-Straße 6
60320 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 170 73 86 5
- 5 Plätze im „Lothar-Funke-Haus“ mit
Betreuung durch das Team des ambulanten
Pflegedienstes

Postleitbereich 7

Haus Maria Frieden

Hospiz für AIDS-Kranke
Auf der Hub 1
77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 / 9 29 60
Fax: 07837 / 16 17
Internet: www.franziskanerinnen-gengenbach.de
E-Mail: Haus-Maria-Frieden@t-online.de
Träger: Franziskanerinnen vom Göttlichen
Herzen Jesu

- Stationäre Hospizeinrichtung für 6 Personen
- Pflegeheim für 5 Personen

Postleitbereich 8

Stationäre Betreuungseinrichtung der Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Lindwurmstraße 71–73
80337 München
Tel.: 089 / 543 33-309
Fax: 089 / 543 33-111
Internet: www.muenchner-aidshilfe.de
E-Mail:
betreutes.wohnen@muenchner-aidshilfe.de
Träger: Münchner AIDS-Hilfe e.V.

- Stationäre Betreuungseinrichtung für 7
Personen
- Grundpflegerische Versorgung

Weitere Informationen zum Thema

Seminare der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) bietet regelmäßig Seminare für Mitarbeiter/innen von Aidshilfen und von Pflege- und Wohneinrichtungen zum Thema Pflege, Versorgung und Betreuung an. Die Seminarreihe ermöglicht Einrichtungen und ihren Mitarbeiter/innen eine Organisationsentwicklung und erweiterte Qualifizierung für psychosoziale Beratung und Betreuung.

Durch die kontinuierliche Teilnahme von Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Einrichtungen bietet die Seminarreihe ein Diskussions- und Reflektionsforum, auf dem sich Aids-Organisationen mit den auf dem Hintergrund der Medikalisierung von Aids sich vollziehenden Veränderungen von Arbeitskonzepten und -strukturen auseinandersetzen können. Viele Wohn- und Pflegeprojekte schreiben im Rahmen ihres Qualitätsmanagements inzwischen die Teilnahme ihrer Mitarbeiter/innen an diesen Seminaren der DAH vor.

Qualitätsmanagement in der Versorgung und Pflege von Menschen mit HIV und Aids

Neben den bundesweiten Qualitätszirkeln auf Ebene der Geschäftsführungen und Pflegedienstleitungen spezialisierter Pflegedienste und -einrichtungen für Menschen mit HIV und Aids der Arbeitsgemeinschaft Aids-Versorgung (AGAV), bietet die Deutsche Aidshilfe e.V. jährlich ein Seminar zum Thema „Qualitätsmanagement in der Pflege und Versorgung von Menschen mit HIV und Aids an.“

Immer knapper werdende Mittel stehen immer größeren Anforderungen an die Qualität in der Pflege und Versorgung gegenüber. Durch

- die ständigen, umfangreichen Veränderungen bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen (von der Qualitätssicherung über Wirtschaftlichkeitsprüfungen, das neue Heimgesetz, die Gesetze zur ambulanten und stationären Hospizarbeit oder die Einführung von Fallpauschen sowie Leistungs- und Qualitätsnachweisen usw.),
- den immer stärkeren wirtschaftlichen Druck und
- die Veränderungen in Krankheitsbild und Therapie

verändern sich die Rahmenbedingungen von Pflegeeinrichtungen und –diensten, die Menschen mit HIV und Aids versorgen, faktisch fortlaufend. Um diesen Veränderungen gerecht zu werden, rückt zwangsläufig ein funktionierendes Qualitätsmanagement in den Vordergrund.

Dieses Seminar unterstützt die mit der Qualitätsentwicklung betrauten Mitarbeiter/innen bei dieser komplexen Aufgabe. Dabei werden die verschiedenen, nicht synchronisierten gesetzlichen Grundlagen, die hierbei zu berücksichtigen sind, wie auch ihre Folgen ausführlich beleuchtet. Dies ist vor allem für bedarfsorientierte, integrative Versorgungseinrichtungen für Menschen mit Aids unabdingbar. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der Austausch über die ersten Erfahrungen mit den neuen gesetzlichen Regelungen und deren Auswirkungen.

Bestandteile für Qualitätshandbücher, die bereits von anderen Organisationen oder von der DAH erarbeitet worden sind (Pflege- und Versorgungskonzepte, Leit- und Richtlinien, Prozessstandards), werden analysiert, miteinander verglichen und weiterentwickelt. Im Weiteren werden Ansätze zur Qualitätsüberprüfung unterschiedlicher Instanzen (z. B. Medizinischer Dienst der Krankenkassen, Heimaufsicht) untersucht. Schließlich werden Zertifizierungsverfahren hinsichtlich ihrer Prozesse (Audit, Pflegevisitation etc.) sowie deren Vor- und Nachteile besprochen.

Sowohl die bundesweite Qualitätszirkelarbeit, als auch das Seminar Qualitätsmanagement erfüllen die Anforderungen gemäß § 132 (a) SGB V und § 80 (a) SGB XI und werden den Teilnehmer(inn)en und den entsendenden Einrichtungen bestätigt.

HIV & Psyche – Beratung, Betreuung und Pflege von Menschen mit HIV

Veränderungen der HIV-Erkrankung in Folge der Einführung der Kombinationstherapien haben zu neuen Herausforderungen in der Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV/Aids geführt. Zum Beispiel gilt es, häufiger Menschen mit neurologischen und psychiatrischen Komplikationen über einen längeren Zeitraum fachlich angemessen zu unterstützen. Waren psychiatrische Symptome früher eher eine zeitlich begrenzte Randerscheinung im Krankheitsgeschehen der letzten Lebensphase, so sind sie in den letzten Jahren nicht nur zu einer zentralen Herausforderung in der Begleitung geworden.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass bis zu 80 % der Menschen mit HIV zumindest vorübergehend von Anpassungsstörungen, wie z. B. affektiven Erkrankungen, betroffen sein können. Die jeweiligen Symptome sind für die Betroffenen unangenehm und häufig ohne fremde Hilfe nicht zu erkennen und zu behandeln. Fortschreitende Erkenntnisse über den Zusammenhang von HIV und Psyche und langjährige Erfahrungen mit hochwirksamen und verträglichen Behandlungsansätzen ermöglichen heute, die seelisches Leiden zu verringern. Voraussetzung hierfür ist, dass die Mitarbeiter/innen eines Versorgungssystems in der Lage sind, entsprechende Störungsbilder zu erkennen und Klient/innen an fachlich spezialisierte Kolleg/innen weiter verweisen zu können.

Auf der anderen Seite sind Mitarbeiter/innen gefordert, dem seelischen Leiden ihrer Klient/innen standhalten und ihnen ein angemessenes Unterstützungsangebot anbieten zu können. Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. trägt diesen neuen Herausforderungen mit dem Schulungsangebot „HIV und Psyche“ Rechnung, das sich in ein Grund- und ein Aufbaumodul, gliedert.

Der Grundkurs besteht aus drei Seminarbausteinen, die als Wochenendseminare im Laufe eines Jahres angeboten werden (Kurztitel der Seminare sind fett markiert):

- Grundkurs 1: **Affektive Störungen** bei Menschen mit HIV und Aids: Depression und Manie
- Grundkurs 2: Das **Borderline-Syndrom** als Herausforderung für die Zusammenarbeit im Team
- Grundkurs 3: Besondere Aspekte der **Beziehungsgestaltung** in der Arbeit mit Menschen mit HIV mit psychiatrischen Problemen

In den Seminaren wird umfangreiches Wissen zu den jeweiligen Krankheitsbildern sowie zu Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten von der Psychotherapie bis zum Einsatz von Psychopharmaka vermittelt. Ein zentrales Anliegen ist die Sensibilisierung der Helfer/innen für eigene Gegenübertragungsprozesse: Anhand von typischen Fallbeispielen erfahren sie, welche Gefühle und Reaktionen bestimmte Klient(inn)en oder Krankheitsbilder in ihnen mobilisieren können und welche Bedeutung diese für ein Verständnis der Psychodynamik der Patient/innen haben. Auf diese Weise wird die Fähigkeit gefördert, beim Umgang mit „schwierigen“ Patient/innen von den eigenen Gefühlen absehen zu können und sich zu fragen, was das „Schwierige“ an den Klient/innen über deren seelische Situation aussagen könnte. Diese Fähigkeit kann die Beziehung zwischen Betreuenden und Betreuten entlasten und ist zugleich ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung der Arbeit in Pflegediensten und Wohnprojekten.

Die Seminarreihe richtet sich ausschließlich an hauptamtliche Mitarbeiter/innen, da die Reflexion des Spannungsfeldes zwischen eigener beruflicher Rolle, institutionellem Auftrag und Bedarf als auch Bedürfnissen von Klient/innen ein wichtiger Reflexionsschritt in jeder Fallarbeit darstellt. Zugelassen sind auch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mit einem medizinischen oder psychosozialen Berufsabschluss bzw. entsprechenden Berufserfahrungen.

Die Grundkurse

Teil 1: Depression und Manie

Schwerpunkt dieses Seminars sind die Depression und die Manie, die in der Beratung, Betreuung und Pflege von Patient/innen mit HIV und Aids eine große Rolle spielen können. Neben der Vermittlung von notwendigem Wissen über Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten wird am Phänomen der Gegenübertragung gearbeitet, das wesentlichen Einfluss auf die Arbeit im Versorgungsalltag hat.

Die Analyse problematischer Erfahrungen im Umgang mit depressiven Phasen und manischen Schüben von Patient/innen soll den Teilnehmer/innen ermöglichen, eigene Reaktionen und Gefühle zu verstehen und neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das bedeutet auch, Grenzen der eigenen Arbeit zu erfassen und zu akzeptieren. Darüber hinaus sollen die Herausforderungen, die die Arbeit mit depressiven und manischen Klient/innen und Patient/innen an die Pflegeteams stellt, herausgearbeitet und die Bedeutung der Teamarbeit zur Bewältigung der schwierigen Arbeitssituation dargestellt werden.

Ziel des Seminars ist es, die Fähigkeit der Teilnehmer/innen zu stärken, im Umgang mit schwierigen Situationen von den eigenen Gefühlen zurückzutreten und die Verhaltensweisen der Klient/innen und Patient/innen besser zu verstehen.

Teil 2: Das Borderline-Syndrom als Herausforderung für die Arbeit im Team

Das Borderline-Syndrom ist gekennzeichnet durch wechselnde emotionale Zustände, heftige zwischenmenschliche Beziehungen sowie durch Probleme im Umgang mit Wut. Die Pflege und Betreuung von Patienten und Patientinnen mit einem Borderline-Syndrom erfordert zwangsläufig einen höheren Aufwand an Planung, Strukturierung und emotionaler Energie. Angesichts der Schwierigkeiten in der Versorgung ist es wichtig, mit den häufigsten Erscheinungsformen der Symptomatik vertraut zu sein.

Auffällig ist, dass die Vorstellungen vom „richtigen Umgang“ mit solchen Patient(inn)en sehr unterschiedlich sind, was bis zur Spaltung eines Teams führen kann. Diese Dynamik als eine „Spiegelung“ der Situation der Betreuten zu verstehen, ist ein wichtiger Schritt zu einer angemessenen Betreuung und entlastet zugleich das Personal. Im Seminar wird deshalb zum einen Basiswissen zum Krankheitsbild vermittelt, zum anderen durch reflektierte Selbsterfahrung und Fallarbeit das Verständnis für die Dynamik eines Borderline-Syndroms gefördert.

Die Seminarteilnehmer/innen sollen außerdem

- Borderline-spezifische Gegenübertragungen identifizieren lernen
- erkennen, wie wichtig klare Strukturen - auch in der Abgrenzung - sind
- wesentliche Aspekte der Gestaltung von Verträgen mit den Patienten/Patientinnen kennen lernen
- lernen, wo die Grenzen der Betreuung liegen, dies zum Schutz des Personals und der Betreuten
- lernen, Warnzeichen möglichst früh zu erkennen, um einer Eskalation zwischen Betreuenden und Betreuten vorzubeugen.

Teil 3 - Beziehungsgestaltung in der Arbeit mit Menschen mit HIV und psychiatrischen Problemen

Pflegerisch-therapeutische Beziehungen mit psychiatrischen Patient/innen haben eine besondere Qualität: Anders als übliche zwischenmenschliche Beziehungen sind sie zweckorientiert und sowohl zeitlich wie auch inhaltlich begrenzt. Da psychiatrische Erkrankungen immer mit Störungen der Beziehungsfähigkeit einhergehen können oder eine solche Störung darstellen, erfordert die Versorgung von Menschen mit HIV und Aids und psychiatrischen Problemen einen gezielten Umgang mit Beziehungsstörungen.

Die Beziehungsgestaltung ist dabei Teil des therapeutischen Prozesses. Einerseits ist angesichts des längeren Lebens mit HIV anstelle einer palliativ-fürsorglichen Einstellung zunehmend eine rehabilitativ-fordernde Haltung gefragt.

Andererseits brauchen Menschen mit Störungen in der Beziehungsfähigkeit eine klare, überschaubare und verlässliche Beziehungsstruktur, damit sie nicht aus dem Versorgungssystem „herausfallen“.

Ziel des Seminars ist die Förderung einer reflektiert-akzeptierenden Grundhaltung, welche nicht nur Voraussetzung für das erfolgreiche Arbeiten mit den Klient/innen und Patient/innen ist, sondern auch für das eigene „Überleben“ im Arbeitsalltag. Von den Teilnehmer/innen wird dabei die Bereitschaft zur Arbeit mit eigenen „Fällen“ bzw. mit Erfahrungen aus der Praxis erwartet.

Die Aufbaukurse

Die drei Aufbauseminare greifen spezielle Fragen in der Versorgung auf und bieten ein Forum zur professionellen Reflexion von Anforderungen und Veränderungen in der Aidshilfe-Arbeit: Die beiden Themen wurden auf vielfachen Wunsch von Aidshilfe-Mitarbeiter/innen konzipiert und tragen damit den besonders kritischen Themen ihrer Arbeit Rechnung; der Kooperation unterschiedlicher Berufsgruppen, der Aufnahme und (disziplinarischen) Entlassung von Patient/innen.

Die Seminare heißen im einzelnen

Aufbaukurs 1: Schwierige Situationen in Beratung und Betreuung – Umgang mit Krisen, Konflikten und „blinden Flecken“

Nach einer Überarbeitung und Neuausrichtung des Seminarkonzeptes in 2005 wird dieses Seminar im Jahr 2006 erstmals angeboten. Im Seminar kommen besondere konfliktreiche Fälle aus der Beratungs- und Betreuungsarbeit der Aidshilfen zur Vorstellung, die mit Hilfe unterschiedlicher Methoden bearbeitet werden. Je nach Auswahl der Fälle ist es möglich, das Seminar mit einem theoretischen Input zum „Ad-hoc-Schwerpunktthema“ (wie z. B. Sucht, Suizid, Partnerschaftsfragen usw.) abzurunden. Diese Arbeitsweise ermöglicht, unmittelbar auf den Bedarf vor Ort zu reagieren.

Aufbaukurs 2: "Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne" - Erstgespräch und Aufnahme von neuen Klient/innen in Beratung, Betreuung und Pflege

Die Aufnahme und Entlassung von Patient/innen sind zentrale Schlüsselprozesse in allen Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Ihre gute Klärung ist Voraussetzung für ein wirksames Arbeiten und für gelingende Kooperationsbeziehungen. "Wenn man keinen guten Start hinlegt, dann hängt einem das in der Betreuung lange nach," so die Erfahrung vieler Profis. Markiert die Aufnahme doch immer auch den Beginn einer zwischenmenschlichen Beziehung und eines Arbeitsbündnisses mit bestimmten Zielsetzungen und Aufträgen.

Tatsache ist, dass in der Eingangssituation alle zentralen Themen des Klienten zwar nicht immer direkt angesprochen werden, dafür häufig aber umso deutlicher in Szene gesetzt werden können. Für solche szenischen Aspekte zu sensibilisieren und sie in ihrer Bedeutung für die Betreuung zu verstehen, ist ein zentrales Anliegen dieses Seminars.

Anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmer/innen wird verschiedenen Fragestellungen nachgegangen:

- Was sollte beim Erstkontakt beachtet werden?
- Wer muss in den Prozess einbezogen werden, mit wem muss kooperiert werden?
- Welche Informationen (auch aus der Biographie des/r Klient/in) müssen eingeholt werden, um über eine Eignung des/r Bewerber/in für das eigene Betreuungsangebot entscheiden zu können?
- Welche Absprachen und Vereinbarungen bzgl. einer Aufnahme gilt es schon vorab zu treffen?

- Wie kann die Eingangsszene als Hinweis genutzt werden, um nicht nur den/die Patienten/in und seine/ihre Situation zu verstehen, sondern auch evtl. Grenzen des eigenen Betreuungsangebots rechtzeitig erkennen zu können?

Aufbaukurs 3: Abschied und Entlassung von Klient/innen – Verstehen, was passiert

Die Aufnahme und Entlassung von Patient/innen markieren immer auch Anfang und Ende einer zwischenmenschlichen Beziehung. Egal, ob es um den Ablauf der Kostenübernahme, den erfolgreichen Abschluss einer Betreuung, eine disziplinarische Entlassung oder den Tod von Patient/innen geht: immer geht es beim Abschied um „Beziehungsarbeit“, die nur im „Idealfall“ von allen Beteiligten gemeinsam geleistet wird. Wesentlich häufiger ist es Aufgabe der professionellen Betreuer/innen, zu verstehen, was passiert.

Anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmer/innen wird der Frage nachgegangen, was beim Thema Abschied zusammenwirkt:

- die Lebensgeschichte der Klient/innen bzw. Patient/innen, z. B. ihr Muster, Beziehungen einzugehen und zu beenden
- die Kultur der Einrichtung, die Traditionen, Rituale und Tabus im Umgang mit dem Thema Endlichkeit und Begrenzung
- Erfahrungen und Modelle bis hin zu normativen Vorstellungen vom „guten Ende“, die die Helfer/innen geprägt haben.

Ein vertieftes Verständnis der jeweiligen Trennungsdynamik ermöglicht, die Gefühle, auf denen die Helfer/innen „sitzen bleiben“, in einem anderen Licht zu sehen. Zum Beispiel zu verstehen, dass der „große Knall zum Schluss“ nicht den Erfolg jahrelanger Betreuungsarbeit in Frage stellen muss. Zu verstehen, was passiert, ermöglicht den Helfer/innen, Klient(inn)en gehen lassen zu können, egal welche Form des Abschied sie wählen und ihnen gegebenenfalls die Tür für ein mögliches Wiederkommen offen zu halten.

Literatur

Rechtliche Grundlagen und Informationen

Betreutes Wohnen. Was Sie über Leistungen, Kosten und Verträge wissen sollten.

Düsseldorf: Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen e.V. 2001

Ratgeber Betreutes Wohnen. Service, Preise, Verträge – worauf müssen Sie achten? Mit Musterverträgen zum Wohnen und zur Betreuung. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V. / Deutscher Mieterbund e.V. 2000

Auf der Suche nach einem Heim. Leitfaden zur Wahl eines Pflegeplatzes. Berlin:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2000. (Kann über Telefon 0180/5 32 93 29 kostenlos bezogen werden)

Betreutes Seniorenwohnen. Arbeitshilfe für Beraterinnen und Berater. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe 2001

Hospizeinrichtungen

Wegweise Hospiz und Palliativmedizin 2006. Ambulante und Stationäre Palliativ- und Hospizeinrichtungen in Deutschland. Hrsg. Sabatowski, R. u.a. Wuppertal: der hospiz verlag, 2006

(Kostenlos zu beziehen über Telefon 0800/8 55 11 11)

Allgemeine Informationen zu HIV & Aids

HIV/AIDS. Heutiger Wissenstand (in der jeweils aktuellen Ausgabe). Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V.*

Buch gegen die Panik 2001/2002 – Leben mit der HIV Infektion. K. Arastéh und R. Weiß. 5. Auflage. Berlin: Verlag Rosa Winkel 2001

HIV und Aids. Ein Leitfaden für Ärzte, Apotheker, Helfer und Betroffene. Hrsg. HIV-Arbeitskreis Süd-West. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag 2001

HIV & AIDS: Wohnen, Pflege & Betreuung

Wohnprojekte für Menschen mit HIV und AIDS

– Konzepte und Erfahrungen aus 13 Jahren Aidshilfe-Arbeit. AIDS-Forum DAH, Bd. 29. Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. 1997*

Leben mit Behinderung – Leben mit AIDS

Eine Annäherung. Hrsg. P. Wießner. AIDS-Forum DAH, Bd. 35. Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. 1999*

Verlusterfahrungen

– Pflegende Angehörige von schwulen Männern mit AIDS. A. Weber und W. Bredemeyer. AIDS-Forum DAH, Bd. 36. Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. 1999*

AIDS Selbst Hilfe

AIDS-Forum DAH, Bd. 44. Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. 2002*

Pflegen und pflegen lassen – für Menschen mit HIV und Aids, ihre Partner, Partnerinnen und Angehörigen... Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. 2002*

Menschen mit AIDS: Stationäre und ambulante Pflege. Hrsg. B. Steven, R. Weiß und K. Arastéh. Berlin: Springer 1999

Pflegequalität – Ein Arbeitsbuch für die ambulante Pflege bei Aids. M. Ewers. Hrsg. Deutsche AIDS-Hilfe e.V. Hannover: Schlüter 1998

Pflege von Menschen mit HIV-Infektion und AIDS

V. Wierz und A. Kuhlenkamp. Bern: Verlag Hans Huber 1997

*** Diese Materialien sind kostenlos über die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. unter Telefon 030/69 00 87-43/-44 oder versand@dah.aidshilfe.de zu beziehen.**

Internet

Informationen zu HIV & Aids

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.	www.aidshilfe.de
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	www.aidsberatung.de
AIDS-Hilfe Österreich	www.aidshilfen.at
AIDS-Hilfe Schweiz	www.aids.ch
AIDS-Info-Docu Schweiz	www.aidsnet.ch
HIV-Nachrichten	www.hivnachrichten.de
AIDS-Finder	www.aidsfinder.de
HIV-Life	www.hivlife.de

Bundesministerien

Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung	www.bmg.bund.de
Bundesministerium für Arbeit und Soziale Sicherung	www.bmas.bund.de
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	www.bmfsfj.bund.de

Fachverbände

Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V.	www.hospiz.net
Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.	www.vzbv.de
Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V.	www.kda.de

Wohlfahrtsverbände

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.	www.awo.org
Deutscher Caritasverband	www.caritas.de
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.	www.paritaet.org
Deutsches Rotes Kreuz	www.drk.de
Diakonisches Werk der EKD e.V.	www.diakonie.de
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.	www.zwst.org
Hospizeinrichtungen	www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de

Die wichtigsten Merkmale der Wohnprojekte auf einen Blick

Name des Projekts und Ort	Nur für Menschen mit HIV	Pflege bis Lebensende möglich (Hospiz-arbeit)	Aufnahme neurol. & psychiatr. Kranker	Aufnahme von Drogengebraucher/in	Aufnahme bei Pflegebedürftigkeit	Behindert. freundlich	Behinderten-gerecht
Hospiz St. Michael Ahlen		■			■		■
Hospiz St. Vinzenz Augsburg		■					■
Niederkirchner Str. (zik gGmbH) Berlin		ⓘ	■	■	■	■	
Betreutes Wohnen Mommsenstraße Berlin			■	■	■	■	
Dessauer Straße (zik gGmbH) Berlin		■	■	■	■		■
Reichenberger Str. 130 (zik gGmbH) Berlin		■	■	■	■		■
Betreutes Einzel- wohnen (zik gGmbH) Berlin			■	■		■	
Betreutes Einzelwohnen BEW (zik gGmbH) Berlin			■	■			
Kriseneinrichtung Pankstr. (zik gGmbH) Berlin			■	■	■	■	
ZIK Orangerie (zik gGmbH) Berlin							
BOA Wohnprojekt Berlin			ⓘ	■ 1		■	
WP Lighthouse e.V. Bonn		■	■	■ 1			■
Betreutes Wohnen Bremen	■	■	ⓘ	■	■		
Neue Wohnraumhilfe Darmstadt			ⓘ				
Care 24 Düsseldorf	■	■	■	■ 1		■	
Impuls Essen	■	■		■	■		
Betreutes Wohnen L.-Funken-Haus Frankfurt	■	■			■	■	

Name des Projekts und Ort	Nur für Menschen mit HIV	Pflege bis Lebensende möglich (Hospiz-arbeit)	Aufnahme neurolog. & psychiatr. Kranker	Aufnahme von Drogenge- braucher/in	Aufnahme bei Pflegebe- dürftigkeit	Behindert. freundlich	Behinderten- gerecht
Betreutes Wohnen Frankfurt	■	■		■	■		
Eschenbachhaus Frankfurt		■	■	■	■		ⓘ
Franziskushaus Frankfurt	■	■	■	■	■	■	■
Stiftung Waldmühle Frankfurt		■	■	■ 1	■	■	
Betreutes Einzelwohnen Christl. AIDS-Hilfsdienst Frankfurt	■	■					
Betreutes Wohnen Fulda	■		■	■	■	■	
Hospiz „Leuchtfeuer“ Hamburg		■		■ 1	■		■
Lighthouse Hannover		■	ⓘ	■1	ⓘ		■
Betreutes Einzelwohnen, SIDA Hannover	ⓘ	ⓘ	■	ⓘ	■	■	
PositHIV Wohnen e.V. Heidelberg	■		■	■1			
Ambulant Wohnen Heilbronn	■	■	■	■		■	
Betreutes Einzelwohnen Kassel	■		ⓘ	■	■		■
Lebenshaus Köln	ⓘ	■	ⓘ	■1	ⓘ	■	■
Wohnprojekt Sandweg Köln	■				ⓘ		
Haus Lukas Köln	■	■		■1	■		■
Ambulant betreute Hospizwohnung Konstanz		■			■	■	
Haus Horizont Caritas Lahnstein	■	■	■	■1	■		■
Hospiz Advena Leipzig		■	■	■	■		■
Villa-Auguste-Hospiz Leipzig		■	■	■	■		■

Name des Projekts und Ort	Nur für Menschen mit HIV	Pflege bis Lebensende möglich (Hospiz-arbeit)	Aufnahme neurol. & psychiatr. Kranker	Aufnahme von Drogengebraucher/in	Aufnahme bei Pflegebedürftigkeit	Behindert. freundlich	Behinderten-gerecht
Wohnprojekt Lübeck	■				■		■
Krankenwohnung Ludwigsburg	■	■	■	■1	■		■
OASE e.V. Mönchengladbach				■1	■		■
Glockenbachviertel München	■		■	■1	■		
Ambulant Wohnen München		■	■	■	■		
Wohnpflegeheim München	■		■	■1		■	
Christophorus Hospiz München		■	■	ⓘ	■		■
rosaALTERnative München		■				■	
Betreutes Wohnen Nürnberg	■	■	■	■	■		■
Haus Maria Frieden Oberharmersbach		■	■	■1	■		■
Die Wiege Odelzhausen		ⓘ			■	■	■
Hospizbewegung Soest		■					
WP Duisburger Str. Stuttgart	■			■1	■		■
WP Urbanstraße Stuttgart	■		ⓘ	■1			
Betreutes Wohnen Trier	■	■		■1	■		
Betreutes Wohnen Tübingen	■	■	■	■	■	■	
Betreute WG Ulm	■		ⓘ	■1		■	ⓘ
Wohnprojekt LÜSA Unna		ⓘ	■	■			
WG der AIDS-Beratungsstelle Würzburg	■	■	ⓘ	■1	ⓘ	■	

■ Merkmal gegeben

■1 clean oder substituiert

ⓘ Merkmal eingeschränkt gegeben, bitte Details in der Selbstdarstellung nachlesen